

Soziales im Blick

Landesbeilagen

SOVD



Dezember 2023



Grafik: Lilya / AdobeStock

Gruß zum Weihnachtsfest und Jahresausklang

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde,

wieder geht ein ereignisreiches Jahr mit vielen Herausforderungen zu Ende. Wir haben in unserer Landesverbandskonferenz unsere Verbandsspitze für die kommenden vier Jahre gewählt und unsere Arbeit in der Sozialpolitik sowie der Organisation und den Finanzen unseres Landesverbandes festgelegt. In Berlin ist nach den Wiederholungswahlen der Wechsel zu einer Regierungskoalition aus CDU und SPD mit dem Regierenden Bürgermeister der CDU, Kai Wegner, erfolgt. Gewichtige soziale, politische und persönliche Anforderungen müssen wir in das kommende Jahr mitnehmen.

Die besinnliche Adventszeit, in der wir uns auf Weihnachten vorbereiten, hat begonnen. Und damit auch die Vorfreude, in dieser Zeit einen der vielen Winter- und Weihnachtsmärkte in Berlin oder Brandenburg zu besuchen. Erstmals wird es auf dem historischen Schlossplatz in Berlin

rund um das Humboldtforum einen neuen Wintermarkt geben, im Schlüterhof des Forums werden die Besucher Marktstände für soziale Projekte vorfinden.

Es ist aber auch die Zeit, an die Männer, Frauen und Kinder zu denken, die in den verheerenden Kriegen in der Ukraine sowie Israel – aber auch anderen Teilen der Welt – ihr Leben verloren haben oder um ihr Überleben kämpfen. Gleichermaßen gilt unser Mitgefühl und Einstehen den notleidenden Menschen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Genauso wichtig ist unser Einsatz für die Zukunft von Sozialstaat und Demokratie.

An dieser Stelle möchte ich alle Mitglieder, Freunde und Freundinnen unseres Landesverbandes herzlich einladen, an den feierlichen Jahresabschlussveranstaltungen der Kreis- und Ortsverbände teilzunehmen. Die Termine und Veranstaltungsorte sind auf unserer Webseite sowie in der Mitgliederzeitung veröffentlicht.

In diesem Jahr war der Landes-

verband Berlin-Brandenburg mit seinen Infoständen wieder an vielen Orten in der Stadt präsent, um interessierte Besucher*innen über die Themen Pflege, Rente, Gesundheit und Behinderung zu beraten. Auch auf der größten inklusiven Sportveranstaltung der Welt, die zum ersten Mal in Deutschland und damit in Berlin stattfand, waren wir dabei, um über unsere Arbeit im Bereich Inklusion zu informieren. In einer Welt, die immer noch mit Vorurteilen und Barrieren zu kämpfen hat, boten die Special Olympic World Games eine einzigartige Plattform, um die Leistungen und Talente der Athlet*innen zu würdigen und ihre Fähigkeiten und Lebensfreude hervorzuheben.

Heute richte ich mein herzliches Dankeschön an die vielen freiwilligen Ehrenamtlichen und unser hauptamtliches Mitarbeiterteam. Ohne das Engagement aller, die sich für unsere Mitglieder einsetzen, wäre es nicht möglich, die Ziele und Aufgaben des Sozialverbandes nach innen



**Landesvorsitzende
Ursula Engelen-Kefer**

zu leben und nach außen zu tragen.

Auch für das neue Jahr 2024 wünsche ich mir ein solidarisches Miteinander und Fürsorge in den Brennpunkten unserer nahen und fernen Umgebung.

In diesem Sinne, besinnliche Weihnachtsfeiertage und einen Jahreswechsel für Frieden, Sozialstaat und Demokratie!

Eure Ursula Engelen-Kefer

Weihnachtslied

Vom Himmel in die tiefsten Klüfte ein milder Stern herniederlacht; vom Tannenwalde steigen Düfte und hauchen durch die Winterlüfte, und kerzenhelle wird die Nacht.

Mir ist das Herz so froh erschrocken, das ist die liebe Weihnachtszeit! Ich höre fernher Kirchenglocken mich lieblich heimlich verlocken in märchenstiller Herrlichkeit.

Ein frommer Zauber hält mich nieder, anbetend, staunend muß ich stehn; es sinkt auf meine Augenlider ein goldner Kindertraum hernieder, ich fühl's, ein Wunder ist geschehn.

Theodor Storm

Wir wünschen allen Mitgliedern, Freundinnen und Freunden des SoVD besinnliche, frohe und glückliche Weihnachtstage sowie ein gesundes neues Jahr 2024!

Dialog zwischen Pflegenden, Fachleuten und Politik auf dem SoVD-Pflegefachtag in Hannover

Die Pflege steht kurz vor dem Kollaps

Wie können Konzepte und Lösungen für die Zukunft der Pflege aussehen? Pflege-Expert*innen, Betroffene und Landespolitiker*innen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und CDU tauschten sich auf dem SoVD-Pflegefachtag am 9. Oktober in Hannover mit Impuls- und Fachvorträgen, Gesprächen und Diskussionsbeiträgen darüber aus.

In Deutschland werden über 80 Prozent der Pflegebedürftigen zu Hause versorgt, zum großen Teil von ihren Angehörigen. Aber auch im professionellen Pflegesystem, wie zum Beispiel bei stationärer Unterbringung, gibt es erhebliche Probleme und Mängel, die durch den demografischen Wandel weiter zunehmen werden.

Die Kosten für Pflegeheime explodieren. Immer mehr pflegebedürftige Menschen sind auf Sozialhilfe angewiesen, da das derzeitige Konzept der Sozialen Pflegeversicherung (SGB XI) nur als „Teilkaskoversicherung“ angelegt ist. Zahlreiche Pflegeleistungen müssen von den Versicherten selbst getragen werden und das seit seiner Einführung 1995.

Selbstverständlich wird einkalkuliert, dass Familienangehörige, hauptsächlich Frauen, kostenlos die Hauptlast der Pflege tragen. Die Bewältigung der Pflege muss aber als gesamtgesellschaftliche Aufgabe gesehen werden. Es braucht grundlegende Reformen auf Bundesebene mit tragfähigen Lösungen, an denen gemeinsam gearbeitet werden muss.

In einem einstündigen Fachvortrag von Professorin Dr. Martina Hasseler, wurde deutlich, dass es in der Pflege viele Baustellen gibt. Eine davon ist, dass das SGB XI fälschlicherweise mit fachpflegerischer Versorgung und Pflegeberufen in Zusammenhang gebracht wird; die pflegefachlichen Leistungen sind nirgendwo

leistungsrechtlich abgesichert. Ein eigenes Leistungsrecht für Pflegefachberufe müsste die Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten und die kodifizierten Leistungen, die Basis für die Leistungserbringung sind, festlegen. Daher ist eine Ergänzung eines Sozialgesetzbuches für die berufliche Pflege dringend nötig, wie es auch der SoVD fordert, um die Pflegeberufe systemrelevant im Gesundheitssystem zu verankern. Deutschland hat ein Gesundheitssystem, das über Sozialgesetzbücher und Selbstverwaltungsorgane funktioniert. Wer nicht in diesem System verankert ist, hat kein Mitspracherecht.

Eine der Forderungen, die der SoVD in seinem Positionspapier



Der Pflegefachtag des SoVD stand allen Interessierten offen. Viele Betroffene kamen zu den Veranstaltungen.

„Die Pflege brennt“ beschreibt, ist zum Beispiel für ausreichendes Personal in der stationären und ambulanten Pflege zu sorgen. Professionelle Pflegekräfte müssen auf gesellschaftlicher und arbeitsrechtlicher Ebene mehr unterstützt werden. Es braucht flexible Arbeitszeitmodelle und gute Aufstiegs-

chancen sowie Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Auch durch eine bessere Vereinbarung von Familie und Beruf können neue Pflegekräfte gewonnen werden.

Das Positionspapier gibt es online unter: www.sovd-bbg.de/aktuelles/nachrichten/meldung/die-pflege-brennt.

Telefonbegutachtungen des Medizinischen Dienstes

Pflegegradeinstufung beeinflusst Eigenkosten

Im Juni dieses Jahres wurde das Gesetz zur Unterstützung und Entlastung in der Pflege verabschiedet. Es geht darin unter anderem auch um die Neuregelung des Begutachtungsverfahrens und um den Entwurf einer entsprechenden Richtlinie für den Medizinischen Dienst (MD) Bund.

Besorgt ist der SoVD vor allem über die Neuregelung des Begutachtungsverfahrens zur Einstufung Pflegebedürftiger in die fünf dafür vorgesehenen Pflegegrade. Damit verbunden sind die von der Pflegeversicherung zu gewährenden Geld- und Sachleistungen, die allerdings nur einen Teil der gesamten Pflegekosten abdecken. Die Pflegebedürftigen, aber auch die Angehörigen, müssen die nicht durch die Pflegeversicherung abgedeckten Kosten übernehmen.

„Pflegebedürftigkeit darf nicht zum Armutsrisiko werden“, verlangt SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer. „Dafür setzen wir uns für unsere Mitglieder vor den Sozialgerichten ein.“ Dies betrifft besonders Berlin und Brandenburg mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil an pflegebedürftigen Menschen.

In erster Linie geht es darum, dass „Wunsch und Wahl“ der Betroffenen zum Verfahren einer Folgebegutachtung, persönlich im Wohnbereich, telefonisch oder digital, Vorrang haben. Dieses Wahlrecht muss den Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen verständlich mitgeteilt werden. „Aus Erfahrung wissen wir, dass bei einem Telefongespräch nicht immer wie bei einem persönlichen Besuch der tatsächliche Pflegebedarf deutlich wird“, so Engelen-Kefer.

Für den SoVD ist daher entscheidend, dass strukturierte Telefoninterviews von qualifizierten Gutachter*innen durchgeführt werden. Ob die für die Qualifikation vorgesehenen sechs Monate Erfahrung ausreichen und die Neuregelung des Begutachtungsverfahrens im Sinne der Betroffenen erfolgt, wird der SoVD genau beobachten.

„Mein Technik-Finder“

Bereits im Jahr 2020 wurde in Berlin das Kompetenzzentrum Pflege 4.0 ins Leben gerufen. Digitale und vernetzte Technik soll helfen, so lange wie möglich selbstbestimmt und sicher Zuhause zu leben. Seit Oktober ist das Hilfeportal „Mein-Technik-Finder“ des Kompetenzzentrums online, das die Kaufentscheidung für digitale Hilfsmittel leichter machen soll.

Auf „Mein-Technik-Finder“ können sich pflegende Angehörige und Pflegebedürftige durch verschiedene Szenarien klicken. Bisher gibt es zwei Szenarien: „stürzen“ und „sich verlaufen“. Bei letzterem schlägt das Portal zum Beispiel Aufstehmelder, einen Weglaufschild oder ein elektronisches Türschloss vor. Weitere Pflegesituationen, Produkte und Sprachen sollen demnächst hinzukommen.

Manche der erhältlichen Produkte sind relativ günstig, andere horrend teuer, die allerwenigsten erstattet die Pflegekasse. Interessiert man sich für ein Produkt, kann man sich eine Übersicht als PDF-Dokument herunterladen und einen Pflegestützpunkt in Wohnortnähe auswählen, um sich dort weiter beraten zu lassen. Auf www.lebenpflegedigital.de gibt es alle genannten Infos zu Produkten, Finanzierungsmöglichkeiten, Datenschutz, Gesetzen und vieles mehr.



Foto: screenshot

Das neue Internetportal bietet viele Informationen zu den neuesten digitalen Hilfsmitteln.

Interview mit der Leiterin der SoVD-Gruppe für pflegende An- und Zugehörige

Auszeit vom Pflegealltag

Vor gut einem Jahr wurde in der SoVD Landesgeschäftsstelle die angeleitete Gruppe für pflegende An- und Zugehörige als regelmäßig wiederkehrendes Angebot ins Leben gerufen. Mark Jeroen Brozek sprach mit Leiterin Gabriele Schönfeld.

Gabriele Schönfeld, gelernte Krankenschwester, ist seit langem als ehrenamtliche Senior*innenbegleiterin beim VBB für Lichtenberg aktiv und hat langjährige Erfahrungen in der Leitung von Selbsthilfegruppen.

Welche Unterstützung erhalten die Teilnehmer*innen?

Pflegende Angehörige erhalten in dieser Gruppe keine standardisierten Schulungen, sondern individuelle Unterstützung, die auf ihre spezifischen Bedürfnisse zugeschnitten ist. Neben pflegerischen Fragen steht auch die Hilfe bei persönlichen Problemen im Mittelpunkt, da diese oft untrennbar mit der Pflegesituation verbunden sind. Auch der Austausch über aktuelle Entwicklungen im Pflegebereich ist ein wichtiger Aspekt der Gruppentreffen.

Wie trägt der Gruppenzusammenhalt zur Entlastung der Teilnehmer*innen bei?

Die Teilnehmenden kommen für zwei Stunden aus ihrem Pflegealltag heraus, das wird als willkommene Abwechslung empfunden. Da jede Person ihre eigenen Lebenserfahrungen in die Gruppe einbringt, entsteht ein wertvoller und effektiver Teamaustausch.

Warum ist Weiterbildung in der Pflegegruppe so wichtig?

Die Weiterbildung der Teilnehmenden ist von großer Bedeutung, da sich in der Pflege ständig

vielen ändert und neue Herausforderungen mit sich bringt.

Warum ist ein geschützter Raum für die Gruppe von Bedeutung?

Ein geschützter Raum ist psychologisch wichtig, da er die Möglichkeit bietet, private und persönliche Probleme in Ruhe zu besprechen. Die entspannte Atmosphäre und die persönliche Beziehung zwischen den Teilnehmenden und mir sind entscheidend für das Wohlbefinden. Die Gruppe bietet außerdem einen sicheren Rahmen, in dem die Schweigepflicht gewahrt wird.

Wie fördert die Gruppe die soziale Integration der Teilnehmenden?

Sie ermutigt die Teilnehmenden, sich mitzuteilen, auch wenn es ihnen schwerfällt. Bei Sprachbarrieren stehe ich jederzeit mit einem Dolmetschegerät zur Verfügung.

Welche Art von Unterstützung bieten Sie der Gruppe an?

Bei Problemen wie zum Beispiel die Beantragung von Pflegeleistungen oder Einsicht in Pflegeprotokolle biete ich fachliche Unterstützung an. Manchmal besuche ich auch die Wohnung der Teilnehmenden, um barrierefreie Maßnahmen zu empfehlen.

Welche Rolle spielen gemeinsame Feste in der Gruppe?

Durch Feste wie Weihnachten



Gabriele Schönfeld

und Ostern, an denen alle Gruppenmitglieder mit ihren zu pflegenden Angehörigen teilnehmen wird die soziale Komponente gestärkt. Das schafft Verständnis und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Beobachten Sie positive Veränderungen bei den Teilnehmenden?

Als erfahrene Krankenschwester habe ich positive Veränderungen durch den Austausch in der Gruppe wahrnehmen können. Auch im Umgang mit Behörden und Ämtern wurden die Teilnehmenden sicherer.

Wo finden die Treffen statt?

Die Treffen finden an jeden vierten Donnerstag im Monat beim SoVD-Landesverband, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin, statt. Die Gruppenmitglieder erhalten wertvolle Infos und Beratung durch den SoVD, um ihre Situation besser bewältigen zu können.

Deutscher Frauenrat gründet neues Gremium zum Thema Gewalt gegen Frauen

SoVD ist im Ausschuss dabei

Der Deutsche Frauenrat ist als Dachverband von jetzt 62 Mitgliedsverbänden eine wichtige Stimme für Frauenrechte. Der SoVD ist auf Bundesebene im Deutschen Frauenrat vertreten und auf Landesebene seit 2019 Mitglied im Berliner Landesfrauenrat und jetzt auch im neuen Fachausschuss.

Der Deutsche Frauenrat hat jetzt der Fachausschuss „Gewalt gegen Frauen beenden – Zugang für alle zu Schutz, Hilfe und Unterstützung“ gegründet. Aufgrund ihrer beruflichen Erfahrung wurde Heike Roß-Ritterbusch, Ehrenamtsmanagerin beim SoVD-Landesverband, in den Fachausschuss berufen.

Mit zehn Expert*innen aus Verbänden wird der Fachausschuss beim Deutschen Frauenrat das Gesetzgebungsverfahren zur Istanbul-Konvention durch die Ausarbeitung politischer Handlungsempfehlungen unterstützen. Entscheidend ist, finanzielle Mittel in aus-

reichendem Maße bereitzustellen, damit die geforderten sowie notwendigen spezifischen Schutz- und Beratungsangebote für betroffene Frauen flächendeckend zur Verfügung stehen. Eine Schutz- und Beratungsinfrastruktur aufgebaut werden, die Städte und ländliche Gebiete in gleichem Maße abdeckt, um Frauen in akuten Gefährdungssituationen einen schnellen und leichten Zugang zum Hilfenetz zu ermöglichen. Schnellstmöglich sollte ein Rechtsrahmen für eine Regelfinanzierung von Frauenhäusern durch den Bund geschaffen werden.



Heike Roß-Ritterbusch wurde in den Ausschuss berufen.

Die BAGSO informiert: Eine Checkliste für das richtige Seniorenheim

Wichtige Kriterien aufgelistet

Der Einzug in ein Pflegeheim sollte gut überlegt sein. Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) hat eine Checkliste herausgebracht, die auf Grundlage bestimmter Kriterien die Entscheidung für eine Einrichtung erleichtern kann.

Seniorenheime sind für ältere Menschen gedacht, die keinen eigenen Haushalt mehr führen wollen oder können. Senioren- oder Altenpflegeheime dienen der umfassenden Betreuung und Pflege dauernd pflegebedürftiger älterer Menschen.

Wichtig ist eine aktivierende Pflege, durch die vorhandene Fähigkeiten erhalten werden. Außerdem sind rehabilitative Angebote wünschenswert, um Fähigkeiten, die durch eine schwere Krankheit verloren gegangen sind, wieder aufzubauen.

Viele Pflegeheime bieten die Möglichkeit zur Kurzzeitpflege, wenn pflegende Angehörige für die Dauer von Urlaub, Krankheit oder Kur nicht pflegen können. Die von der Pflegekasse unterstützte Aufenthaltsdauer in der Kurzzeitpflege beträgt bis zu acht Wochen.

Zwischen den Heimen gibt es erhebliche Unterschiede, die von einer reinen „Versorgungsanstalt“ bis zu einem „Hotelbetrieb“ mit Schwimmbad,



Foto: Monkey Business/Adobe Stock

Ein gutes Pflegeheim sorgt dafür, dass die Beweglichkeit der Bewohner*innen durch Mobilisation lange erhalten bleibt.

Rehabilitations- und Unterhaltungseinrichtungen sowie täglich wechselndem Veranstaltungsprogramm reichen.

In der Regel kann man nicht sofort einziehen, sondern muss eine Wartezeit in Kauf nehmen. Aus diesem Grund sollte man sich beizeiten einen vergleichenden Überblick verschaffen und eine Wahl treffen.

Die Checkliste „Seniorenpflegeheim“ kann heruntergeladen werden unter: www.bagso.de/publikationen oder kommt per Post: BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e. V., Noeggerathstr. 49, 53111 Bonn. Tel.: 0228/24 99 930, E-Mail: kontakt@bagso.de oder info@biva.de Homepage: www.biva.de.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Landesverband BB

Landesverband BB

Der Landesverband hatte einen Besuch der Polizeihistorischen Sammlung organisiert. Ein Höhepunkt der Führung war der Besuch der Ausstellung mit alten Uniformen, Waffen und Arbeitsmitteln der Polizei. Es gab die Gelegenheit, diese Gegenstände aus der Nähe zu betrachten und sich vorzustellen, wie es gewesen sein muss, in diesen Uniformen zu dienen oder mit diesen Waffen zu arbeiten. Besonders faszinierend war die Entwicklung der Ausrüstung im Laufe der Zeit.

Ebenso beeindruckend waren die Exponate, die Tatwerkzeuge

aus verschiedenen Kriminalfällen zeigten. Es wurde eindrucksvoll vor Augen geführt, wie sich die Ermittlungsmethoden im Laufe der Zeit verändert haben.

Geleitet wurde die Führung von Polizeihauptkommissar Harold Selowski, der nicht nur über ein umfangreiches Wissen verfügte, sondern auch mit Leidenschaft von seiner Arbeit erzählte. Seine Geschichten und Anekdoten gaben der Führung eine persönliche Note und machten sie noch interessanter.

Alles in allem war der Besuch in der Polizeihistorischen Sammlung ein lehrreiches und spannendes Erlebnis.



Ortsverband Wilmersdorf

Ortsverband Wilmersdorf

Klaus Luszeit, Mitglied des Ortsverbandes Wilmersdorf, ist in seiner Freizeit als Lehretungsassistent tätig. Auf einer Mitgliederversammlung gab er den Anwesenden einen Erste-Hilfe-Kurs. Unter reger Teilnahme führte er am „lebenden Objekt“ und an einer Puppe vor, wie ein Defibrillator funktioniert und wie er richtig angewendet wird.

Aufgrund des großen Interesses und zur Festigung des erworbenen Wissens erklärte sich Klaus Luszeit bereit, den Vortrag jährlich bei den Mitgliedertreffen zu wiederholen.

Termine im Januar

19. Januar, 11 Uhr: SoVD-Spaziergang:

Jeden dritten Freitag im Monat findet der SoVD-Spaziergang statt. Es werden spannende Orte zum Kennenlernen besucht, barrierefrei, kostenlos und mit kleinen Pausen. Orte und Termine auf: www.sovd-bbg.de. Anmeldung erforderlich bei Birgit Domröse, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: post@sovdbbg.de.

24. Januar, 14.30-17.30 Uhr: Unser Mittwoch digital – Senior*innen Computer-Club

Üben Sie einen sicheren Umgang mit digitalen Geräten und lernen Sie das Internet und andere digitale Medien kennen. Bitte eigene Geräte wie Laptop, Smartphone oder Tablet mitbringen. Ort: Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstr. 131, 10785 Berlin. Anmeldung: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovdbbg.de.

25. Januar, 14.30-16.30 Uhr: Angeleitete Gruppe für pflegende An- bzw. Zugehörige

Das Gruppenangebot (zehn Personen) bietet einen geschützten Raum für den persönlichen Austausch unter Gleichgesinnten. Gabriele Schönfeld, gelernte Krankenschwester und ehrenamtliche Senior*innenbegleiterin, leitet die Gruppe. Ort: Landesgeschäftsstelle, Anmeldung erforderlich bei: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovdbbg.de

Neu! Unser „Fitter Mittwoch“

Unter der Leitung einer erfahrenen Physiotherapeutin können Sie sich auch in der kühleren Jahreszeit fit halten. Ort: Landesgeschäftsstelle. Anmeldung und Information: Birgit Domröse, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: post@sovdbbg.de.

Neu! „Lets Dance“

Tanzen ist gesund für Herz und Kreislauf, für das Gedächtnis, wirkt Demenz entgegen und macht Spaß. Es wird in Reihen, Linien und perfekt choreographiert zu Countrymusik getanzt. Übungsleiterin Sabine Laudahn lädt alle herzlich ein, ab Januar mitzumachen. Wer Spaß an Musik und Bewegung hat, trifft sich in einer netten Gruppe zum Training. Wer Interesse hat, kann sich gerne bei Birgit Domröse anmelden, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: post@sovdbbg.de.

Screening bis 75 Jahre

Die Altersgrenze des Mammographie-Screenings ist auf 70 bis 75 Jahre angehoben worden. Damit haben gesetzlich versicherte Frauen ab dem 50. Lebensjahr bis zu ihrem 76. Geburtstag alle zwei Jahre Anspruch auf ein Mammographie-Screening. Die Kosten übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen.

Ab Mitte 2024 können Frauen zwischen 70 und 75 Jahren selbst einen Termin bei der für sie zuständigen Stelle vereinbaren. Ein Terminangebot per Post wird es für diese Altersgruppe voraussichtlich erst ab 2026 geben.

Nachruf

Wir nehmen voller Trauer Abschied von unserer 2. Vorsitzenden

Helga Reichardt.

Während ihrer fast 17-jährigen Mitgliedschaft war sie in den letzten zwei Wahlperioden im Vorstand tätig. Sie half uns als ehemalige Lektorin beim Erstellen von Zeitungsannoncen und Flyern. Auf Helga war immer Verlass. Wir werden sie sehr vermissen.

Michael Nakoinz,
1. Vorsitzender, Ortsverband Treptow- Köpenick

5 Termine und Ansprechpartner*innen im SoVD Berlin-Brandenburg

Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung Sie ohne Verzögerung erreichen, teilen Sie uns bei einem etwaigen Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit – vielen Dank!

Die Landesgeschäftsstelle bleibt in der Zeit vom 21. Dezember bis zum 3. Januar geschlossen. Am 4. Januar 2024 sind wir wieder für Sie da!

Landesverband Berlin-Brandenburg

Information / Beratung: Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12), **Anmeldung unter Tel.: 030/26 39 380, E-Mail: post@sovd-bbg.de.**

Sozial- und Rechtsberatung: dienstags 9–12 Uhr und 13–15 Uhr sowie donnerstags 9–12 Uhr und 13–17 Uhr, **E-Mail: sozialberatung@sovd-bbg.de.**

Geschäftsführung: Birgit Domrose, **Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: birgit.domrose@sovd-bbg.de.**

Mitgliederverwaltung / Buchführung: Bernhard Kippert, **Tel.: 030/26 39 38 14, E-Mail: bernhard.kippert@sovd-bbg.de.**

Ehrenamtsbüro: Heike Roß-Ritterbusch, **Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ross-ritterbusch@sovd-bbg.de und ehrenamt@sovd-bbg.de.**

Presse / Verbandszeitung / Homepage: Ute Loßin, **E-Mail: Ute.Lossin@sovd-bbg.de.**

Landesgeschäftsstelle

Anmeldungen: Heike Roß-Ritterbusch, **Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.**

Jeden Mittwoch, 14–16 Uhr: SoVD-Hörbibliothek. Eine ideale Alternative für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen. Kostenlos zum Ausleihen für SoVD-Mitglieder.

Kreisverband Berlin-Ost

Sozialberatung nach telefonischer Vereinbarung.

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Holger Kahl oder Michael Nakoinz, **Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.**

Stadtverband Berlin-Ost

Die Mitgliedertreffen finden in der Kommunalen Begegnungsstätte „Rusche 43“, Ruschestraße 43, 10367 Berlin, statt.

1. Dezember, 14 Uhr: Jahresabschluss mit Jubiläumsveranstaltung. Ort: „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin.

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, **Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.**

Ortsverband Treptow-Köpenick

12. Dezember, 14 Uhr: Mitgliedertreffen und Jahresabschlussveranstaltung, Rathaus Johannisthal, Sterndamm 102, 12489 Berlin.

Ansprechpartner: Michael Na-

koinz, **Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.trepkoep@sovd-bbg.de.**

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Ansprechpartner: Bodo Feilke, **Tel.: 030/81 78 682, E-Mail: kv.charwil@sovd-bbg.de.**

Ortsverband Charlottenburg

9. Dezember, 15 Uhr: Mitgliedertreffen und Jahresabschlussveranstaltung mit Kaffee, Kuchen und Ehrung langjähriger Mitglieder, Stadtteilzentrum Nehringstraße 8, 14059 Berlin.

Ansprechpartner: Jürgen von Rönne **Telefon: 030/263 938 02 E-Mail: ov.charlottenburg@sovd-bbg.de.**

Ortsverband Wilmersdorf

Im Dezember finden kein Mitgliedertreffen und kein Frauensammtisch statt.

Ansprechpartner: Joachim Melchert, **Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.**

Kreisverband Neukölln

Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

2. Dezember, 16 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung im Café Olympia. Gäste sind herzlich willkommen, Gemeindesaal der ev. Dorfkirche, Alt-Buckow 36-38, 12349 Berlin.

Information und Anmeldung: Edith Massow, **Tel.: 0173/27 29 497 (mobil) oder 030/263 938 03, E-Mail: kv.neukoelln@sovd-bbg.de.**

Kreisverband Reinickendorf

2. Dezember, 14 Uhr: Mitgliedertreffen und offener Adventsbasar mit Glühwein, Kaffee, Kuchen, Lotterie und vielem mehr.

9. Dezember, 14.30 Uhr: Öffentlicher Nachmittag bei Kaffee, Kuchen und Diskussion über sozialpolitische Themen. **Anmeldung bis 5. Dezember.**

16. Dezember, 14 Uhr: Öffentlicher sozialpolitischer vorweihnachtlicher Nachmittag, Unterhaltung und Präsent! **Anmeldung bis 10. Dezember.** Ehrenamtliche Beratung, nur nach Absprache unter Tel.: 030/26 39 38 05.

Alle Veranstaltungen: Geschäftsstelle, Eichborndamm 96, 13403 Berlin, Anfahrt: Bus 221, Bus 322, S25 (Haltestelle S-Bahnhof Eichborndamm).

Ansprechpartnerin und Anmeldungen bei Angelika Golombek, Tel.: 030/26 39 38 05, E-Mail: kv.reinickendorf@sovd-bbg.de. Sorgentelefon: 030/54 49 77 71.

Kreisverband Spandau

Sprechzeiten Sozialberatung: Dienstag 10–12 Uhr, Termine

am Nachmittag nach Vereinbarung.

Ansprechpartner: Armin Dötsch, **Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sovd-bbg.de.**

Ortsverband Spandau-Mitte

7. Dezember, 13 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung.

13. Dezember, 14 Uhr: Sozialpolitische Infos mit Kaffeetafel. Ort: Havelterassen, Spandauer Burgwall 27-29, 13581 Berlin. **Ansprechpartnerin:** Elke Beuke, **Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaumitte@sovd-bbg.de.**

Ortsverband Spandau Nord / Süd

16. Dezember, 15 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung, Seniorenclub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin.

Ansprechpartnerin: Susanne Witte, **Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: SoVD_OV_Spandau_Nord-Sued@gmx.de.**

Ortsverband Falkensee

Ansprechpartner: Roland Harnoth, **Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.falkensee@sovd-bbg.de.**

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

8. Dezember, 13 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung, Restaurant Dalmacija, Hildburghäuser Straße 62, 12279 Berlin. **Anmeldung:** Wolfgang Engelmann, **Tel.: 030/26 39 38 04 oder 030/76 40 32 10, E-Mail: kv.zehlendorf@sovd-bbg.de.**

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

9. Dezember, 15 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung. Ort: Seniorenfreizeitstätte „Am Mühlberg“, Am Mühlberg 12, 10825 Berlin

Sprechstunde und Sozialberatung jeden dritten Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin. Treffpunkt für Ausflüge: U-Bahnhof Rathaus Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Straße.

Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, **Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.**

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Sozialberatung durch Joachim Krüger, dienstags, nach telefonischer Vereinbarung.

5. Dezember, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Einstimmung auf die Adventszeit, sozialpolitische Themen.

12. Dezember, 14.30 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung mit weihnachtlichem Programm, Geschichten und Mitgliedereh-

rungen.

Ort für alle Veranstaltungen: Waldstr. 48, 10551 Berlin, Anmeldung erforderlich.

Vom 13. Dezember bis 9. Januar 2024 bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

Ansprechpartnerin: Rita Krüger-Bieberstein, **Tel.: 030/26 39 38 06, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.**

SoVD-Sozialmobil

Stützpunkt: SoVD-Beratungsstelle, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde.

Ansprechpartnerin: Cornelia Schreiber, **Tel.: 01511/56 54 036 (mobil), E-Mail: mobil@sovd-bbg.de.**

Sozialberatungsstelle Finsterwalde

Persönliche Beratungstermine nach Vereinbarung.

Ansprechpartnerin: Cornelia Schreiber, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde, **Tel.: 01511/56 54 036 (mobil), E-Mail: ks.finsterwalde@sovd-bbg.de.**

Cottbus

Ansprechpartner: Michael Netzker, **Tel.: 0176/93 22 85 83 (mobil), E-Mail: ks.cottbus@sovd-bbg.de.**

Bad Saarow / Oder-Spree

Ansprechpartner: Christoph Kröber, **Tel.: 033631/40 96 98, oder 0177/46 31 307 (mobil), E-Mail: ks.bad-saarow@sovd-bbg.de.**

Brandenburg an der Havel

Ansprechpartnerin: Dagmar Herz, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg an der Havel, **Tel.: 03381/55 15 131, oder 0152/58 57 78 46 (mobil), E-Mail: ks.brandenburg@sovd-bbg.de.**

Jüterbog

Ansprechpartnerin: Marlies Zappe, Neuheim 6, 14913 Jüterbog, **Tel.: 030/26 39 380, E-Mail: ks.jueterbog@sovd-bbg.de.**

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

Ansprechpartner: Thorsten Waue, **Tel.: 0163/87 00 665 (mobil), E-Mail: kv.brnbordost@sovd-bbg.de.**

Ortsverband Fürstenwalde

Ansprechpartner: Dr. Martin Bock, **Tel.: 03341/42 18 72, E-Mail: ov.fuerstenwalde@sovd-bbg.de.**

Ortsverband Prignitz-Ruppin

Ansprechpartner: Thorsten Waue, **Tel.: 0163/87 00 665 (mobil), E-Mail: ov.prignitzruppin@sovd-bbg.de.**

Herzlichen Glückwunsch



Foto: Ortis / AdobeStock

Im Namen des gesamten Vorstandes sowie des Mitarbeiter*innenteams wünscht der Landesverband seinen Mitgliedern von Herzen alles Gute, beste Gesundheit, Glück und zahlreiche positive Überraschungen für das neue Lebensjahr!

Die wahre Lebenslust besteht darin, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen.

Irischer Segenswunsch

Besondere Glückwünsche gehen an:

91 Jahre: 5.12.: Edith Martha Elisabeth Pöhland, Berlin; 13.12.: Vera Weidlich, Berlin; 28.12.: Charlotte Herrendorf, Berlin.

92 Jahre: 7.12.: Eva Maria Barnack, Berlin; 22.12. Helga Kellner; Berlin.

93 Jahre: 20.12.: Winfried Weidlich, Berlin.

94 Jahre: 21.12.: Irmgard Esker, Dallgow-Döberitz; 24.12.: Geda Pohland, Berlin.

95 Jahre: 21.12.: Irmgard Körner, Berlin.

96 Jahre: 19.12.: Horst Ehlers, Berlin.

98 Jahre: 22.12.: Christel Tönnies, Berlin.

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband:

für 40 Jahre: 1.12.: Werner Jahr, Berlin.

für 45 Jahre: 5.12.: Gisela Klink, Berlin.

Stand: 25. Oktober 2023

Rückblick auf die Aktivitäten der Landesvorsitzenden im Jahr 2023

Viele Kontakte geknüpft

Seit Anfang des Jahres ist Meta Günther erste Landesvorsitzende im SoVD Bayern. In den letzten Monaten hat sie viele Gespräche mit Vertreter*innen aus Politik, Behörden und Institutionen geführt, um für die Positionen und Forderungen des SoVD zu werben.

Hier sind einige Veranstaltungen, an denen Meta Günther für den SoVD Bayern teilgenommen hat:

Im April besuchte die Landesvorsitzende die Feier der SPD-Fraktion zum Gedenken 90 Jahre Ermächtigungsgesetz. Dabei knüpfte sie Kontakt zum Rechtsanwalt und Stadtrat Christian Vorländer (SPD), der ihr in Folge einen Termin beim SPD Stadtrat verschaffte. Vorher hatte Frau Günther schon die Stadträte der CSU und der Grünen sowie der rosa Liste aufgesucht.

SoVD-Vorstandsmitglied Michaela Engelmeier kam in Mai zum Landesverband, um die neue Landesvorsitzende kennenzulernen. Gemeinsam trafen sie sich mit der bayerischen Arbeit- und Sozialministerin Ulrike Scharf zum Austausch über sozialpolitische Themen.

Im Juli feierte der Bayerische Frauenrat sein 50-jähriges Jubiläum. Dort konnte Meta Günther nach dem Festakt Gespräche führen mit Vertreter*innen verschiedener Verbände, die sich für Frauen- und Familienthemen einsetzen.

Im gleichen Monat wurde der 865. Stadtgründungstag von München mit einem Empfang begangen. Unter den Ehrenamtsträger*innen, die Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) im Juli zu einem Empfang geladen hatte, war auch Meta Günther. Sie nutzte die Gelegenheit für ein kurzes Gespräch mit dem Gastgeber.

Im August, auf der Feier „Verfassungskonvent 75 Jahre Herrenchiemsee“ konnte sie sich mit dem Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier unterhalten sowie mit der Vorsit-



Günther Kolbe (Präsident des Landessozialgerichts München) und Meta Günther.

zenden der AWO Bayern, Nicole Schley und Florian von Brunn (MdL, SPD). Kontakte knüpfte sie auch zum privaten Regional Fernsehen Oberbayern mbH.

Im September führte die Landesvorsitzende ein zweieinhalbstündiges Gespräch mit dem Präsidenten des Landessozialgerichts in München, Günther Kolbe.

Auch im neuen Jahr wird die Landesvorsitzende wieder unterwegs sein, um für die Sache des SoVD zu werben.



Christian Vorländer (Stadtrat, SPD) und Meta Günther.

Aktion „112 BAYERN 3“ zur Förderung der Kinderfeuerwehren erfolgreich

Ziel wurde vorzeitig erreicht

Die Freiwilligen Feuerwehren in Bayern brauchen Nachwuchs. BAYERN 3 und der Landesfeuerwehrverband Bayern (LFV) haben sich dieser gesellschaftlichen Herausforderung angenommen. Ziel der Aktion „112 BAYERN 3 – Gemeinsam für mehr Kinderfeuerwehren in Bayern“ war es, dass von Juli bis Dezember mindestens 112 neue Kinderfeuerwehrgruppen im Freistaat ins Leben gerufen werden.

Dieses Ziel der Aktion wurde im November vorzeitig erreicht. „Die Kinderfeuerwehren in Bayern sind ein Erfolgsmodell! Dank der BAYERN 3 Aktion konnten viele weitere Gruppen hinzugewonnen werden, sodass nun mit über 1200 Kinderfeuerwehren nahezu 20.000 Kinder zwischen 6 und 12 Jahre spielerisch und emotional an das so wichtige sicherheitsrelevante Ehrenamt bei der Freiwilligen Feuerwehr herangeführt werden“, so Johann Eitzenberger, Vorsitzender des LFV Bayern und ergänzt „Eine Riesensache! Ein herzliches Dankeschön an BAYERN 3 und natürlich an alle Betreuerinnen und Betreuer, die

sich vor Ort in den Feuerwehren um die Kinder kümmern.“

Die Initiator*innen geben sich aber mit den 112 Neugründungen noch nicht zufrieden. Die Aktion läuft wie geplant bis 1. Dezember 2023 weiter. BAYERN 3 belohnt das Engagement der Ehrenamtlichen mit einem ganz besonderen Preis: Unter allen Freiwilligen Feuerwehren, die im Aktionszeitraum eine Kinder- oder Jugend-Feuerwehrgruppe ins Leben rufen, verlost BAYERN 3 ein exklusives Konzert der BAYERN 3 Band.

Mehr Informationen unter: www.bayern3.de/112bayern3. Anmeldung unter: www.lfv-bayern.de/112bayern3.



Foto: S.Kobold / Adobe Stock

Feuerwehrmann werden ist der Berufswunsch vieler Kinder. Bei Kinderfeuerwehren können sie die Praxis kennenlernen.



Foto: Olga Prozorova / Adobe Stock

Liebe Mitglieder,

ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit. Es ist eine Zeit der Freude, die wir an uns selbst erleben, weil wir als Menschen gerne andere beschenken, in frohe Kinderaugen blicken und uns dabei an unsere eigenen Weihnachtserlebnisse erinnern.

Vielleicht geht ja neben den Einladungen an die Familie auch eine Weihnachtskarte an einen alleinstehenden Menschen aus der Nachbarschaft oder wir bestärken eine Freundschaft mit einem gemeinsamen Essen am Gabentisch. Eben, weil wir liebende, sozial geprägte Wesen sind, die das Lebensglück mit Liebe verbindet.

Wir alle sollten dabei nicht die Menschen vergessen, die im Krieg sind, ihre Heimat verloren haben und um ihre Angehörigen bangen.

Ich wünsche allen Frieden und ein schönes Weihnachtsfest.

Für das neue Jahr 2024 wünsche ich Ihnen viel Kraft, Genesung, Gesundheit und Liebe sowie Motivation, die neu gefassten guten Vorsätze zu verwirklichen.

Ich freue mich, Sie wieder bei unseren Veranstaltungen zu begrüßen.



Meta Günther

**Herzlichst, Ihre
Meta Günther, Landesvorsitzende**



V. li.: Veronika von Quast, die 1. Landesvorsitzende Meta Günther und der 2. Landesvorsitzende Gerd Reinhardt.

Tag der offenen Tür in der Landesgeschäftsstelle

Infos und Gespräche

Am 22. Oktober hatte die Landesgeschäftsstelle zum Tag der offenen Tür eingeladen. Neben Mitgliedern und Neugierigen kamen auch Schauspielerinnen Veronika von Quast und Brigitte Bührlen von der WIR! Stiftung.

Zur Öffentlichkeitsarbeit des SoVD Bayern gehören auch Veranstaltungen wie der Tag der offenen Tür. Sowohl im Mai als auch jetzt im Oktober fand die Veranstaltung guten Anklang bei den Besucher*innen, die Gelegenheit bekamen, sich über den Verband zu informieren. Unter ihnen war auch Brigitte Bührlen. Sie ist Gründerin der WIR! Stiftung pflegender Angehöriger – ein Gruppe, deren Belange auch dem SoVD am Herzen liegen. Eigentlich war ein Gespräch zwischen Frau Bührlen und Frau Günther schon im Mai geplant, kam dann aber aus Termingründen nicht zustande.

Auch Schauspielerin Veronika von Quast schaute vorbei. Sie engagiert sich sozial und spielt zur Zeit im Altstadt-Theater in Ingolstadt im Stück „Dekubitus“, das sich mit dem Pflegenotstand beschäftigt.

Nachruf

Am 21. Oktober verstarb im 79. Lebensjahr der Vorsitzende des SoVD-Ortsverbandes Ebensfeld,

Andreas Werner.

Nach dem Tod von Georg Zapf stand er an der Spitze dieses mitgliederstarken Verbandes und gehörte darüber hinaus auch dem Bezirksvorstand Oberfranken als Mitglied an.

Der SoVD dankt ihm für all seinen Einsatz und wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Josef Haas,
Vorsitzender Bezirksverband Oberfranken



Foto: fotoknips / Adobe Stock

Liebe Mitglieder der Ortsverbände Nürnberg / Fürth und Röthenbach / Lauf,

ein weiteres Jahr mit Ungewissheit und Unsicherheit neigt sich dem Ende zu. Und aus Sicht unserer beiden Ortsverbände ist es auch ein weiteres Jahr, mit dem wir alle nicht zufrieden sein können.

Die Ungewissheit bezog sich in erster Linie auf die noch immer drohenden Coronaerkrankungen, die in den letzten Jahren Versammlungen, Zusammenkünfte und Besprechungen, wenn nicht unmöglich, so doch nicht planbar gemacht haben. Das Risiko einer möglichen Ansteckung, aber auch dass Veranstaltungen

kurzfristig abgesagt werden müssen, war einfach zu groß.

Hinzu kommt, dass die einzig kostenverträgliche Mitgliederinformation über die SoVD-Zeitung nur mit einem langen zeitlichen Vorlauf möglich und damit nicht sicher planbar ist. Für persönliche Anschreiben per Post fehlt uns einfach das Geld.

Trotz mehrmaliger Bitten an die Mitglieder des OV Nürnberg / Fürth ist es leider nicht gelungen ein geeignetes Lokal zu finden in dem Versammlungen abgehalten werden können. So wird es in diesem Jahr leider keine Weihnachtsfeiern geben, aber – und das ist vielleicht ein tröstlicher Ausblick – im Januar/Februar plane ich für die beiden Ortsverbände ein Jahrestreffen, in dem die ausge-

fallenen Ehrungen der letzten Jahre nachgeholt werden. Dafür hoffe ich natürlich auf regen Zuspruch und vielleicht gelingt es auch, dass wir Vorstandswahlen planen können, und dass sich Kandidat*innen zur Verfügung stellen.

Aber vorher wünsche ich uns allen eine schöne und frohe Weihnacht und ich verbinde diesen Wunsch mit der Bitte, dass der „Friede auf Erden“ in Erfüllung geht. Und für das neue Jahr wünsche ich uns allen: Alles Gute und persönliches Wohlergehen.

Gerd Reinhardt
1. Vorsitzender der Ortsverbände Nürnberg / Fürth und Röthenbach / Lauf

5 Termine



Foto: Wellnhofer Designs / Adobe Stock

Ortsverband Ansbach

1. Dezember, 9.30-12 Uhr: Sprechtag in den Räumen der Selbsthilfekontaktstelle Kiss Mittelfranken e.V. am Bahnhofplatz 8, 91522 Ansbach.

Glückwünsche



Foto: smileus / Adobe Stock

*Keine Zukunft vermag gutzumachen,
was du in der Gegenwart versäumst.*

Albert Schweitzer

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeiter*innen des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im Monat Dezember Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit.

Besondere Glückwünsche gehen an:

65 Jahre: 10.12.: Doris Schuhmacher, Fürth; 15.12.: Heidi Schneider, Lautertal und Markus Hahn, Putzbrunn; 16.12.: Max Meindl, Holzheim.

70 Jahre: 10.12.: Evelin Roos, Rödental.

75 Jahre: 31.12.: Gerhard Puritscher, Nürnberg.

80 Jahre: 13.12.: Eduard Zingel, Lautertal.

85 Jahre: 6.12.: Henriette Neubauer, Nürnberg; 9.12.: Heinrich Hofer, Georgensgmünd.

98 Jahre: 6.12.: Maria Simbol, München; 13.12.: Marga Haas, Bamberg.

Jetzt Mitglieder werben

Die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ des SoVD-Landesverbandes Bayern geht weiter: Für jedes neu geworbene Mitglied, sei es für Einzel-, Partner- oder Familienmitglieder, bekommen SoVD-Mitglieder einen 15-Euro-Gutschein.

Weitere Informationen dazu gibt es unter Tel.: 089 / 53 05 27 oder mit einer E-Mail an: info@sovd-bayern.de.

Die Energieberatung der Verbraucherzentrale Bayern gibt Tipps

Den Kamin richtig beheizen

Im Winter heizen viele Verbraucher*innen wieder ihren Kamin an, um es im Haus oder in der Wohnung behaglich zu haben. Die Energieberatung der Verbraucherzentrale Bayern gibt Tipps, wie sie dabei Kosten sparen und die CO₂-Emissionen und Feinstaubbelastung minimieren können.

Um einen Kamin günstig und ökologisch zu nutzen, sollte nur gut getrocknetes Scheitholz in den Ofen wandern. Holzscheite aus frisch geschlagenem Holz müssen mindestens ein, besser zwei Jahre trocknen. Auf keinen Fall sollten Spanplatten, Fensterrahmen oder lackiertes Holz verbrannt werden. Auch alte Zeitungen oder Altpapier gehören nicht in den Ofen.

In einem Kamin muss das Holz von oben her abgebrannt werden. Dabei sollte sorgfältig geschichtetes Holz aus kleinen Scheit-Querschnitten von oben mit wachsgetränkter Holzwolle angezündet werden. Für eine effiziente Nutzung des Kamins sind auch die Zufuhr an Verbrennungsluft und das rechtzeitige Reduzieren des Abgasquerschnitts wichtig. Auch sollte der

Kamin stets innen und außen sauber sein, denn Ruß behindert die Wärmeabgabe und damit sinkt der Wirkungsgrad.

Die Energieberatung der Verbraucherzentrale Bayern berät z. B. zur Anschaffung eines neuen Ofens oder alternativen Brennstoffen unter Tel.: 0800/80 98 02 400 oder auf www.verbraucherzentrale-energieberatung.de.



Sozialberatung

Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089 / 53 05 27.

Rechtsschutzbüro Nürnberg: Trödelmarkt 27-29, 90403 Nürnberg, Mo-Do, 9-11 Uhr, und nach telefonischer Vereinbarung. Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle Coburg: nach Voranmeldung bei Barbara Hölzel, Tel.: 0170/52 73 691 oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: jeden zweiten Donnerstag im Monat, 16.30-18 Uhr, Ansprechpartnerin: Barbara Hölzel, Tel.: 0170/52 73 691 oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Ebensfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Ingolstadt: AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, 13.30-14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571/83 585.

Sozialberatung in Mitterteich: Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in der Ober-

pfalz / Weiden: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle in Oberfranken / Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, jeden ersten Freitag im Monat, nur nach Terminabsprache bei Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Tirschenreuth: Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.



alle Fotos: Peter Back

Vertreter*innen des Bundes- und Landesverbandes stellten sich für das Abschlussfoto zusammen (v. li.): Markus Meyer zu Schlochtern, Michael Meder, Irmgard Fohr, Armin Dötsch, Helga Kläs, Marita Schliephorst, Annette Mülot-Carvajal-Gomez, Rudolf Schulz, Michaela Engelmeier, Thomas Hammer, Birgit Kömpel, Helmut Klimasch und Christine Weidenauer.

Birgit Kömpel ist die neue Landesvorsitzende des SoVD Hessen

Vorwärts mit Frauenpower

Die jüngste Vorstandssitzung des Landesverbandes im Sporthotel Grünberg fand unter Beteiligung von Berliner „SoVD-Prominenz“ statt. Bundesvorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier stellte zusammen mit Bundesgeschäftsführer Michael Meder und Armin Dötsch als Beisitzer im Bundesvorstand die neue Landesverbandsvorsitzende Birgit Kömpel vor, die im September nach eingehender Beratung vom Bundesvorstand ernannt worden war.

Der bisherige Landesvorsitzende Rudolf Schulz hatte sich beim Landesverbandstag Ende April nicht mehr zur Wiederwahl aufstellen lassen. Da auch kein*e Nachfolger*in gefunden werden konnte, blieb die Position vorübergehend vakant. „Ich verstehe mich als Vorstandsvorsitzende des gesamten SoVD und damit liegen mir auch die kleinen Landesverbände sehr am Herzen“, sagte Michaela Engelmeier, die von 2013 bis 2017 dem Deutschen Bundestag angehörte und zwölf Jahre im Bundesvorstand der SPD aktiv war. Seit ihrem Amtsantritt im September 2022 erhöhte sich die mediale Aufmerksamkeit des SoVD dank ihrer Popularität spürbar und die Mitglieder-



Bundesvorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier (li.) und die neue Landesvorsitzende Birgit Kömpel.

zahlen stiegen auf bundesweit fast 600.000 deutlich an, nicht zuletzt durch die zahlreichen Auftritte Engelmeiers in den

Medien, aber auch durch die guten Beratungen der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen vor Ort. „Was bei mir bundesweit in Person der ehemaligen Politikerin geglückt ist, könnte in Hessen auch funktionieren“, versprühte Engelmeier Optimismus. Auf der Suche nach der offenen Vorstandsvorsitzenden erinnerte sie sich an Birgit Kömpel, die sie während ihrer gemeinsamen Zeit im Bundestag kennen und schätzen gelernt hatte. „Alle können sich sicher sein, dass ich all meine Energie, meinen Elan und meine Kraft für den SoVD-Landesverband einsetzen werde und freue mich auf die gute Zusammenarbeit.“ Michaela Engelmeier und der Bundesgeschäftsführer Michael Meder übergaben der neuen Landesvorsitzenden ein Laptop, auf dem schon alle Programme, die sie für die SoVD-Tätigkeit benötigt, eingerichtet sind.

Zur Eröffnung hatte Geschäftsführer Thomas Hammer einen Rückblick über sein erstes erfolgreiches Jahr als Landesgeschäftsführer gegeben und bedankte sich bei den vielen ehrenamtlichen Helfer*innen sowie den Hauptamtlichen in den Kreisverbänden für ihre Unterstützung. Eine ausführliche Vorstellung der neuen Landesvorsitzenden Birgit Kömpel erfolgt in einer der nächsten Ausgaben der SoVD-Zeitung auf den Hessen-Seiten.



V. li.: Bundesgeschäftsführer Michael Meder, Landesvorsitzende Birgit Kömpel, Bundesvorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier und Landesgeschäftsführer Thomas Hammer.

SoVD Hessen auf öffentlichen Veranstaltungen

Bekanntheit steigern

Landesgeschäftsführer Thomas Hammer ist mit Unterstützung aus den Orts- und Kreisverbänden in Hessen unterwegs, um den SoVD bekannter zu machen. Zuletzt stellte er den Verband beim „Tag der Vereine“ in Altenmittlau vor. In Bad Wildungen veranstaltete der SoVD-Ortsverband einen Tag der offenen Tür.

Am „Tag der Vereine“ präsentierte der SoVD-Ortsverband Freigericht seine umfangreiche Arbeit auf dem Dorfplatz Altenmittlau. Landesgeschäftsführer Thomas Hammer, unterstützt von Schriftführerin Vicki Blöcher, verteilte Broschüren und informierte über sozialpolitische Themen sowie die neue Beratungsstelle, die im Januar ihre Arbeit aufgenommen hatte. Außerdem gab er Tipps rund um die Themen Rente, Pflege, Behinderung und Bürgergeld. Bürgermeister Dr. Albrecht Eitz lobte das Engagement und sprach von einem vollen Erfolg.



Thomas Hammer (links) und Bürgermeister Dr. Albrecht Eitz.

Zusammen mit Seniorenberater und Pressewart Matthias Höhle, der 2. Schatzmeisterin Susanne Hofmann, Landesschatzmeisterin Marita Schliephorst und Schatzmeister Rudolf Matscha informierte Hans-Jürgen Schmidt, Vorsitzender des rund 100 Mitglieder umfassenden Ortsverbandes Bad Wildungen, Interessierte über das Angebot des SoVD. Zahlreiche Besucher*innen kamen in die Geschäftsräume und deckten sich mit Infobroschüren ein. Sie freuten sich nicht nur über Kaffee und Gebäck, sondern auch über informative Gespräche zu sozialrechtlichen Themen. „Der Zuspruch war so groß, dass wir dieses niederschwellige Gesprächsangebot jährlich wiederholen wollen“, freute sich Hans-Jürgen Schmidt.



V. li.: Hans-Jürgen Schmidt, Matthias Höhle, Susanne Hofmann, Marita Schliephorst und Rudolf Matscha.



Foto: AkuAku / Adobe Stock



Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im Dezember Geburtstag haben, gratuliert der SoVD Hessen herzlich. Kranken Mitgliedern wünscht er eine baldige Genesung.

60 Jahre: 12.12.: Jochen Marco Hüchel, Braunfels; 20.12.: Christoph Rieger, Bad Orb.

65 Jahre: 27.12.: Claudia Müller, Schwalmstadt; 29.12.: Marion Wrede, Wesertal.

70 Jahre: 4.12.: Brigitte Fenner, Hofgeismar; 8.12.: Inge Rosenthal, Calden; 13.12.: Ingrid Schlegel, Hauneck; 27.12.: Friedhelm Mann, Neustadt.

75 Jahre: 4.12.: Eugenie Symolon, Hofgeismar; 21.12.:

Dieter Umlauf, Espenau; 27.12.: Maria Oechsler, Münster.

80 Jahre: 4.12.: Karla Barthmann, Wiesbaden; 8.12.: Helma Brumm, Wehrheim.

85 Jahre: 6.12.: Gisela Schütz, Oberursel, Eugen Graf, Nidderau; 23.12.: Anneliese Fricke, Wesertal.

92 Jahre: 29.12.: Adolfine Rüppel, Calden.

In den Geburtstagsgrüßen für hohe Jubiläen sind nur die Mitglieder genannt, die auf ihrem Beitrittsformular einer Veröffentlichung zugestimmt haben.

Alle anderen, sind ihrem Wunsch gemäß nicht genannt.

Landesgeschäftsführer zu Besuch im Seniorenheim in Somborn

Mehr Barrierefreiheit nötig

Landesgeschäftsführer Thomas Hammer besuchte das Seniorenpflegeheim am Gänsewald in Somborn, das Waldemar Gogel zusammen mit seinen Eltern betreibt. Gemeinsam wollen sie in Zukunft dafür sorgen, dass der Ort barrierefreier wird.

Waldemar Gogel ist zusätzlich als Gemeindevertreter sowie in zahlreichen örtlichen Vereinen aktiv. Thomas Hammer, der zugleich Behindertenbeauftragter der Gemeinde Somborn ist, informierte ihn über die Arbeit des SoVD und machte darüber hinaus alltagstaugliche Verbesserungsvorschläge wie zum Beispiel die Schaffung von zusätzlichen behindertengerechten Parkplätzen und von bar-

rierefreien Rollstuhlschaukeln in Freigericht. Hammer und Gogel planen demnächst eine Ortsbegehung, um spürbare Verbesserungen für Menschen mit Behinderungen formulieren zu können und damit zukünftig mehr Lebensqualität in Freigericht zu ermöglichen. Zudem warben sie für die Sozialberatungstermine, die Hammer nach Vereinbarung im Rathaus Freigericht anbietet.



Waldemar Gogel



Sprechstunden und Sozialberatung

Bitte erkundigen Sie sich vorher unter den angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die jeweilige Beratung stattfindet.

Landesverband Hessen

Der Landesverband Hessen bietet seinen Mitgliedern eine kostenlose Sozialberatung an. Nichtmitglieder können gratis eine Erstberatung in Anspruch nehmen. Für Fragen oder Informationen zum SoVD wenden Sie sich gern telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de. Bürozeiten sind montags bis freitags 9–13 Uhr.

Info-Telefon Pflege: 0611/20 55 216.

Kreisverband Hessen-Süd

Kreisgeschäftsstelle, Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen, Tel.: 01525/26 91 280 (mobil). Sprechzeit: dienstags und donnerstags 15–18 Uhr.

Sozialrechtsberatung in Herborn: jeden 1. Montag im Monat, 10–12 Uhr, bei Sozialjuristin Sigrid Jahr in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn, Terminvergabe unter Tel.: 06432/92 49 480, mobil 0151/43 10 67 54, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Freigericht

Sozialberatung bei Thomas Hammer im Rathaus Freigericht, samstags 8–13 Uhr, nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/50 71 01 56.

Ortsverband Gießen

Sozialsprechstunde bei Evelyn Kaletsch-Damm nach Anmeldung zur Beratung im Beratungszentrum Gießen unter Tel.: 06033/74 88 999.

Sozialrechtsberatung bei Sozialjuristin Sigrid Jahr nach Anmeldung unter Tel.: 06432/92 49 480 oder 0151/43 10 67 54 (mobil) und E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Frankfurt

Sozialrechtsberatung im AWO-Stadtteilzentrum, Königsteiner Straße 88, 65929 Frankfurt/Main, nach Terminabsprache unter Tel.: 069/31 90 43.

Ortsverband Herborn

Sozialrechtsberatung jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr, durch Sozialjuristin Sigrid Jahr in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn. Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/92 49 480 oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Offenbach

Sozialrechtsberatung in der Kreisgeschäftsstelle, Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung erbeten unter Tel.: 01525/26 91 280 (mobil).

Ortsverband Limburg-Weilburg

Sprechstunden nach Vereinbarung bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Tel.: 06432/92 49 480 oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverbände Bad Homburg und Oberursel

Sozialberatung nach Terminvergabe bei Evelyn Kaletsch-Damm, Tel.: 06033/74 88 999.

Sozialrechtsberatung nach Terminvergabe bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Tel.: 06432/92 49 480 oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de, in der Geschäftsstelle, Schöne Aussicht 24, 61348 Bad Homburg v. d. H.

Ortsverband Wiesbaden

Sozialberatung nur nach Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0611/85 108, Fax: 0611/85 043 oder E-Mail an: info@sovd-hessen.de.

Beratung mit Termin in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden.

Sozialberatung im Rheingau: Anfragen und Terminvereinbarungen ebenfalls über die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden unter Tel.: 0611/85 108, Fax: 0611/85 043 oder E-Mail an: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Sozialrechtsberatung durch Rechtsanwältin Annette Mülöt-Carvajal, dienstags 14–17 Uhr und donnerstags 10–13 Uhr im AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, 34117 Kassel, nur nach Anmeldung unter Tel.: 0561/14 657 oder Fax: 0561/76 68 603.

Sozialrechtsberatungen nach Terminvergabe in Hofgeismar.

Ansprechpartner*innen:
34385 Bad Karlshafen: Lorenz Güthoff, Tel.: 05672/22 39.

34379 Calden: Irmgard Fohr, Tel.: 05674/65 67.

34385 Helmarshausen: Diethelm Rogasch, Tel.: 05672/16 18.

34369 Hofgeismar: Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

34359 Reinhardshagen: Peter Hartmann, Tel.: 05541/32 777.

37194 Vernawahlshausen: Walter Don, Tel.: 05571/17 12.

Ortsverband Bad Wildungen

Beratung durch den zertifizierten Sozialberater Hans-Jürgen Schmidt, montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr, Trumpe 2, Eingang: Bahnhofstraße, 34537 Bad Wildungen.

Die Sozialrechtsberatung

erfolgt nur nach Anmeldung mit Terminvereinbarung unter Tel.: 05621/96 78 787, 0151/19 18 19 99 (mobil) oder E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Hersfeld-Fulda, Werra-Meißner

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, Oberländchen 23, 36119 Neuhaus. Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Sontra-Ringgau-Eschwege

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden 1. Dienstag im Monat, 14–16 Uhr, bei der AWO Werra-Meißner e. V., An den Anlagen 8, 37269 Eschwege. Jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr, bei der Bürgerhilfe Sontraer Land e. V., Niederstadt 41, 36205 Sontra.

Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Fulda

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden ersten Montag im Monat, 14–16 Uhr, im Sozial- und Arbeitsgericht, Am Hopfengarten, Sitzungssaal (EG). Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45, E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Rotenburg-Bebra-Solz

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr, Neues Rathaus, „Altenstube“, 1. OG, 36199 Rotenburg. Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26

oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45, E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Bad Hersfeld

Sozialberatung im SozialkompetenzZentrum, Uffhäuser Straße 8, 36251 Bad Hersfeld, Anmeldung unter Tel.: 06621/91 30 60.

Ortsverband Korbach

Die Sozialberatungsstelle in Korbach ist mittwochs 10–13.30 Uhr und nach telefonischer Terminvergabe auch außerhalb dieser Zeit für alle Ratsuchenden geöffnet. Montags bis freitags 9–17 Uhr ist sie unter Tel.: 05631/57 88 724 erreichbar. Es berät Ralf Wiegmann.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf Ortsverband Münchhausen-Wetter

Sozialberatung jeden ersten und dritten Montag im Monat, 15.30–18 Uhr, Rathaus Wetter, Untergeschoss, Zimmer 2, Marktplatz 1, 35083 Wetter.

Während der Beratungszeit: Tel.: 06423/82 23 oder 0152/58 62 96 77 (mobil); außerhalb der Zeit (nur in dringenden Fällen bis 18 Uhr!): Helga Kläs, Tel.: 06422/89 87 202, oder Hans-Werner Dersch, Tel.: 06423/51 524.

Sozialrechtsberatung in Kirchhain: Es berät Sozialjuristin Annette Mülöt-Carvajal, jeden ersten Freitag im Monat, 15–17 Uhr, im AWO-Treff, Brießelstraße 15, nur nach Terminabsprache über die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0611/85 108.

Ortsverband Marburg

Die Sozialberatung findet zurzeit beim Ortsverband Münchhausen-Wetter statt (Ort und Zeiten siehe oben).

Die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz informiert zur Flexirente für Pflegende

Rente durch Pflegen aufbessern

Wenn Sie als Rentner*in eine*n Angehörige*n oder eine andere pflegebedürftige Person pflegen, können Sie von der Pflegekasse Beitragszahlungen zur Rentenversicherung erhalten. Damit steigt Ihr Rentenanspruch.

Die Pflegekasse zahlt unter folgenden Voraussetzungen Beiträge an die Rentenversicherung:

- Sie pflegen einen Menschen pro Woche mindestens zehn Stunden, verteilt auf zwei Tage pro Woche.
- Die pflegebedürftige Person hat mindestens Pflegegrad 2.
- Sie pflegen die Person nicht erwerbsmäßig in ihrem häuslichen Umfeld.

Regelaltersgrenze noch nicht überschritten?

Dann sind Sie trotz Rentenbezug als Pflegeperson in der gesetzlichen Rentenversicherung (wieder) pflichtversichert. Voraussetzung hierfür ist unter anderem, dass Sie als Pflegeperson im Gutachten des Medizinischen Dienstes und bei der Pflegekasse als Pflegeperson registriert sind.

In der Regel erfolgt die Beitragszahlung automatisch. Dennoch sollten Sie sicherheitshalber bei der Pflegekasse der pflegebedürftigen Person nachfragen. So stellen Sie sicher, dass die Rentenversicherungsbeiträge auch tatsächlich gezahlt werden. Meist müssen Sie hierfür einen „Fragebogen zur Zahlung der Beiträge für nicht erwerbsmäßig tätige Pflegepersonen“ der Pflegekasse ausfüllen. So kann diese die Beitragshöhe ermitteln.

Bereits im Bezug einer Regelaltersrente?

Die Pflegekasse zahlt nicht automatisch Beiträge zur Rentenversicherung. Sie können aber auf einen Teil Ihrer Rente verzichten. Dadurch werden Sie als „Teilrentner“ wieder anspruchsberechtigt. Achtung: Wenn Sie auch eine Betriebsrente bekommen, sollten Sie zuvor beim Träger erfragen, ob es sich auf die Höhe der Betriebsrente auswirkt, wenn sie eine Teilrente beziehen. Haben Sie sich für eine Teilrente entschieden, müssen Sie im Wesentlichen zwei Schritte beachten:

- Zunächst müssen Sie bei der Rentenversicherung einen Antrag auf Teilrente stellen. Das bedeutet, dass Sie zeitweise auf einen Teil Ihrer



Foto: Photographee.eu / Adobe Stock

Wer eine Rente bezieht, kann von der Pflegekasse eine Zuzahlung erhalten, wenn er oder sie eine Person pflegt.

Rente verzichten müssen. Die Teilrente kann auf 99,99 Prozent reduziert werden. Das bedeutet, dass Sie nur auf 0,01 Prozent Ihrer Altersrente verzichten müssen, um wieder einen Anspruch auf Beitragszahlung zu haben, zum Beispiel als Pflegeperson. Die Deutsche Rentenversicherung lässt seit Februar 2023 diese sehr kleine Verringerung gelten.

- Nachdem Sie den Antrag gestellt und einen Bescheid bekommen haben, nehmen Sie Kontakt mit der Pflegekasse der pflegebedürftigen Person auf und informieren sie diese darüber, dass Sie als Pflegeperson im Teilrentenbezug sind. Dazu schicken Sie der Pflegekasse am besten den Bescheid der Rentenversicherung über die Umstellung auf eine Teilrente mit.



Foto: Bram J. Meijer / Adobe Stock

Die Rentenversicherung kann individuelle Auskünfte geben.

Zum 1. Juli des Folgejahres erhalten sie dann die erhöhte Rente. Verzichten sie ein weiteres Jahr auf einen Teil Ihrer Rente, erhöht sich Ihre Rente im Folgejahr nochmals.

Wie hoch die Beitragszahlung und die Höhe der späteren monatlichen Rentenzahlung ist, hängt im Wesentlichen von drei Faktoren ab:

- Vom Pflegegrad der pflegebedürftigen Person,
- von der bezogenen Leistungsart (nur Pflegegeld, Kombinationsleistungen oder nur Pflegesachleistungen) und
- ob Sie die Pflege in den alten oder neuen Bundesländern erbringen.

Wenden Sie sich zur Berechnung auf jeden Fall an die Beratungsstelle des Rentenversicherungsträgers und lassen Sie sich ausrechnen, ob und mit welcher Verteilung sich die Umstellung von der Vollrente in die Teilrente finanziell lohnt. Weitere Infos gibt die Broschüre der Deutschen Rentenversicherung „Rente für Pflegepersonen, Ihr Einsatz lohnt sich“.

Pflegertätigkeit beenden und wieder in die Vollrente?

Ein Wechsel in die Vollrente ist jederzeit möglich. Wenn Sie Ihre Pflegertätigkeiten beenden, können Sie wieder auf die Vollrente von 100 Prozent umstellen.

Informieren Sie in dem Fall sowohl die Pflegekasse als auch die Rentenversicherung. Die erworbenen höheren Rentenansprüche bleiben erhalten.

Berufliche Teilhabe trotz Long Covid möglich

Leitfaden „Von wegen nur ein Schnupfen!“

Wie Menschen mit Long Covid am Arbeitsleben teilhaben können, erklärt die neue Ausgabe von REHADAT-Wissen mit dem Titel „Von wegen nur ein Schnupfen!“. Die Online-Broschüre informiert über die Erkrankung und Möglichkeiten der Arbeitsgestaltung.

Mit vierzehn Portalen, zahlreichen Publikationen, Apps und Seminaren ist REHADAT das zentrale unabhängige Informationsangebot zur beruflichen Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Die Infos richten sich an Betroffene und alle, die sich für ihre berufliche Teilhabe einsetzen. Alle Angebote sind barrierefrei und kostenlos zugänglich. Die Reihe REHADAT-Wissen wendet sich an Unternehmen, Beschäftigte mit Behinderungen oder Erkrankungen sowie alle Fachleute, die an ihrer beruflichen Teilhabe beteiligt sind. Hier gibt es die Broschüre zum Thema Long Covid: www.rehadat-wissen.de/ausgaben/12-long-covid/.



Foto: Parichat / Adobe Stock

Man kann mit Long Covid arbeiten. Aber die Arbeitsleistung fällt anders aus als vor der Erkrankung.

Long Covid bedeutet Spät- oder Langzeitfolgen nach einer Coronainfektion wie zum Beispiel Erschöpfung, Fatigue, Gedächtnisprobleme oder Schmerzen – und das für mindestens zehn Prozent der Infizierten. Wer nach Arbeitsunfähigkeit durch Long Covid in den Beruf zurückkehrt, benötigt oft Unterstützung, um dauerhaft wieder arbeiten zu können.

Der neue Online-Leitfaden „Von wegen nur ein Schnupfen!“ enthält Anregungen und praktische Tipps zur Beschäftigung von Menschen mit Long Covid. Er gibt einen Überblick über das Krankheitsbild und informiert zur beruflichen Wiedereingliederung und zur Arbeitsgestaltung, wie beispielsweise zu organisatorischen Anpassungen für Beschäftigte.

Interviews und Statements von Betroffenen sowie Expertinnen und Experten ermöglichen konkrete Einblicke in den Arbeitsalltag und zeigen, wie der berufliche Wiedereinstieg und die nachhaltige Teilhabe am Arbeitsleben mit Long Covid gelingen können.



Frohe Weihnachten!

Die Landesgeschäftsstelle ist vom 22. bis 29. Dezember geschlossen.

Wir wünschen allen Mitgliedern und deren Familien schöne Weihnachten sowie ein frohes neues Jahr 2024.

Ab dem 2. Januar sind wir wieder für Sie erreichbar.

Grafik: www.barfuss-junge.de/ Adobe Stock

5 Termine

Ortsverband Rülzheim

9. Dezember, 13.30 Uhr: Jahresabschlussversammlung mit Ehrungen im katholischen Pfarrzentrum, Am Deutschordensplatz 1. Im Unterhaltungsprogramm treten jungen Solist*innen und der Chor „A Vista“ aus Rülzheim auf. Weitere Infos stehen online auf: www.sovd-ruelzheim.de unter „Aktuelles“.

Ortsverband Homburg-Saarbrücken

Vorschau: 6. Januar, 15 Uhr: Neujahrsempfang mit Ehrungen, Essen und Getränken im Sportheim SV Schwarzenbach, Am Wacken, 66424 Schwarzenbach.

Sprechstunden



Foto: pictworks / Adobe Stock

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater*innen, dann wenden Sie sich bitte zunächst telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz, unter Tel.: 0631/73 657 oder Tel.: 06131/69 30 165. Dort verweist man Sie dann an die für Ihre Frage zuständige Person.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

- **NEU:** Ab dem 1. November gibt es Sozialrechtsberatung auch in **Andernach**, im Haus der Familie, Gartenstraße 4, 56626 Andernach, nach Terminvergabe bei Sigrid Jahr, Tel.: 06432/92 49 480.
- Für die **Region Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Westerland** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/43 10 67 54 zur Verfügung.
- Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsberater Sven Heidenmann mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 zur Verfügung.
- Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/43 13 59 02 zur Verfügung.

Die Vergabe von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater*innen stehen Ihnen auch ehrenamtlich Beratende (z. B. Gabriele Scheppelmann, **Spiesen-Elversberg**, Mobiltel.: 0176/34 03 41 58, Richard Dörzapf, **Rülzheim**, Tel.: 07272/61 60, und Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01) nach Terminabsprache mit Rat und Tat zur Seite. Nähere Informationen erteilt die Landesgeschäftsstelle.

Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67655 Kaiserslautern, Tel.: 0631/73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26–30, 55116 Mainz, Tel.: 06131/69 30 165.

Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e. V. Sozialrechtsberatung vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an. Sozialrechtsberater Sven Heidenmann steht persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich.

Sprechstage nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98 (mobil), Änderung vorbehalten.

Spiesen-Elversberg: 6. Dezember, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

Homburg (Saar): 6. Dezember, 13.30–16 Uhr, Mehrgenerationenhaus „Haus der Begegnung“, Spandauer Straße 10.

Nonweiler: 13. Dezember, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim (Sozialbüro links), Am Hammerberg 1.

Saarbrücken: 13. Dezember, 14–16.30 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.

Die jährliche Nebenkostenabrechnung muss fristgerecht abgerechnet werden

Ein volles Jahr darf es dauern

Ein*e Vermieter*in bzw. die zuständige Hausverwaltung darf sich mit der Erstellung einer Nebenkostenabrechnung nicht unendlich Zeit lassen. Denn es gelten Fristen, die Vermietende einhalten sollten. Machen sie keine Betriebskostenabrechnung, kann der Mietende die oder den Vermieter*in zwingen, eine Betriebskostenabrechnung zu erstellen.

Die oder den Vermietenden zu einer Betriebskostenabrechnung zu zwingen, macht für Mietende dann Sinn, wenn sie aus der Betriebskostenabrechnung ein Guthaben erwarten. Auch bei der Auszahlung eines Guthabens hat sich die*er Vermietende an Fristen zu halten.

Zunächst einmal sind Vermieter*innen verpflichtet, gemäß Paragraf 556 Abs. 3 Satz 1 BGB jährlich über die Nebenkosten abzurechnen. Der Abrechnungszeitraum beträgt höchstens 12 Monate. Meistens wählen Vermieter*innen das Kalenderjahr als Abrechnungszeitraum. Der Abrechnungszeitraum läuft dann vom 1. Januar bis zum 31. Dezember. Aber auch andere Abrechnungszeiträume wären zulässig. So dürfte ein*e Vermietende*r beispielsweise auch den Abrechnungszeitraum vom 1. April eines Jahres bis zum 31. März des Folgejahres wählen.

Weil gesetzlich der Abrechnungszeitraum höchstens 12 Monate betragen darf, sind Nebenkostenabrechnungen, die einen längeren Zeitraum umfassen unzulässig und Mietende können dann die Zahlung auf eine solche Nebenkostenabrechnung verweigern.

Möchte die*der Vermietende beispielsweise mit der Begründung, dass das Mietverhältnis erst kurz vor Ende der Abrechnungsperiode begonnen hat, mit der Nebenkosten-



Foto: JackF / Adobe Stock

Nachzahlung oder Geld zurück? Das weiss man erst, wenn die Betriebskostenabrechnung kommt.

abrechnung bis zum Ende der Nebenkostenabrechnung des Folgejahres warten, so ist dies gesetzlich nicht zulässig und die Nebenkostenabrechnung wäre unwirksam.

Zulässig ist es allerdings, wenn die*der Vermietende eine Nebenkostenabrechnung über einen kürzeren Zeitraum erstellt.

Vermieter*innen müssen jährlich über die Nebenkosten abrechnen. Die dafür geltende Abrechnungsfrist ist im Paragraf 556 Abs. 3 Satz 2 BGB festgelegt.

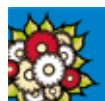
Hiernach muss der*dem Mieter*in die Nebenkostenabrechnung spätestens mit Ablauf des 12. Monats nach Ende des entsprechenden Abrechnungszeitraums schriftlich zugegangen sein.

Das bedeutet aktuell, dass alle Mieter*innen, deren Abrechnungszeitraum der 1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2022 ist, ihre Nebenkostenabrechnung für das Jahr 2022 spätestens bis zum 31. Dezember 2023 erhalten müssen.

Fällt Silvester auf einen Samstag oder Sonntag, dann gilt Paragraf 193 BGB. Darin ist geregelt, dass sich der Termin in diesem Fall auf den nächsten Werktag verschiebt. Ist der 31. Dezember also ein Samstag oder Sonntag, endet die Frist erst am 2. Januar des neuen Jahres.

Ist die*der Mieter*in bereits aus der Wohnung ausgezogen und das Mietverhältnis beendet, dann ändert dieser Umstand gar nichts.

Quelle: kostenlose-urteile.de



Glückwünsche



Foto: Aleks / Adobe Stock

60 Jahre: 1.12.: Lucia Giuseppe, Ludwigshafen; 7.12.: Gabriele Gräf, Ludwigshafen; 9.12.: Margit Jaschke, Frankenthal; 11.12.: Iren Körper, Horweiler; 12.12.: Eva-Maria Kölsch, Rülzheim; 21.12.: Enrico Mendel, Rheinzabern; 25.12.: Johannes Abt, Mittelhof.

65 Jahre: 3.12.: Ursula Gerhardt, Nohfelden; 5.12.: Somsri Götze, Wörrstadt; 20.12.: Reiner Schmidtmeier, Neustadt; 24.12.: Christa Scheid, Rülzheim; 28.12.: Harry Dinies, Kandel; 30.12.: Monika Mattler, Otterberg.

70 Jahre: 3.12.: Marga Kuhn, Rülzheim; Helga Strubel, Spey-

er; 5.12.: Anita Miltz, Hagenbach; 12.12.: Helga Zinsmeister, Quierschied; 25.12.: Karl Heinz Dreyer, Rülzheim.

75 Jahre: 3.12.: Reinhard Schenk, Waldalgesheim; 4.12.: Christina Weyrauch, Kirchberg; 11.12.: Andreas Epp, Neuwied; 12.12.: Ute Schäfer, St. Ingbert; 13.12.: Michael Korb, Bendorf; 15.12.: Hans Jürgen Seel, Katzweiler; 21.12.: Hedwig Jung, Billigheim-Ingenheim und Maria Amaral, Bad Kreuznach; 27.12.: Manfred Hauck, Steinweiler; 31.12.: Hedi Wurzbacher, Kaiserslautern.

80 Jahre: 14.12.: Dieter Thu-

mann, Weyher; 17.12.: Bruno Reiber, Engelstadt; 18.12.: Christel Brück, Spiesen-Elversberg; 25.12.: Karin Rapp-Menges, Westerbürg.

85 Jahre: 14.12.: Gerlinde Kobeluhn, Spiesen-Elversberg; 23.12.: Hans Dieter Bermann, Illingen.

90 Jahre: 15.12.: Karl Klaus, Speyer.

91 Jahre: 29.12.: Maria Wommer, Saarbrücken.

93 Jahre: 31.12.: Ernst Günther, Hochstadt.

94 Jahre: 2.12.: Marga Haase, Traben-Trarbach; 29.12.: Margarete Kreckel, Berzhahn.

Ortsverband Höpfigen informierte zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Selbstbestimmung und Vertrauen

Einen Informationsnachmittag hatte der SoVD-Ortsverband Höpfigen für Mitte Oktober an seinem üblichen Treffpunkt organisiert. Dabei ging es unter anderem um die sehr wichtigen Themen Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung – und um Aktuelles dazu.

Etwa 30 anwesende SoVD-Mitglieder konnte Leopold Lokotsch, der 1. Vorsitzende, begrüßen. Von Dario Becci, Sozialberater im Landesverband Baden-Württemberg, erhielten

sie dann alle wichtigen Informationen über die beiden Arten von Vorsorge-Dokumenten sowie über die Gesetzesänderung, die seit dem 1. Januar dieses Jahres gilt. Selbstverständlich

stellte Becci dazu auch die sehr übersichtlichen Broschüren des SoVD-Bundesverbandes (Stand: Juni 2023) vor.

Die Resonanz der Teilnehmer*innen war äußerst positiv: Sie stellten viele Fragen, und ein Lächeln hin und wieder fehlte trotz der sehr emotionalen, komplexen und umfangreichen Thematik nicht.

Dem Vortrag und der Frageunde folgte ein gemütliches Beisammensein im Landgasthof „Zum Ochsen“, in dem die Treffen des Ortsverbandes für gewöhnlich stattfinden. Dessen Wirtin weiß mit ihrer strahlenden Kraft und Zugewandtheit schnell ein Gefühl von Zuhause zu vermitteln.

Die SoVD-Veranstaltungen für Groß und Klein sind stets eine Gelegenheit, gemeinsame Zeit sowohl sinnvoll als auch unterhaltsam zu verbringen.



Foto: Gerhard Frisch

Der SoVD erklärte, wie man mit Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung etwa für medizinische Versorgungsfälle vorsorgen kann.



Editorial

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde des SoVD,

wie die Zeit vergeht – schon wieder geht ein ereignisreiches und turbulentes Jahr zu Ende!

Der Vorstand des Landesverbandes und ich sagen am Jahresende ganz herzlich Danke für Ihr wertvolles ehrenamtliches Engagement und Ihre Treue zum SoVD.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben ein friedvolles, gesegnetes Weihnachtsfest mit ein paar geruhsamen Feiertagen des Innehaltens sowie einen schönen Jahresabschluss. Bleiben Sie zuversichtlich!



Heike Sommerauer-Dörzapf

Herzliche Grüße
Ihre Heike Sommerauer-Dörzapf
Landesgeschäftsführerin

Der Stern des Glücks zeigt sich dort,
wo wir uns einsetzen für das, was zählt,
für gemeinschaftliches Leben.

Jo M. Wysser

Foto: Franz Bachinger / pixabay

Spannende Versammlung mit Vortrag der Polizei – Ortsverband Albstadt sucht außerdem Engagierte vor Ort

Tipps zum Schutz vor Diebstahl oder Betrug

Die Mitglieder des Ortsverbandes Albstadt waren Ende Oktober sehr zahlreich der Einladung zur Mitgliederversammlung im Brauhaus „Zollernalb“ in Albstadt-Ebingen gefolgt. Es gab ein gemeinsames Mittagessen und anschließend einen Vortrag mit dem Titel: „Schutz vor Dieben und Betrügern“.

Zunächst gedachten alle der verstorbenen Landes-, Kreis- und Albstadter Interims-Ortsvorsitzenden, Cornelia Boldt.

Nachdem Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf Neuigkeiten aus dem Bundes- und Landesverband berichtet hatte, richtete sie einen dringenden Appell an die Mitglieder in Albstadt, sich für eine Mitarbeit zu entschließen. Denn der große Ortsverband, der eher ein „Regionalverband“ ist, hat seit mehr als einem Jahr keinen Vorstand mehr.

Mitmachen und organisieren – Team dringend gesucht

Sommerauer-Dörzapf erklärte, dass es nicht einmal direkt um einen kompletten neuen Vorstand gehe, sondern zunächst ein*e Kümmerer*in oder ein Team gesucht werde, um vor Ort die Mitglieder zu betreuen. Derzeit verwaltet die Landesgeschäftsstelle den Ortsverband mit. Die Verantwortlichen wol-

len sicherstellen, dass es auch künftig gemeinsame Aktivitäten gibt. Durch die Entfernung ist das nur bedingt möglich. Also wäre es von Vorteil, wenn sich Aktive vor Ort fänden, die ab und an etwas organisieren.

Simone Saible, langjährige ehemalige Ortsvorsitzende, wäre zum Beispiel bereit, Reisen zu planen. Sie und Martina Matthes betreuen zwar den Ortsverband nicht mehr, halten aber nach wie vor in der Rechtsberatungsstelle die Sozialberatung ab.

„Bitte melden Sie sich in der Landesgeschäftsstelle, wenn Sie Ideen oder Interesse haben, sich im Ortsverband Albstadt einzubringen!“, so Sommerauer-Dörzapf. „Wir danken Ihnen jetzt schon für Ihr Engagement.“

Aufklärung zu Telefon-Tricks und Taschendiebstahl

Danach hielt Lothar Rieger, Kriminalhauptkommissar vom Referat Prävention des Polizeipräsidiums Reutlingen, seinen

spannenden Vortrag mittels einer Präsentation auf der Leinwand. Gerissene Gauner*innen seien unterwegs und nutzten Gutherzigkeit und Hilfsbereitschaft, vor allem von älteren Menschen, schamlos aus.

Rieger erklärte den „Enkeltrick“ und „Schockanrufe“. Beides hat schon Eingang in den allgemeinen Wortschatz gefunden und einige wissen darüber Bescheid. Aber Aufklärung bleibt eine unendliche Geschichte, so der Polizist. Verbrecher*innen und Kriminalprävention befänden sich in stetem Wettlauf. Sei eine Masche bekannt und jede*r gewarnt, änderten die Kriminellen ihre Strategie oder erfänden etwas Neues.

Er zeigte in kurzen Filmsequenzen, wie ein „Schockanruf“ ablaufen kann. Er gab Tipps, wie man vorgehen sollte, und ermutigte dazu, sofort die Polizei über den Notruf 110 anzurufen. Immer misstrauisch sollte man sein, wenn auf dem Display die



Etliche Mitglieder verfolgten die Präsentation und stellten Fragen.

110 erscheint: Das könne nie ein seriöser Anruf sein. Die Polizei rufe meist als „unbekannt“ an.

Weiter veranschaulichte der Referent mit Filmen, wie ein Taschendiebstahl am Bahnhof, in Geschäften, im Lokal oder im Aufzug vonstattengehen und wie man sich schützen kann. Viele erkannten sich darin wieder und wurden gewahr, wie sorglos man oftmals Fremden, die Böses im Sinn haben, quasi seine Geldbörse anbietet.

Die Anwesenden hörten dem Kriminalhauptkommissar gebannt zu. Anschließend stellte Lothar Rieger umfangreiches Material zur Verfügung und beantwortete noch lange bereitwillig die vielen Fragen.

Es war eine interessante Veranstaltung, so die Landesgeschäftsführerin, „die für unsere Mitglieder sicherlich sehr informativ und hilfreich war und diesen hoffentlich noch lange in Erinnerung bleiben wird.“

Glückwünsche



Foto: Swetlana Wall/Adobe Stock

Alle Gelegenheit, glücklich zu werden, hilft nichts, wer den Verstand nicht hat, sie zu nutzen.

Johann Peter Hebel

Allen Mitgliedern, die im Dezember Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Gleichzeitig wünschen wir kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

65 Jahre: 1.12.: Andreas von Laufenberg, Stuttgart; 4.12.: Harald Ludwig, Alpirsbach; 5.12.: Thomas Jungert, Baiersbronn; 7.12.: Waler Maichle, Burladingen; 24.12.: Richard Beck, Lauda-Königshofen.

70 Jahre: 14.12.: Norbert Reister, Metzingen; 15.12.: Rita Stein, Friedrichshafen.

75 Jahre: 13.12.: Heinz Schnürer, Neulußheim; 22.12.: Elisabeth Gerigk, Weingarten; 23.12.: Gregor Horn, Meßstetten.

80 Jahre: 19.12.: Michael Gora-Dehm, Albstadt; 21.12.: Jutta Tonant, Weinstadt; 27.12.: Hartmut Marx, Mannheim.

85 Jahre: 15.12.: Franz Sailer, Tettang; 26.12.: Anka Kovacic, Zimmern; 30.12.: Irene Hege, Ketsch.

91 Jahre: 10.12.: Gertrud Fröhlich, Rümmingen; 13.12.: Hermine Meinzer, Albstadt.

92 Jahre: 19.12.: Reinhard Meier, Bühl.

95 Jahre: 4.12.: Irene Krüger, Sindelfingen; 13.12.: Lydia Eisinger, Hockenheim.

97 Jahre: 9.12.: Ingeborg Gualdi, Mannheim.

In den Geburtstagsgrüßen werden nur diejenigen Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.

5 Termine



Foto: Wellnhofer Designs/Adobe Stock

Ortsverband Bodman-Ludwigshafen

3. Dezember, 13 Uhr: feierliche Jahresabschlussversammlung im Restaurant „Rosmarin“, Überlinger Straße 26–28, 78351 Bodman-Ludwigshafen. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen!

Ortsverband Friedrichshafen

Jeden ersten Dienstag im Monat, 14–16 Uhr: Kaffeetreff im Gasthaus „Rebstock“, Werastraße 35, 88045 Friedrichshafen.

Ortsverband Hockenheim

17. Dezember, 15 Uhr (Einlass 14.30 Uhr): vorweihnachtliche Jahresabschlussversammlung am dritten Advent, in Verbindung mit dem Jubiläum zum 70-jährigen Bestehen des Ortsverbandes, in der Stadthalle, Großer Saal, Rathausstraße 3, 68766 Hockenheim.

Ortsverband Höpfigen

10. Dezember, 14.30 Uhr: feierliche Jahresabschlussversammlung im Landgasthof „Zum Ochsen“, Heidelberger Straße 18, 74746 Höpfigen.

Vorschau für 2024: Dienstags, 14.30 Uhr: Info-/Vesper-Nachmittage im „Ochsen“, Termine folgen zum jeweiligen Monat.

Ortsverband Mannheim-Mitte

16. Dezember, 13 Uhr: feierliche Jahresabschlussversammlung im Restaurant „Stollenwörthweiher“, Rheingoldstraße 204, 68199 Mannheim-Neckarau. Aus organisatorischen Gründen bittet der Ortsverband um verbindliche **Anmeldung bis zum 6. Dezember**.

Ortsverband Neukirch

17. Dezember, 14 Uhr: Jahresabschlussversammlung im weihnachtlichen Rahmen im Dorfgemeinschaftshaus Wildpoltsweiler (DGH), Am Dorfbach 6, 88099 Neukirch.

Herbstversammlung des Ortsverbandes Neukirch mit Wissen zur Heimatkunde

Würdigungen und Geschichte

Im „Gasthaus Krone“ in Wildpoltsweiler begrüßte der 1. Vorsitzende des Ortsverbandes Neukirch, Edelbert Merk, 53 Mitglieder und Gäste zur Herbstversammlung. Es warteten ein Vortrag und Ehrungen. Mit einer Schweigeminute gedachten alle der Verstorbenen, die teils viele Jahre dem SoVD treu waren.

Im Besonderen gehörte zu den Verstorbenen auch die plötzlich und unerwartet im September verstorbene SoVD-Landesvorsitzende Conny Boldt, die auf Orts-, Kreis- und Bezirksebene sehr aktiv und vielen von den Versammlungen bekannt war.

Bei der Versammlung erhielten die Mitglieder die Kontaktdaten der Rechtsanwältin im Sozialrecht, Anika Görlitz-Kernbach, die für den Ortsverband mit zuständig ist. Zudem erinnerte Merk daran, dass es seit Februar 2022 auch in Neukirch möglich ist, eine Pflegeberatung des Pflegestützpunktes Bodenseekreis im „Miteinanderort“ wahrzunehmen.

Mit viel Spannung erzählte der Referent des Abends, Helmut Butscher, von einer wahren Geschichte, die sich vor etwa 200 Jahren im „Ländle“ abgepielt hat. Durch viele Recherchen von Butscher in Kirchenbüchern und Gerichtsarchiven erfuhren die Zuhörenden, dass es im Umland von Neukirch und Tettang so einiges an kriminellem Treiben gegeben hat.



Foto: Beate Merk

Hubert Gut und Irma Müller mit Urkunden für ihre Verbandstreue; hinten: Referent Helmut Butscher, Vorsitzender Edelbert Merk (re.).

Im Geschäftsbericht informierte der Vorsitzende über die Tätigkeit des Vorstandes, die Vereinsjubilare*innen, runde Geburtstage und natürlich den Ausflug. Mit derzeit 373 Mitgliedern ist der Ortsverband Neukirch gut aufgestellt, und fast täglich ist einiges an Arbeit zu bewältigen.

Nach dem Vesper standen die Ehrungen langjähriger Mitglie-

der auf dem Programm. Zwölf Jubilar*innen galt es zu würdigen, wobei nur persönlich Anwesende namentlich genannt wurden. Geehrt für 35 Jahre Verbandstreue wurde Irma Müller und für 20 Jahre Hubert Gut.

Merk dankte allen Teilnehmenden, dem Referenten und den Wirtsleuten, Familie Schlachter, für die Saalnutzung und gute Verpflegung.



Sprechstunden

Eine persönliche Sozialrechtsberatung findet in den Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialrechtsberater*innen statt. Bei dringenden Anliegen können nach Terminvereinbarung auch außerhalb der Sprechzeiten telefonische Beratungen durchgeführt werden. Teilweise sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online-/Video-Beratungen möglich.

Sozialberatung in Albstadt

Die Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung im Kreisverband Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle in Albstadt unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Die Sozialsprechstunden finden jeden dritten Donnerstag im Monat von 10 bis 13 Uhr statt. Eine vorherige Anmel-

dung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung in Kressbronn/Lindau/Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 13 Uhr in Kressbronn statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung Mannheim

Die Sozialrechtsberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621/84 14 172 statt.

Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag eines Monats von 10 bis 11.30 Uhr im Landgasthof „Zum Ochsen“ statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Leopold Lokotsch (1. Vorsitzender), Tel.: 06283/54 39.

Sozialberatung in Hockenheim

Die Sprechstunden finden am letzten Mittwoch eines Monats

(außer August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr in der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Heidegard Busch (1. Vorsitzende), Tel.: 06205/15 190.

Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden sind jeden dritten Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr im Gebrüder Schmid Zentrum Heselach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart. Bitte melden Sie sich unbedingt vorher bei Sozialrechtsberater Dario Becci unter Tel.: 0621/84 14 172 an. Bei dringenden Anliegen können auch außerhalb der Sprechzeit Telefonberatungen vereinbart werden.

Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68305 Mannheim unter Tel.: 0621/84 14 172 zur Verfügung.

Landesverband beim Internationalen Tag der Älteren Generation

Großer Publikumszuspruch

Auch in diesem Jahr fand Ende September eine Kundgebung zum Internationalen Tag der Älteren Generation auf dem Bremer Bahnhofsvorplatz statt. Beteiligt waren verschiedene Gewerkschaften wie die IG Metall, der DGB sowie die GEW. Außerdem waren beide Kirchen mit dabei: die Bremer Seniorenvertretung, Krankenkassen, Parteien, der SoVD und viele mehr.

„Gutes Wetter, gute Stimmung, gute Gespräche“, so charakterisierte Landesschatzmeister Klaus Möhle die Veranstaltung. Der SoVD-Landesverband präsentierte sich zum Internationalen Tag der Älteren Generation mit einem Infostand auf dem Bahnhofsvorplatz. Zum Team zählten neben Klaus Möhle auch der 1. Landesvorsitzende des SoVD Bremen, Joachim Wittrien, die Landesschriftführerin Edith Wittrien und weitere SoVD-Mitglieder. „Es waren viele Besucher*innen da“, berichtete Möhle. „Wir haben interessante Gespräche geführt. Im Mittelpunkt standen dabei die Forderung nach einem Inflationsausgleich für Rentner und Rentnerinnen sowie der Ukrainekrieg.“

Ein guter Austausch fand auch mit dem DGB-Stadtverband Bremen statt. Dr. Ernesto Harter, Geschäftsführer der DGB-Region Bremen-Elbe-Weser, war zu Gast am SoVD-Infostand. „Wir haben abgesprochen, in



Am Stand des SoVD-Landesverbandes waren (von links) der Landesschatzmeister Klaus Möhle, der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien und Landesschriftführerin Edith Wittrien zugegen.

Zukunft zu kooperieren“, konnte SoVD-Landesvorsitzender Joachim Wittrien als Ergebnis der Begegnung berichten. „Die Details werden wir in Kürze ausloten.“

Wie in den vergangenen Jah-

ren fand das Vortragsprogramm der Veranstaltung großen Zuspruch beim Publikum. Themen waren unter anderem der Pflegenotstand, Altersarmut, Nahversorgung und die digitale Beteiligung.



Grafik: Olga Prozorova

Liebe Mitglieder,

in diesem Jahr hat sich wieder bestätigt: Es gibt keine einfachen Antworten! Wir stolpern leider von einer Krise in die nächste. Die Sorge vor einer Corona-Infektion wird uns weiter begleiten, der Ukraine-Konflikt sucht nach Auswegen, die Klimafrage holt uns nach Jahren der Ignoranz ein – und obendrein gibt es nun einen Krieg im Nahen Osten.



Joachim Wittrien

„Was ist zu tun“, fragt man sich und muss aushalten, dass es keine schnellen Antworten gibt. Sicher, je nach politischer Ausrichtung kann man den einen oder anderen Schuldigen ausmachen. Aber ist die Welt heute nicht viel komplizierter geworden? Welchen Informationen kann man glauben, um welche sollte man einen großen Bogen machen? Schon sind diejenigen unterwegs, die einfache Antworten parat halten, die Ängste schüren und Hetze verbreiten und – wenn man genau hinschaut – keine praktikablen Lösungen bieten.

Es ist eine Zeit, in der jede und jeder von uns persönlich gefragt ist. Wegducken geht nicht, wir müssen uns informieren und Stellung beziehen. Zusammenbleiben, sich untereinander stärken, Rückgrat zeigen – das ist heute wichtiger denn je. Die SoVD-Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“ gewinnt auch im politischen Zusammenhang an Bedeutung.

Aber lassen Sie uns zu Weihnachten den Alltag und die Politik ein wenig beiseiteschieben, das Zusammensein mit unseren Lieben genießen und Kraft für das kommende Jahr tanken. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein schönes und friedvolles Fest! Ich bedanke mich für die Treue zum Landesverband und verbleibe mit den besten Wünschen fürs neue Jahr!

Beste Grüße

Joachim Wittrien, 1. Landesvorsitzender

Bremer Senat hat Energiepreishilfe für Menschen ohne Anspruch auf Sozialleistungen bewilligt

Härtefallfonds soll Abschaltung verhindern

Haushalte im Land Bremen, die wegen gestiegener Energiepreise mit der Sperrung der Strom-, Gas- oder Wasserzufuhr rechnen müssen, können ab sofort Zahlungen aus dem erweiterten Härtefallfonds in Anspruch nehmen. Nachdem die entsprechende Richtlinie im September verabschiedet worden ist, steht das zur Umsetzung erforderliche Personal bei der Verbraucherzentrale zur Verfügung.

Der Härtefallfonds greift, wenn eine Strom-, Gas- oder Wasser-Sperre angekündigt oder bereits umgesetzt ist. In seiner erweiterten Form ist er ausdrücklich für Haushalte gedacht, die keine Transferleistungen beziehen.

In seiner ursprünglichen Form war der Härtefallfonds im Jahr 2021 als einmaliges Hilfesystem aufgelegt worden für Haushalte im Bezug von Transferleistungen (Bürgergeld, Grundsicherung oder Asylbewerberleistungen). Die Mittel sollten Energie- und Wasser-sperren abwenden, wenn im Einzelfall alle gesetzlichen Möglichkeiten ausgeschöpft sind. Angesichts der durch den Krieg in der Ukraine bedingten Energiepreiskrise ab 2022 hat-

te der Senat den Fonds noch in der vergangenen Legislaturperiode – im April 2023 – auf Haushalte ausgeweitet, deren Einkommen so hoch ist, dass sie keine Transferleistungen in Anspruch nehmen können.

Für die Inanspruchnahme gelten Einkommensgrenzen

Die Neuregelung ist auf der anderen Seite an Einkommens- und Barvermögensgrenzen gebunden. So gilt für eine Familie mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern – bei einer angenommenen Warmmiete von 1.000 Euro – beispielsweise eine Einkommensgrenze von 3.057 Euro netto. Leistungen wie Kindergeld, Wohngeld, Kinderzuschlag oder Unterhaltsleistungen werden eingerechnet. Das

verfügbare Barvermögen (auch auf Giro- oder Sparkonten) darf in dieser Beispielfamilie 21.000 Euro nicht übersteigen.

Zuständig für Anträge ist die Verbraucherzentrale

Die Leistungen werden bei der Verbraucherzentrale Bremen, online oder direkt in den Beratungsstellen in Bremen und Bremerhaven beantragt, die die Abwicklung übernehmen und darüber hinaus Energieberatungen anbahnen können.

„Haushalte können direkt auf die Kompetenzstelle zugehen und Unterstützung beantragen“, erläuterte Sozialsenatorin Dr. Claudia Schilling. „Das gilt auch in jenen Fällen, in denen eigentlich gesetzliche Ansprü-



Foto: Studio Romantic / Adobe Stock:

Niemand soll im Winter frieren, weil er oder sie die Heizkosten nicht bezahlen kann. Bremen bietet finanzielle Hilfe an.

che auf einmalige Leistungen beim Jobcenter oder dem Amt für Soziale Dienste bestehen würden. Wegen enger Fristen im Mahnverfahren wären die Sperren in den meisten Fällen auf andere Weise kaum noch abzuwenden.“

Der erweiterte Härtefallfonds soll auch im Jahr 2024 weitergeführt werden. Kontakt online unter: www.verbraucherzentrale-bremen.de/energie/kompetenzstelle-88950. Quelle: Senat für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration



Termine

Kreisverband Bremen Ortsverband Bremen-Süd

Jeden dritten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Klönschnack bei „Starke Bäcker“, Pappelstraße 89, 28199 Bremen.

16. Dezember, 12 Uhr: Mitgliedertreffen mit Jahresabschlussfeier im Rotheo in Huckelriede, Niedersachsendamm 20, 28201 Bremen, Einlass ab 11.30 Uhr. Anmeldung bei Herrn Flemming erbeten, Tel.: 0421/80 90 521 oder 0152/06 55 11 55, E-Mail: erhardflemming@sovd-hb.de. **Anmeldeschluss ist der 11. Dezember.**

Ortsverband Gröpelingen

16. Dezember, 12 Uhr: Mitgliedertreffen mit Jahresabschlussveranstaltung im „Kultur vor Ort“, Liegnitzstraße 63, 28237 Bremen, Anmeldung bis eine Woche vorher bei Marianne Stelzenmüller, Tel.: 0421/70 90 73 80 oder Guido Wilharm, Tel.: 0421/38 00 803, zwischen 19 und 20 Uhr.

Der Ortsverband sucht noch eine*n Schatzmeister*in und eine*n 1. Vorsitzende*n! Fragen zu den Ämtern beantworten gerne Marianne Stelzenmüller oder Guido Wilharm, Rufnummern siehe oben.

Kreisverband Bremen-Nord

Ortsverband Blumenthal-Farge

9. Dezember, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Jahresabschlussfeier im Lokal „Zum Grünen Jäger“, Farger Str. 100 in Bremen-Farge, Anmeldung bei Herrn Franze unter Tel.: 0421/43 10 177 erwünscht.

Ortsverband Lesum

11. Dezember, 16.30 Uhr: Gesamtvorstandssitzung/Mitgliedertreffen im „Lesumer Hof“, Oberreihe 8, 28717 Bremen, bitte anmelden bei Reinhard Röpke, Tel.: 0157/55 57 78 12.

15. Dezember, 15.30 Uhr: Mitgliederversammlung mit Jahresabschlussfeier im „Lesumer Hof“, bitte anmelden bei Reinhard Röpke.

Ortsverband Vegesack

2. Dezember, 15 Uhr: Mitgliederversammlung mit Jahresabschlussfeier im Lokal „Zum Alois“, Breite Straße 12, 28757 Bremen-Vegesack.

Kreisverband Bremerhaven

Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

5. Dezember, 12 Uhr: Mitgliedertreffen mit Jahresabschlussveranstaltung in Mut's Kitchen, Stresemannstraße 110, 27576 Bremerhaven; Eigenbeteiligung 10 Euro. Begrenzte Plätze, daher Anmeldung bei Herrn Cordes unter Tel.: 0471/29 00 801 erbeten.

14. Dezember, 12.30 Uhr: Infofahrt zur Bremischen Bürgerschaft, Abfahrt 12.45 Uhr vom Parkplatz Stadthalle. Eigenbeteiligung 5 Euro; Anmeldung bis 5. Dezember unter Tel.: 0471/29 00 801.

Vorschau: 9. Januar, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen zum Jahresauftakt, Altbürgerhaus Lehe, Neue Landstraße 48, 27576 Bremerhaven.

Ortsverband Leherheide

8. Dezember, 15 Uhr: weihnachtliche Mitgliederversammlung mit Kaffee, Kuchen und Punsch, **Anmeldung bis 4. Dezember**, Unkostenbeitrag 5 Euro.



Sozialrechtsberatung



Grafik: kebox / Adobe Stock

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10-12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

Die DAK gibt Tipps für einen erholsamen Schlaf in der dunklen Jahreszeit

Mehr Schlafbedarf im Winter

Braucht man im Winter mehr Schlaf als im Sommer? Und was kann man selbst tun, um bei gleicher Schlafdauer ebenso fit zu sein wie in der hellen Jahreszeit? DAK-Schlafexperte Dr. Jürgen Zulley gibt Antworten auf diese Fragen.

Im Winter braucht der Körper mehr Schlaf als in den heißen Monaten im Sommer. „Schuld“ an diesem Schlafausmaß hat die länger anhaltende Dunkelheit. Sie bewirkt, dass der Körper eine höhere Menge des Schlafhormons Melatonin ausschüttet. DAK-Tipp: Einfach nur das Licht einschalten hilft nur in einem sehr begrenzten Ausmaß. Um die Melatonin-Herstellung hochzufahren, muss es sehr hell sein und auch die Farbe des Lichts ist ein entscheidender Faktor. „Tageslicht“, so Dr. Jürgen Zulley, „welches unserem Körper signalisiert, dass jetzt Aktivität angesagt ist, hat eine Lichtstärke von 10.000 Lux. Ein künstlich ausgeleuchtetes Zimmer kommt hingegen mal eben so auf 500 Lux. Sehen wir es also von der biologischen Seite, sitzen wir selbst in einem hell illuminierten Wohnzimmer im Dunklen“.

Den fehlenden Schlaf am Wochenende oder in den Weihnachtsferien nachzuholen, ist keine probate Option. Hierzu sagt Dr. Zulley: „Nachschlafen geht bis zu einem gewissen Grad. Eine Nacht mit zu wenig Schlaf ist daher nicht schlimm. Auf die Dauer sollte man aber eine bessere Lösung finden. Der Körper kann den Mangel an Schlaf nicht lange ausgleichen.“ Chronischer Schlafmangel kann schwerwiegende gesundheitliche Probleme nach sich ziehen wie Herzkrankheiten



Foto: sebra / Adobe Stock

Schlafmangel macht auf Dauer krank. In der dunklen Jahreszeit benötigt der Körper sogar noch mehr Schlaf als im Sommer.

oder Diabetes. Sogar das Risiko, an Krebs zu erkranken, kann durch chronischen Schlafmangel steigen. Entscheidend ist, auch unter der Woche immer wieder mal früher ins Bett zu gehen. Leidet man länger unter Schlafmangel, sollte man einen Arzt oder eine Ärztin aufsuchen.

Es kursiert das Gerücht, dass eine halbe Stunde entspannter Meditation drei ganze Stunden Schlaf ersetzt. „Meditation“, so der Schlafforscher, „ist zwar ein tiefer Erholungszustand, aber er kann den Schlaf nicht ersetzen. Was du aber mit Meditation erreichen kannst, ist eine tiefe Entspannung. Dieser Entspannungszustand kann der Schlüssel für ein besseres Einschlafen sei.“

DAK-Tipps für eine gute „Schlafhygiene“ im dunklen Winter:

- Bei feuchter Luft lässt es sich schlecht schlafen. Bei Nebel, Schnee oder Regen sollten in der Nacht die Fenster geschlossen bleiben.
- Im Bett sollte es warm sein. Wärmflasche oder Heizdecke solltest man vorher unter die Decke legen und vor dem Zubettgehen herausnehmen, denn zu viel Wärme stört den Schlaf.
- Lieber einen warmen Schlafanzug statt eines dünnen Hemdchens anziehen.
- Für gute Schlafhygiene sorgt regelmäßiger Sport.
- Alkohol ist nicht nur ein Störenfried in der Tiefschlafphase, sondern fördert zudem das Schnarchen. Wer laut schnarcht und deswegen Atemaussetzer hat, sollte unbedingt einen Arzt oder eine Ärztin aufsuchen.

Ortsverbände unterstützen

Spannende Aufgaben im Ehrenamt

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände, die nicht nur die kulturellen Angebote für ihre Mitglieder organisieren, sucht der SoVD Bremen Interessierte, die neue Kontakte knüpfen und etwas aus ihrer freien Zeit machen wollen.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421/16 38 490,
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006.

Neues bequem per E-Mail

Monatlicher Newsletter des SoVD Bremen

Mitglieder, die einmal im Monat (außer zur Sommerausgabe der Verbandszeitung) den Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten möchten, bittet der Landesverband um eine E-Mail an: newsletter@sovd-hb.de.

Kooperationen im Norden

Viele Vorteile mit der Mitgliedskarte

Von Vergnügen bis Vorsorge: Die SoVD-Mitgliedskarte bietet Ermäßigungen bei vielen Kooperationspartnern, auch regional in Bremen und Bremerhaven. Mehr auf der Internetseite des SoVD Bremen, www.sovd-hb.de, im Menü „Gemeinschaft“ unter „Kooperationen“.



Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im Dezember ihren Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich. Er wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünschen wir eine baldige Genesung.

Die „Wahlprüfsteine“ stellen die Forderungen des SoVD Hamburg an die Politik vor

So geht gute Sozialpolitik

Im Juni kommenden Jahres wählen die Hamburger*innen in allen sieben Bezirken ihre kommunalen Parlamente neu. Zeitgleich wird das Europäischen Parlament neu aufgestellt. Schon ein Jahr später, 2025, folgen die Bürgerschaftswahlen. Zeit für den SoVD Hamburg, klare Worte über eine gute Sozialpolitik zu finden, nachzulesen in den „Wahlprüfsteinen“.

Die neue Broschüre „Wahlprüfsteine“ des SoVD Hamburg erinnert Politik und öffentliche Verwaltung daran, soziales und am Gemeinwohl orientiertes Denken und Handeln als Maßstab politischen Tuns zu sehen. Besonderes Augenmerk des SoVD liegt hierbei auf den Belangen armutsgefährdeter oder von Armut betroffener Menschen. „Nur wenn Armut erfolgreich bekämpft wird, wirken wir sozialer Spaltung und der daraus resultierenden Destabilisierung unseres Gemeinwesens entgegen“, betont SoVD-Landeschef Klaus Wicher. Gelingen ist das bislang nicht. Ganz im Gegenteil: Immer mehr Hamburger*innen sind von Armut betroffen. Besonders hart ist es für Alleinerziehende, Kinder und Jugendliche, ältere Menschen, Langzeitarbeitslose sowie Migrant*innen.

Arm zu sein bedeutet nicht nur, dass das Geld knapp ist,



Die Broschüre gibt es kostenlos.

sondern auch, dass man von sozialen, kulturellen und sportlichen Aktivitäten ausgeschlossen ist: „Und genau deshalb fordern wir einen Aktionsplan gegen Armut – und zwar individuell abgestimmt für jeden Hamburger Bezirk.“

In der neuen SoVD-Broschüre

finden sich zahlreiche Ansätze und Forderungen, die in einen Aktionsplan gegen Armut einfließen sollten. Viele Themengebiete werden angesprochen und gehen von der Forderung nach einer Verwaltung, die sich an ihren Kund*innen orientiert über den Aufbau von mehr sozialem Wohnungsbau, Digitalisierung, Bildung, Mobilität bis hin zu Klima- und Energiepolitik.

„Es gibt einige Politiker und Politikerinnen in Berlin, aber auch hier in Hamburg, die bei Einsparungsforderungen gern zuerst den Rotstift im Bereich Soziales ansetzen, das ist eine fatale Fehleinschätzung aus meiner Sicht“, so Wicher. „Wir werden uns die Wahlprogramme der Parteien sehr genau ansehen und prüfen, wie sie zu sozialen Problemlagen stehen und wie wichtig ihnen eine entsprechende Bürger*innenbeteiligung bei der Ausgestaltung ist.“

Bundesfinanzminister setzt den Rotstift besonders bei sozialen Angeboten an

Soziales nicht kaputtsparen

Bundesfinanzminister Christian Lindner tritt ordentlich auf die Schuldenbremse, 30 Milliarden Euro weniger will er ausgeben. Vor allem Familien, Senior*innen sowie Kinder und Jugendliche sind betroffen. Die Kürzungen könnten deutlich schwerwiegende Folgen haben.

Geht es nach dem Willen des Bundesfinanzministers, wird der staatliche Zuschuss zur Rentenkasse eingeschmolzen, der für die Pflegesicherung soll komplett wegfallen. Lindner will auch bei sozialen Anbietern rund ein Viertel der staatlichen

Gelder einsparen: „Für diejenigen, die beispielsweise auf eine gute Kitabetreuung angewiesen sind, für die, die bis auf den wöchentlichen Termin im Seniorentreff einsam bleiben oder diejenigen, die psychologische Unterstützung brauchen, weil

sie aus einem anderen Land geflüchtet sind – für sie alle wird es spürbar weniger Hilfe geben“, mahnt SoVD-Landesvorsitzender Klaus Wicher

Auch an anderer Stelle schärft sich die Lage zu: In den kommenden zwei Jahren will Christian Lindner 191 Millionen Euro bei den Bundesfreiwilligendiensten einsparen. Allein in Hamburg könnten das rund 1000 Stellen weniger sein. Wichers Meinung dazu: „Gerade dieses soziale Engagement junger Menschen ist ein wertvoller Beitrag bei der Unterstützung der Schwächsten in unserer Gesellschaft. Wo und wie wollen wir in Zukunft die junge Generation dazu motivieren, soziale Kompetenzen zu entwickeln, sich für die Demokratie und unseren Rechtsstaat einzusetzen und sich für andere zu engagieren?“



Foto: MNStudio / AdobeStock

Zu guter Betreuung von Vorschulkindern gehört auch das Vorlesen.



Ansichten

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,



Foto: Jonas Walzberg
Klaus Wicher

wieder geht ein Jahr zu Ende. Aus sozialpolitischer Sicht war es durchwachsen, mit vielen Auf's und Abs. Das politische Tauziehen um das neue Gebäudeenergiegesetz, die Diskussionen um die Kindergrundsicherung, die geplanten Streichungen von AGH-Maßnahmen für langzeitarbeitslose Menschen und deren Folgen für die soziale Infrastruktur in der Stadt – es gab vieles, was das Vertrauen in die Politik nicht gerade gestärkt hat.

Leider werden soziale Fragen an vielen Stellen erst dann berücksichtigt, wenn sich Verbände und Organisationen, so wie der SoVD in Hamburg, sehr laut und sehr öffentlich für Menschen mit geringem Einkommen und mit sozialem Unterstützungsbedarf starkmachen. Wir haben viel dafür getan in diesem Jahr, haben viele Gespräche auf politischer Ebene geführt, sind auf Demonstrationen laut geworden und haben auf allen Kanälen sozialpolitisch dringliche Positionen vertreten.

Mitte 2024 finden die Bezirksversammlungswahlen statt. Für Ihre Orientierung in Sachen Sozialpolitik haben wir unsere neue Broschüre „Wahlprüfsteine“ entwickelt: Von Mobilität bis Klimaschutz, vom Wohnungsbau bis zur Entwicklung von Quartierszentren – wir fühlen der Hamburger Politik auf den Zahn, zeigen die größten sozialpolitischen Herausforderungen der Stadt auf und schlagen Lösungen vor.

Auch im neuen Jahr werden wir uns weiter für Sie stark machen, denn mit unseren fast 25.500 Stimmen kommt die Politik in der Stadt nicht an uns vorbei. Aber was wären wir ohne Sie? Jedes Mitglied, das neu dazukommt, stärkt unsere Gemeinschaft. Von der Politik fordern wir mehr Hilfe für diejenigen, die am wenigsten haben. Aber wir helfen auch selbst – zuallererst mit unserer kompetenten Sozialrechtsberatung durch unsere Fachjuristen und –juristinnen. Wir unterstützen Sie weiter, mit unserem Hilfsfonds, mit Spenden, mit Vorteilen bei unseren Partnerinnen und Partnern, mit Ortsverbänden und Treffs und vielem mehr. Außerdem betreiben wir das Sozialkaufhaus Cappello, dort finden Sie das ganze Jahr über Schönes und Günstiges, mit dem Sie sich selbst und anderen eine Freude machen können.

Ihnen und unseren vielen ehrenamtlich Aktiven gilt mein besonderer Dank – für Ihr Engagement und dafür, dass Sie uns gewogen bleiben. Bleiben Sie gesund und munter. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen 2024 zu einem erfolgreichen Jahr zu machen.

Ihr Klaus Wicher, Landesvorsitzender



Im Namen des SoVD Hamburg bedanke ich mich bei allen Mitgliedern sowie Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für Ihre Treue und Ihr Engagement. Ich wünsche Ihnen geruh-same Weihnachtstage und einen guten und gesunden Rutsch. Für das neue Jahr wünsche ich uns allen vor allem eins: dass der Friede in die Welt zurückkehren möge.

*Frohe Weihnachten,
Ihr Klaus Wicher*

Neues bundesweites Angebot für Kulturinteressierte

Führungen am Telefon

„Bei Anruf Kultur“ ist eine Initiative vom Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg (BSVH). Die Führungen durch Museen und Ausstellungen sind kostenlos und finden am Telefon statt.

Kunst und Kultur muss man erleben können, mit allen Sinnen. Doch nicht jede*r kann das so einfach. Zum Beispiel, weil man blind oder sehbehindert ist, weil man nicht mehr mobil genug ist, weil man sich vor dem Gebrauch von Smartphone, Tablet und Internet scheut oder die Eintrittspreise zu hoch sind. Für diese Menschen gibt es „Bei Anruf Kultur“. Der Clou daran: Die Führungen sind kostenlos und finden am Telefon statt. Eine Stunde lang geleitet ein Guide die Zuhörenden durch ein Museum oder eine Ausstellung und erklärt mit lebendigen Worten, welche Kunst dort vor Ort zu sehen und zu erleben ist. Bis zu 15 Interessierte können gemeinsam einer dieser akustischen Führungen lauschen. Das Angebot gilt bundesweit, in Hamburg sind rund 20 Museen, Sammlungen und Gedenkstätten mit dabei: „Ich finde das Angebot großartig! Vor allem Menschen mit Behinderungen haben hier eine völlig neue Möglichkeit, kostenlos Kunst zu erleben“, freut sich der Hamburger SoVD-Vorsitzende Klaus Wicher.

Alle Infos zu Führungen und Ausstellungen finden Sie unter www.beianrufkultur.de. Haben Sie das Passende gefunden, melden Sie sich an, per E-Mail: buchung@beianrufkultur.de oder per Telefon: 040/20 94 04 29.



Foto: Susanne Rahlf

Kunst lässt sich auch akustisch per Telefon erleben.

Podcast des SoVD-Hamburg mit neuer Ausgabe

SoVD Podcast: Wie sozial ticken wir noch?

Einmal im Monat diskutieren SoVD-Landeschef Klaus Wicher und die Journalistin Susanne Rahlf mit Gästen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Praxis und besprechen soziale Fragen und Problemlagen. In der neuen Folge ist Leo Roepert von der Uni Hamburg zu Gast.

In dieser Folge geht es um aktuelle Veränderungen in unserer Gesellschaft. Welche Auswirkungen haben Kriege und gewaltsamen Auseinandersetzungen? Was macht dies mit unserem sozialen Miteinander? Sind wir noch offen für andere Meinungen? Wie verändert sich unsere Sicht auf die Schwächsten in der Gesellschaft angesichts von Diskussionen über Flüchtlingskontingente, Inflation und Wohnungsnot? Wicher und Rahlf sprechen mit



Talkgast
Leo Roepert

Leo Roepert, Doktor der Soziologie an der Uni Hamburg, über Veränderungen und Folgen für diejenigen, die am wenigsten haben. Den Podcast des SoVD Hamburg gibt es im Internet unter: www.sovd-hh.de/news-service/sov-d-podcast. Seit dem 15. November ist die neueste Folge abrufbar. Dort finden Sie auch alle bisherigen Sendungen zum Nachhören oder Nachlesen.



Mit dem QR-Code geht es direkt zur Website des SoVD.

SoVD führte mit den Hamburger Parteien Gespräche über ASZs

Werben für Quartierszentren

Eigentlich sind sich alle einig: Hamburg braucht senior*innengerechte ASZs (Alten- und Service-Zentren) nach Münchener Vorbild. Doch passiert ist bislang wenig. Damit wieder Bewegung in die Sache kommt, führte Landesvorsitzender Klaus Wicher in den letzten Wochen Gespräche mit den seniorenpolitischen Sprecher*innen der Hamburger Parteien.

Schon jetzt sind rund 24 Prozent der Menschen, die in Hamburg leben, 60 Jahre und älter. In den nächsten Jahren wird ihr Anteil auf 30 Prozent ansteigen. Für ihre Teilhabe an der Gesellschaft muss die Stadt neue Wege gehen.

Der SoVD Hamburg fordert den Aufbau von Quartierszentren für eine integrierte Altenhilfe mit hauptamtlichen und ergänzenden ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Sie wären eine wichtige Anlaufstelle, zunächst für die Älteren, später für alle Bewohner*innen im Stadtteil.

Diese Zentren sorgen für mehr Teilhabe vor Ort und sind ein wichtiger Baustein innerhalb des sozialen Angebots im Quartier. In Hamburg sollten Quartierszentren flächendeckend aufgebaut werden. Dazu müsste die Stadt passende Räumlichkeiten bereitstellen und für eine verlässliche Finanzierung sorgen.

Vorbild München: ASZ als Ort der Begegnung

Die Stadt München hat das schon vorbildlich umgesetzt. Dort gibt es heute in jedem Stadtbezirk ein sogenanntes Alten- und Service-Zentrum (ASZ). Die ASZ werden von der Landeshauptstadt München in Kooperation mit Trägern der Freien Wohlfahrtspflege und Vereinen betrieben. Die Finanzierung des Angebotes übernimmt ebenfalls die Stadt.

ASZ sind Orte der Begegnung „Das Tolle ist, auch die kostenfreie Beratung, zum Beispiel zu Hilfsangeboten oder in finanziellen Notlagen, wird ganz niedrigschwellig angeboten. Das hilft vielen, die sonst gar nicht wüssten, auf was sie einen Anspruch haben oder welche Unterstützung es gibt“, be-



Foto: asz München/Oliver Sold

In den ASZs in München ist immer etwas los, hier zum Beispiel beim gemeinsamen Kochen.

richtet SoVD-Landeschef Klaus Wicher. Er hat die ASZ in München besucht und ist sich sicher: „Wir brauchen schnell in allen Stadtteilen ASZs“.

SoVD im Gespräch mit Hamburger Politiker*innen

Über den Sinn und die Notwendigkeit von Quartierszentren sprach Wicher kürzlich mit den Hamburger seniorenpolitischen Sprecher*innen von SPD, Grünen und CDU, Britta Schläge, Christa Möller-Metzger und Andreas Grutzeck.

„Die Zeit drängt“, betonte der SoVD-Landesvorsitzende allen gegenüber. „Der demografische Wandel steht vor der Tür, die Altersarmutsgefährdung steigt. Schon jetzt sind rund 67.000 von insgesamt 340.000 Senior*innen in der Stadt von Armut bedroht. Immer mehr ältere Menschen werden in Zukunft von vielen Dingen ausgeschlossen sein“. Quartierszentren müssten deshalb eine deutliche höhere Priorität bekommen. Wicher wünscht sich von allen Seniorenbeauftragten der Parteien deutlich mehr Engagement für die Sache.

Auf große Resonanz müssen jetzt Taten folgen

Bei seinen politischen Gesprächen stieß Wicher auf große Resonanz: Der CDU-Seniorenfachsprecher Andreas Grutzeck versprach genauso wie sein Kollege, Linke-Fachsprecher Denis Celik, das Thema verstärkt voranzubringen. Celik lud Wicher zusätzlich als Sachverständigen zum nächsten Treffen des Sozialausschusses der Bürgerschaft ein, um für das Projekt zu werben.

Auch bei SPD und Grünen wird laut über Quartierszentren gesprochen. So gibt es bereits das Zugeständnis an die sogenannte „Age-friendly City“ (altersgerechte Stadt), das beide Hamburger Parteien in ihren Koalitionsvertrag 2020 geschrieben hatten, mit Bekenntnissen zu barrierefreiem Wohnen, seniorengerechter Mobilität, Nahversorgung sowie gesundheitlicher und pflegerischer Versorgung im Stadtteil. Aus Wichers Sicht ist langsam alles gesagt: „Jetzt wäre ein guter Zeitpunkt, den vielen Worten endlich auch mal Taten folgen zu lassen“.



Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, ob unter Tel.: 040/611 60 70 oder per E-Mail an: info@sov-d-hh.de, oder kommen Sie vorbei!

• **SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle**
Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/611 60 70,

Fax: 040/611 60 750, Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr und Fr 9–14 Uhr.

• **SoVD-Beratungszentrum Harburg**

Mieterverein, Hölertwiete 2, 21073 Hamburg, Beratung zum Rentenantrag nach Terminvereinbarung. Öffnungszeiten: Di 9–12 Uhr.

• **SoVD-Beratungszentrum Altona**
Mieterverein, Neue Große

Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeiten: Di und Do 9–12 Uhr.

• **SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt**

Kulturhaus Eidelstedt, Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeiten: Mi 9–12 Uhr.

• **SoVD-Beratungszentrum Bergedorf**

DGB-Gewerkschaftszentrum, Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeiten: Fr 10–12 Uhr.

SoVD-Frauenausschuss und Interessengruppe besuchen MDR-Landesfunkhaus in Magdeburg

Barrierefreiheit im Medienbetrieb erkundet

Sachsen-Anhalt Die Frauen aus dem Landesfrauenausschuss des SoVD Mitteldeutschland setzen sich für Frauen- und Behindertenrechte sowie für Geschlechtergerechtigkeit ein. Um sich mit der Thematik Barrierefreiheit zu beschäftigen, besucht Ines Eisenhut zum Beispiel die Treffen der Interessengruppe „Barrierefreies Tangermünde“. Dort geht es um Teilhabe und konkrete Beispiele im Landkreis.

Bei ihren regelmäßigen Treffen bespricht die Interessengemeinschaft unter anderem geplante und aktuelle Baumaßnahmen unter dem Aspekt der Barrierefreiheit näher mit Vertretenden der Stadtverwaltung. Hierbei können Vorschläge für Verbesserungen im täglichen Leben für Menschen mit Beeinträchtigungen gemacht werden. So kann es beispielsweise um besonders gekennzeichnete Parkplätze, Toiletten, Straßenabsenkungen oder die Anwendung der sogenannten Leichten Sprache bei touristischen Informationen gehen.

Konstruktive Stadtführungen und Vorschläge für Teilhabe

Im Oktober standen bei einem organisierten Stadtrundgang des Landkreises sehbehinderte Mitbürger*innen im Mittelpunkt. Der Interessengruppe geht es hauptsächlich um die Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben.

Die Gruppe unternimmt zudem jährlich einen Ausflug, um sich die Umsetzung der Barrierefreiheit in anderen Einrichtungen anzusehen, Erfahrungen auszutauschen und Ideen zu sammeln. In diesem Jahr ging es ins MDR-Landesfunkhaus in Magdeburg.

Vom SoVD-Landesverband Mitteldeutschland nahmen an der Exkursion auch Monika Lück, Landesfrauensprecherin, und Ines Eisenhut, Mitglied des Landesfrauenausschusses, teil.

Die Motive der Interessengruppe dafür, dieses Ziel auszuwählen, waren sehr unterschiedlich. Erstens war es die Neugier, vor Ort zu sehen und zu erfahren, wo das tägliche Fernseh- und Radioprogramm des Heimatsenders von Sachsen-Anhalt produziert und gesendet wird. Zweitens wollten die Teilnehmenden erkunden, wie barrierefrei für Gäste das Landesfunkhaus selbst ist.

Zum Dritten basierte die Entscheidung aber auch auf einer persönlichen Erfahrung, die die beiden Gruppen-Koordinierenden Monika Zilkenat und Hartmut Behr aus einer MDR-Podiumsdiskussion mitnehmen konnten. Diese hatte im Februar im Landesfunkhaus stattgefunden. Es handelte sich um eine zweistündige Gesprächsrunde mit 25 Zuschauer*innen und fünf leitenden Redakteur*innen des MDR Sachsen-Anhalt. Im Mittelpunkt stand ein Meinungsaustausch zur Gestaltung des Radio- und Fernsehprogrammes des MDR.

MDR will Barrierefreiheit beim Programm bedenken

Bei dieser Podiumsdiskussion kam auch das Thema Barrierefreiheit zur Sprache – und der Wunsch, dass sie bei der Programmgestaltung in den Fokus rücken möge.

Dass dem nun offenbar so ist, stellte der MDR unter anderem in seiner im September ausgestrahlten Sendung „Unter-

wegs in Sachsen-Anhalt“ unter Beweis. Im Mittelpunkt dieser Sendung stand der Schauspieler Tan Çağlar, der aus der Fernsehserie „In aller Freundschaft“ bekannt und nicht nur im Film, sondern auch im realen Leben Rollstuhlfahrer ist.

In einem 30-minütigen Kurzfilm wollte der Schauspieler vermitteln, dass auch Menschen mit Handicap immer den Mut haben sollen, auf Reisen zu gehen und die Welt zu erkunden. Dies schilderte er beeindruckend mit einem Besuch im Motorpark Oschersleben, den er auf seine ganz spezielle Art erlebt und erkundet hatte.

Interessengruppe überzeugt sich von Umsetzung vor Ort

Beim Funkhausbesuch ließ sich nicht nur Interessantes lernen, sondern so auch die bauliche Barrierefreiheit erkunden.

Der Weg führte als Erstes in das Studio, wo die bekannte Podiumsdiskussion „Fakt ist“ produziert und alle drei Wochen aus Magdeburg ausgestrahlt wird. Anschließend ging es ins Studio des Rundfunksenders „Radio Sachsen-Anhalt – das Radio wie wir“, wo Moderatorin Ilka Hein und Nachrichtensprecherin Dagmar Borchert bei ihrer Arbeit live zu sehen und hören waren. Dann besichtigten die Gäste das große Fernsehstudio, wo unter anderem die tägliche 19-Uhr-Abendsendung „Sachsen-Anhalt heute“ produziert und live gesendet wird.

Spannend war auch die Besichtigung des Technikraumes. Dort gewann die Interessengruppe einen Eindruck davon, mit welcher hochwertigen Technik und zeitlichen Präzision Bild, Ton, Grafiken und der Ablauf der Sendungen vorbereitet und geschnitten werden.

Dass während der Führung alle Räume und Studios im Funkhaus barrierefrei erreicht werden konnten, war vor allem für die Rollifahrer*innen positiv. Vor dem Landesfunkhaus gibt es zudem Behindertenparkplätze – die von der Fläche leider etwas zu eng gehalten sind – sowie im Erdgeschoss eine Behindertentoilette für Besucher*innen.



Foto: Monika Lück

Ines Eisenhut (2. v. li.) und Mitglieder der Interessengemeinschaft „Barrierefreies Tangermünde“ besichtigten auch den Technikraum.

„Die 90 Minuten dauernde Führung war ein echtes Highlight“, sind sich Monika Lück und Ines Eisenhut vom SoVD sowie die Teilnehmenden der

Interessengemeinschaft einig. Für die interessante, fachgerechte Runde durchs Landesfunkhaus bedankten sich alle bei den beiden Gästeführern.

5 Termine



Foto: Wellnhofer Designs / Adobe Stock

Kreisverband Halberstadt

13. Dezember, 14.30 Uhr: Jahresabschluss in der „Völkerfreundschaft“, Paulsplan 5, 38820 Halberstadt, Anmeldung bis 3. Dezember.

Kreisverband Halle

6. Dezember, 14 Uhr: Mitgliederversammlung und Weihnachtsfeier im Gesundheitszentrum Silberhöhe, vierte Ebene, Tagungsraum, Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle.

Kreisverband Mittelelbe

13. Dezember, 14.30 Uhr: Jahresabschlussversammlung in der Gaststätte „Leckerchen“, Brandenburger Straße 87, 39307 Genthin.

Kreisverband Wernigerode

5. Dezember, 12 Uhr: Versammlung mit Nachwahl, Weihnachtsfeier mit Mittagessen und Kaffee. HKK Hotel, Pfarrstraße 41, 38855 Wernigerode. Kostenbeitrag: 5 Euro, Anmeldung in der Geschäftsstelle.



Foto: Jose Miguel Guardado / pixabay



Foto: Monika Lück

Teilhabe-Test beim Besuch im Landesfunkhaus des MDR in Magdeburg: Zur Interessengemeinschaft gehört auch Ines Eisenhut vom Landesfrauenausschuss des SoVD Mitteldeutschland (stehend li.).

Nachruf

Der SoVD-Landesverband Mitteldeutschland trauert um

Gernot Schwarz,

den stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisverbandes Burgenlandkreis.

Er war seit 2015 Mitglied des SoVD und seit 2018 Vorstandsmitglied. Seine Frau Heike trat 2018 ebenfalls in den SoVD ein. Er war seit Jahren mit der Biathlon-Nationalmannschaft als Streckenbetreuer europaweit unterwegs.

Dieses Jahr hatte Gernot noch mitgeteilt, dass es sein letztes Jahr in dieser Tätigkeit sein werde, da er sich mehr um seine Frau kümmern wolle, die die ganzen Jahre zurückstecken musste, und da er 65 und seine Heike 60 Jahre alt wurden. Am 3. September feierten die beiden ihren 40. Hochzeitstag.

Im März zur Mitgliederversammlung des Burgenlandkreises mit über 80 Teilnehmenden sorgte er mit seinem Freund für die musikalische Umrahmung und animierte zum Tanzen.

Gernot war ein vielseitiger Mensch. Unter anderem baute er in seiner Freizeit Oldtimer-Motorräder und Mopeds wieder auf. Er erfüllte sich den Wunsch, einen Trabant Kübel aufzubauen.

Am 8. September machte er mit diesem Auto seine erste Ausfahrt, gemeinsam mit seiner Frau Heike und seinem Freund Daniel. Auf der B2 zwischen Leipzig und Zeitz überholte ein 64-jähriger VW-Fahrer in einer unübersichtlichen Kurve zwei LKWs und stieß frontal mit dem Trabant zusammen. Alle drei Insassen verbrannten darin unverschuldet.

Gernot Schwarz war ein sehr aktives Vorstandsmitglied. Seine lebenswerte Art, große Hilfsbereitschaft und sein Sinn für Humor werden uns fehlen. Wir bewahren ihm und seiner Frau ein ehrendes Andenken. Unser tiefes Mitgefühl gilt dem Sohn.

Im Namen des Vorstandes und der Mitglieder des SoVD
Frank-Burkhard Biester, Kreisvorsitzender



Gernot Schwarz

Letzte Landesvorstandssitzung plante schon für das Verbandsjahr 2024

Berichte und neuer Haushalt

Zur ersten Vorstandssitzung nach dem Landesverbandstag und zugleich letzten des Jahres hatte der Geschäftsführende Vorstand des SoVD-Landesverbandes Mitteldeutschland eingeladen. Dabei wurde unter anderem der Haushalt für 2024 einstimmig bestätigt.

Kerstin Römer, 1. Landesvorsitzende, begrüßte die Anwesenden. Es sei schon Tradition, so Rainer Erdmann, Geschäftsführer des Berufsbildungswerkes Stendal (BBW), dass das BBW für den Landesverband Gastgeber ist. Er berichtete dann unter anderem über die Ausbildungsangebote in Stendal. Zudem betreuten die Mitarbeiter*innen im Bereich Jugendhilfe männliche unbegleitete Jugendliche aus verschiedenen Ländern. Erdmann erläuterte auch die aktuelle Fenstersanierung der Internatsgebäude.

Die Mitgliederzahlen in Mitteldeutschland steigen

Landesschatzmeister Herbert Bohlmann und Landesgeschäftsführer Holger Güssau gaben einen Überblick über die Finanzen. Die Vorstandsmitglieder besprachen den Haushalt für 2024 und beschlossen ihn einstimmig. Zur Mitgliederentwicklung gab Güssau bekannt: Der SoVD in Mitteldeutschland konnte 650 Neuaufnahmen verzeichnen. Dem stehen 400 Austritte gegenüber.

Es folgte der Bericht des Sozialpolitischen Ausschusses (SPA) des Landesverbandes. Krankheitsbedingt war dessen Vorsitzender Joachim Heinrich verhindert, ihn vertrat Dr. Karsten

Lippmann, Mitglied im SPA und im Landesvorstand sowie Beisitzer im Kreisverband Halberstadt. Er führte die sozialen Betätigungsfelder aus.

Sozialpolitische Arbeit zu großen Gesellschaftsthemen

Zuletzt habe sich der Ausschuss zum Beispiel mit der Kindergrundsicherung beschäftigt. „Große Sorge macht uns der Wahlerfolg der AfD“, betonte Lippmann außerdem. Er ergänzte, dass alle Themen des SPA in dessen Pressemitteilungen und in der Verbandszeitung nachzulesen seien.

Landesfrauensprecherin Monika Lück berichtete über die Aktivitäten des Landesfrauenausschusses und dessen vielfältige Themen. Hierbei gehe es nicht nur um Frauen- und Behindertenrechte, sondern auch um die Geschlechtergerechtigkeit in der Gesellschaft.

Gunter Wittig, 2. Landesvorsitzender, informierte über die direkt anstehende Bundesverbandstagung. Auch bei Veränderungen bleibe das Ehrenamt die Stütze im Landesverband.

Kerstin Römer dankte allen Vorstandsmitgliedern für ihr ehrenamtliches Engagement.



Foto: Monika Lück

Dr. Karsten Lippmann (re.) berichtete aus dem Sozialpolitischen Landesausschuss. Seinen Ausführungen folgten unter anderem Peter Siegmund, Birgit Jungtorius und Ingrid Arndt (v. li.).

Sprechstunden in Mitteldeutschland

Landesgeschäftsstelle

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391 / 25 38 897. Fax: -98. Sprechzeiten (nur nach telefonischer Vereinbarung) montags bis donnerstags 9–15 Uhr und freitags 9–13 Uhr.

Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361 / 79 07 90 07, Fax: 0361 / 79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de.

Sprechzeiten: montags und donnerstags 10–15 Uhr, Terminvereinbarung erforderlich.

Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Sprechstunden s. Thüringen.

Sachsen-Anhalt Sozialberatung

Siehe Landesgeschäftsstelle.

Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931 / 54 50. Sprechstunden: erster und dritter Donnerstag, 10–12 Uhr.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Bitte an die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg wenden.

Kreisverband Halberstadt

AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151 / 57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit: mittwochs 16–18 Uhr.

Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345 / 77 48 246. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr.

Kreisverband Mittelelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin, Tel.: 0160 / 42 13 163

(mobil). Sprechstunde: erster Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Klötze

Hagenstraße 2 b, 38486 Klötze, Tel.: 03909 / 41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.

Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: erster Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung: 03946 / 70 61 08 (Vorsitzender), 03946 / 34 86 (Rentenberatung).

Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901 / 65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.

Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928 / 70 20 20. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr und nach Absprache.

Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechstunden: jeden zweiten, dritten und vierten Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr, sowie nach Vereinbarung. Anmeldungen bitte unter Tel.: 03943 / 63 26 31 oder per E-Mail an: info@sovd-wernigerode.de.

Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209 / 60 366. Sprechstunde: dienstags 9–11.30 Uhr.

Ortsverband Blankenburg

Vereinshaus „Alte Schule in der Oesig“, Am Lindenberg 1a, 38889 Blankenburg (Harz) / Oesig, Tel.: 03944 / 64 733. Sprechzeiten: jeden ersten

Montag und ersten Dienstag im Monat, 11–13 Uhr, sowie nach Vereinbarung.

Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443 / 59 99 50, Fax: 034443 / 59 99 49, E-Mail: blk@sovd-mitteldeutschland.de.

Sachsen Sozialberatung

Siehe Thüringen.

Geschäftsstelle Leipzig

Holzhäuser Straße 124, 3. Etage, 04299 Leipzig-Stötteritz, barrierefreier Zugang. Beratung nur nach telefonischer Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Tel.: 0391 / 25 38 897, Ansprechpartner: Michael Fahr.

Verbraucherzentrale mahnt zur Vorsicht bei günstigen Finanzierungsangeboten

Billig kann teuer werden

„Wer will, der kriegt!“ oder „Mit dem Sorglos-Kredit finanzieren und vor Ort gleich mitnehmen“ – die Werbung verspricht auch in der Vorweihnachtszeit unkomplizierte Wunscherfüllung durch einen Kredit. Doch ob Fernseher, Smartphone oder Kaffeeautomat auf den Gabentisch kommen sollen: Vermeintlich günstige Finanzierungsangebote direkt vom Händler sind auch immer Wunscherfüllung auf Kredit. Und kein Kredit ist geschenkt!

Ob Null-Prozent-Finanzierung, Sofortfinanzierung oder verlockend klingende Ratenzahlungen offeriert werden – alle Angebote können kostenträchtige Fallstricke bergen. Und dann werden Konsumfinanzierungen durch zusätzliche Verträge, Versicherungsprämien oder Kreditkartenentgelte zum finanziellen Bumerang.

Kredite kommen mit Risiken und Pflichten

Egal wie einfach, verlockend und unkompliziert die Ratenzahlungsangebote der Händler in der Werbung auch klingen: Es handelt sich immer um Kreditangebote einer Bank! Der Händler kooperiert hierbei mit einem Kreditinstitut und vermittelt der Kundin oder dem Kunden in seinen Verkaufsräumen einen Kreditvertrag seines Kooperationspartners. Die Käuferin oder der Käufer wird so zum Kreditnehmer und Vertragspartner der Bank – mit allen Risiken und Pflichten.

Die angebotene Ratenzahlung sollte deshalb nur genutzt werden, wenn das eigene Budget vorher auf die zusätzliche Belastung abgeklöpft wurde – und der Kredit zur Not auch über Rücklagen zu tilgen ist. Denn auch die günstigste Konsumfinanzierung wird zur teuren Angelegenheit, wenn die Raten nur aus dem Dispokredit des Girokontos gezahlt werden können.



Foto: Gorodenkoff / Adobe Stock

Vor Weihnachten lockt der Handel gerne mit Null-Prozent-Krediten oder günstigen Ratenzahlungen.

Nicht unter Druck setzen lassen

Mit Sätzen wie „Sonderkreditkonditionen nur heute“ locken Handel und Verkaufspersonal zur schnellen Entscheidung für den kreditfinanzierten Kauf. Auch durch den Hinweis auf begrenzte Angebote sollte man sich jedoch nicht unter Druck setzen lassen. Standhaftigkeit ist auch gefragt, wenn die Verkäuferin oder der Verkäufer teurere Produkte mit: „Nehmen Sie doch den Fernseher mit dem größeren Bildschirm! Kostet ja nichts“ anpreist. „Kostet nichts“ gibt es auch beim Kredit nicht: Entweder ist bei einem teureren Produkt die Rate höher oder die Laufzeit länger – oder sogar auch beides.

Auf Zusatzverträge und Kleingedrucktes achten

Alle Vertragsunterlagen sollten vor einer Unterschrift geprüft werden. Häufig werden bei einem finanzierten Kauf zum Beispiel Restschuld- / Ratenchutzversicherungen oder auch Garantieverträge / -verlängerungen angeboten. Da gilt es genau zu überlegen, ob diese im Einzelfall sinnvoll sind. Häufig sind diese überteuert und / oder überflüssig.

Genau hinsehen heißt es bei der Vertragsunterschrift. Denn häufig wird beim kreditfinanzierten Kauf nicht nur eine „Null-Prozent-Finanzierung“ in Höhe des Kaufpreises abgeschlossen, sondern zum Beispiel ein höherer Rahmenkredit mit zusätzlicher kostenpflichtiger Kreditkarte. Manchmal verbergen sich hier auch zwei Kreditverträge: ein günstiger für den aktuellen Einkauf und ein teurer „für die Wünsche, die noch kommen“.

Weiterer möglicher Fallstrick: Manchmal ist der günstige Zinssatz nur für eine begrenzte Zeit gültig und die vereinbarte (Mindest-)Rate reicht nicht aus, um den Kredit innerhalb dieser Zeit abzuzahlen. Solche Kosten treibenden Vertragsbestandteile sollten Sie unbedingt vermeiden!

Wenn „das Kind in den Brunnen gefallen ist“: Die Verbraucherzentralen bieten Schuldnerberatung an. *Quelle: VZ*



Foto: TeamDF / Adobe Stock

Bei einem scheinbar günstigen Kredit können sich im Kleingedruckten Klauseln verstecken, die im Endergebnis teuer kommen.



Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

Stille, Glanz, Zuversicht – das klingt zum Jahreswechsel 2023/2024 nach etwas Verlorenem. Der Mensch ist stark und kann mit den Folgen seines Handelns umgehen. Als Gruppe solidarisch zusammenstehen und Kraft gegen das Böse entwickeln. Die Geschichte lehrt uns: Sieger bemühen sich, das kollektive Gedächtnis zu zerstören, Bildwerke, Aufzeichnungen und so weiter zu vernichten. So etwas erleben wir auch jetzt: Nicht nur die Taliban zerstören Monumente. Es sind nicht nur Abrissbirnen, die nach 1990 Landschaften und Erinnerungen vernichtet haben. Aber überall bemühen sich Völker darum, ihre kollektiven Erinnerungen wieder einzusammeln und ihre Identität wiederzufinden.

Im 21. Jahrhundert gibt es bisher zwischen den Völkern keine ausgleichende Solidarität. Das Gespräch, der Diskurs, das Lernen wollen, die Akzeptanz anderer Sozialisierungen verlieren sich im Getöse des Besserwissens und die Welt am Ende 2023 ist voller Krisen, Kriege, Missverständnisse, Unkenntnisse, Bösartigkeiten.

Wir Mitglieder des SoVD Mecklenburg-Vorpommern wollen eine gute Welt, Gemeinsamkeit und Solidarität, Sicherheit, Frieden und Glück für alle. Wir kennen keinen Generationenkonflikt, keinen sozialen Übermut. Wir kennen niemanden, der nicht zu uns gehört. Wir kennen keinen Grund, der einen Krieg rechtfertigen kann. Um dies zu erreichen haben wir Vernunft, den Artikel 1 unseres Grundgesetzes und die zehn Gebote.

Das kommende Jahr wird uns auf die Probe stellen im Bemühen für eine gerechte Welt, eine lebenswerte Umwelt, für Gleichheit aller Menschen, ausreichende Sorge um Alte, Kranke, Menschen mit Behinderungen, Kinder, Frauen, Alleinstehende, Geschändete und Verachtete. Jeglichen kriegerischen Ambitionen werden wir entgegentreten.

Wir werden 2024 die Arbeit in den Gliederungen des Verbandes intensivieren und Menschen in sozialer Not beistehen. Wir werden nach den Regeln des Statutes 2023 arbeiten und in unserem Bemühen für einen sozialen Rechtsstaat, der diesen Namen verdient, nicht nachlassen.

Der Landesvorstand des SoVD in Mecklenburg-Vorpommern hofft auf die aktive Arbeit aller Mitglieder.

Dafür wünschen wir Ihnen und uns 2024 Kraft, Hoffnung, Glaube, Gesundheit und Zuversicht.



Helmholt Seidlein

**Ihr Dr. Helmholt Seidlein,
1. Landesvorsitzender**



*Der SoVD Mecklenburg-Vorpommern
wünscht Allen frohe Weihnachten und
ein gutes neues Jahr 2024!*

Foto: Coloures-Pic / Adobe Stock

Analyse der AOK Nordost zur Wirksamkeit von Disease-Management-Programmen (DMP)

Großer Nutzen durch Chronikerprogramme

Rund jede*r Fünfte in Mecklenburg-Vorpommern ist chronisch krank. Eine Auswertung der AOK Nordost zeigt, wie wichtig gerade für diese Menschen eine strukturierte ärztliche Behandlung ist: Wer als chronisch kranker Mensch an einem Disease-Management-Programm (DMP) teilnimmt, muss rund ein Fünftel seltener ins Krankenhaus.

Um die Mängel in der Chronikerversorgung zu beheben, wurden vor 20 Jahren Disease-Management-Programme (DMP) eingeführt. Sie sollen die Lebensqualität von chronisch kranken Menschen verbessern. Die Idee dahinter: Hausärzt*innen erstellen eine standardisierte Dokumentation der Behandlung, vereinbaren individuelle Therapieziele mit den Patient*innen und fördern deren Eigeninitiative, um den Krankheitsverlauf zu verbessern. Die Patient*innen lernen in Schulungen, besser mit ihrer Erkrankung umzugehen. Und sie werden regelmäßig an anstehende Arzttermine erinnert.

Diabetes- und Herzranke profitieren besonders

Eine Auswertung der AOK Nordost zeigt: Menschen, die an Diabetes, der Koronaren Herzkrankheit, COPD oder Asthma leiden, können besser mit ihrer Krankheit leben, wenn sie an einem DMP-Programm teilnehmen. Im Schnitt mussten sie 22 Prozent seltener ins Krankenhaus als AOK-Versicherte, die nicht in ein DMP eingeschrieben sind.

Am meisten profitierten dabei AOK-Versicherte mit Typ 1-Diabetes. Sie mussten im Schnitt 29 Prozent seltener ins Krankenhaus als AOK-Versicherte mit Typ 1-Diabetes, die nicht in das Programm eingeschrieben sind.

Versicherte, die an Typ 2-Diabetes oder an koronarer Herzkrankheit leiden, müssen im Schnitt 27 Prozent seltener ins Krankenhaus.

Und auch Versicherte, die an Asthma oder an der chronischen Lungenkrankheit COPD leiden, müssen dank DMP seltener ins Krankenhaus – was dem Gesundheitssystem unnötige Kosten erspart.

In Mecklenburg-Vorpommern sind rund 57.500 AOK-Versicherte in ein DMP-Programm eingeschrieben. „Viele chronisch kranke Menschen brauchen Unterstützung, um gut mit ihrer Krankheit leben zu können. Unsere Auswertungen zeigen nun, wie sehr unsere Versicherten von den DMP-Programmen profitieren. Dank der strukturierten Behandlung sind sie bestmöglich versorgt und müssen deutlich seltener ins Krankenhaus. Zudem lernen die Versicherten



Foto: kanpisut/Adobe Stock

Von gut betreuten Programmen profitieren Diabetiker*innen: Es kommt seltener zu Fußamputationen.

durch die Schulungen, wie sie selbst dazu beitragen können, ihren Gesundheitszustand zu stabilisieren“, sagt Daniela Teichert, Vorstandsvorsitzende der AOK Nordost.

Insgesamt sind in Mecklenburg-Vorpommern 58 Prozent aller chronisch kranken AOK-Versicherten in ein DMP-Programm eingeschrieben.

DMP Diabetes senkt Amputationsrisiko für Füße

Am höchsten ist die Teilnahmequote mit 71 Prozent bei den Diabetiker*innen. Diese Patientengruppe profitiert besonders stark vom DMP-Programm. Laut Deutscher Diabetes Gesellschaft müssen deutschlandweit jährlich rund 50.000 Amputationen durchgeführt werden, weil

Betroffene ein Diabetisches Fußsyndrom entwickelt haben.

Wenn Diabetiker*innen im DMP-Programm eingeschrieben sind, untersuchen die behandelnden Ärzt*innen die Füße regelmäßig, um ein Fußsyndrom zu vermeiden oder frühzeitig zu erkennen. Bei Auffälligkeiten ziehen die behandelnden Ärzt*innen Spezialisten hinzu. In regelmäßigen Qualitätsberichten wird ausgewertet, wie häufig die Fußuntersuchungen stattgefunden haben.

Solch eine frühzeitige, spezialisierte Betreuung und Behandlung kann das Risiko einer Amputation um 16 Prozent verringern. Das hat eine Auswertung eines Versorgungsvertrages der AOK Nordost mit

Berliner Diabetolog*innen ergeben.

Noch Luft nach oben bei den Teilnahmequoten

Deutlich Luft nach oben bei den Teilnahmequoten an DMP gibt es insbesondere bei Versicherten mit Asthma und COPD. Auch Versicherte aus Mecklenburg-Vorpommern mit Sprachbarrieren und Menschen, die alleine leben, nehmen zu selten an DMP-Programmen teil.

„Wir brauchen einen Modernisierungsschub für DMP-Programme. Unsere Analyse werden wir nutzen, um die Programme gemeinsam mit den kassenärztlichen Vereinigungen wieder präsenter zu machen“, sagt Daniela Teichert.

Quelle: AOK Nordost

Rechtsberatung

Parchim: 6. Dezember (Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Rostock); **Grevesmühlen/Wismar:** 13. Dezember; **Neubrandenburg/Demmin:** 20. Dezember (Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Rostock). Es berät Doreen Rauch.

Grimmen: 5. Dezember; **Greifswald:** 14. Dezember; **Bergen (Rügen)/Stralsund:** 19. Dezember. Es berät Donald Nimsch.

Bitte vereinbaren Sie Termine bei den Kreisverbänden zu den jeweiligen Bürozeiten! Die Nummern stehen in der Rubrik „Kontakt“. Die Berater*innen sind auch außerhalb der Beratungszeit telefonisch erreichbar; in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten und beim Landesverband unter Tel.: 0381/76 01 090, montags bis donnerstags 8–16 Uhr und freitags 8–12 Uhr.

5 Termine

Kreisverband Wismar

5. Dezember, 13 Uhr: Geburtstagskaffee.

6. Dezember, 14 Uhr: Weihnachtsveranstaltung im TiL, Bauhofstraße 17, 23966 Wismar.

13. Dezember, 13 Uhr: Rechtsberatung.

Kreisverband Rostock/Bad Doberan

13. Dezember, 15 Uhr: Weihnachtsveranstaltung in der Gaststätte „Zum Bauernhaus“, Am Dorfteich 16, 18059 Rostock-Biestow. **Rückmeldungen bis spätestens zum 4. Dezember**

Foto: Wellnofer Designs/Adobe Stock unter Tel.: 0381/76 96 130 oder 0177/87 43 828 (mobil).

Kreisverband Schwerin Ortsverband Dreesch

11. Dezember, 14 Uhr: Jahresabschlussversammlung mit Rückblick im Café Kisch.

Kontakt

Kreisverband Demmin: Schützenstraße 1A, Raum 3, Friesenhalle, 17109 Demmin, Tel. über Rostock unter: 0381/76 01 090.

Kreisverband Güstrow: Friedrich-Engels-Straße 27, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Ha-

genow, Tel.: 03883/51 01 75.

Kreisverband Röbel: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

Kreisverband Neubrandenburg: Ansprechpartner: Landesverband, Tel.: 0381/76 01 090.

Kreisverband Nordvorpommern: Straße der Solidarität 69, 18507 Grimmen, Tel.:

038326/46 52 31.

Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/76

96 130.

Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.

Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter der Glastür rechts, 1. Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/20 09 03 48.

Kreisverband Stralsund: Wiesenstraße 9, 18437 Stralsund, Tel.: über Rostock unter: 0381/76 01 090.

Kreisverband Vorpommern-Greifswald: Makarenkostraße 9b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

Kreisverband Wismar: Lübsche Straße 75, 23966 Wismar, Tel.: 03841/28 30 33.

SoVD fordert besseren Schutz für von Gewalt betroffene Frauen

„Die Situation ist ein Desaster“

Jede dritte Frau in Deutschland hat in ihrem Leben bereits körperliche und/oder sexualisierte Gewalt erlebt. Bei Frauen mit Behinderung liegt die Zahl etwa doppelt so hoch. In diesen Fällen benötigen die Betroffenen schnellen und unkomplizierten Schutz. In Niedersachsen gibt es jedoch zu wenig Plätze in Frauenhäusern. In manchen Landkreisen sind gar keine entsprechenden Einrichtungen vorhanden. Der SoVD in Niedersachsen fordert deshalb anlässlich des „Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen“ die verbindliche Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben und eine ausreichende Finanzierung.

In Niedersachsen gab es im vergangenen Jahr täglich durchschnittlich 74 polizeilich erfasste Fälle häuslicher Gewalt – also knapp 27.000 innerhalb eines Jahres. Im Gegenzug gibt es jedoch nur 45 Frauenhäuser, die 2.200 Frauen und ihren Kindern Schutz bieten können. „Diese Zahlen sind ein Desaster. Sie machen sehr deutlich, wie schlecht es um die Versorgung von gewaltbetroffenen Frauen in Niedersachsen steht“, betont Annette Krämer, SoVD-Verbandsratsmitglied für Frauen- und Familienpolitik. Das sei insbesondere deshalb erschütternd, da Deutschland sich mit Inkrafttreten der Istanbul-Konvention 2018 dazu verpflichtet hat, die Anforderungen zur Prävention und Bekämpfung geschlechtspezifischer Gewalt umzusetzen. „Seit fünf Jahren passiert hier allerdings viel zu wenig. Das muss sich dringend ändern“, fordert Krämer. Es sei nicht hinnehmbar, dass es so wenig verfügbare Plätze in Frauenhäusern gebe. „In den Landkreisen Fries-



Foto: Diego Cervo / Adobe Stock

Ein Viertel aller Frauen erlebt körperliche und/oder sexualisierte Gewalt in der Partnerschaft.

land, Holzminden, Osterholz, Wesermarsch und Wittmund gibt es sogar gar keine entsprechenden Einrichtungen. Das ist für die betroffenen Frauen eine Katastrophe“, sagt das SoVD-Verbandsratsmitglied. Außerdem werde das Thema Barrierefreiheit sträflich vernachlässigt. „Das ist ein enormes Problem, da gerade Frauen mit Behinderung fast doppelt so häufig von Gewalt betroffen sind wie Frauen ohne Behinderung“, erläutert

Krämer weiter und ergänzt: „Die Politik muss dringend mehr Geld in die Hand nehmen und Frauenhäuser sowie Beratungsstellen verlässlich finanzieren.“ Wer mehr zu dem Thema „Gewalt an Frauen“ erfahren möchte, kann in die aktuelle Folge des SoVD-Podcasts „Kein Ponyhof – aus dem Alltag einer Sozialberatung“ Reinhören. Diese ist unter www.sovd-nds.de/podcast sowie auf allen gängigen Podcast-Plattformen abrufbar.

Beträge bei Vermögen und geschütztem Eigentum anpassen

Grundsicherung: Benachteiligung beenden

Bei der Grundsicherung gibt es einen Vermögensschonbetrag und das Eigentum, wie etwa eine Wohnung, ist zum Teil geschützt. Allerdings liegen die Beträge unter denen anderer Sozialleistungsbezieher*innen. Der SoVD kritisiert diese Ungleichbehandlung.

Fast 18 Prozent der Rentner*innen in Niedersachsen sind armutsgefährdet. Viele wissen nicht, wie sie finanziell ihren Alltag stemmen sollen. „Für genau solche Fälle gibt es die Grundsicherung. Sie soll die Existenz der Betroffenen schützen“, erläutert Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Damit gehört die Grundsicherung zu den sogenannten Sozialleistungen wie auch die Sozialhilfe oder das Bürgergeld. Der Unterschied: Im Gegensatz zum Bürgergeld dürfen Bezieher*innen von Grundsicherung und Sozialhilfe 5.000 Euro weniger Vermögen behalten und auch bei der Größe des geschützten Eigentums wird mit zweierlei Maß gemessen: Während Bürgergeld-Empfänger*innen 130 Quadratmeter geschütztes Eigentum haben, sind es bei Betroffenen in der Grundsicherung 80 Quadratmeter.

„Das ist hochgradig ungerecht. Egal, ob Bürgergeld, Sozialhilfe oder Grundsicherung – alle Empfänger*innen müssen gleichbehandelt werden“, sagt Swinke. Das bedeutet: „Die Schonbeträge in der Grundsicherung müssen angehoben werden.“ Es gebe zwar einen Gesetzentwurf der Bundesregierung, dieser sehe aber keine ausreichenden Maßnahmen vor. „Mit dieser Ungerechtigkeit treibt die Politik einen Keil zwischen die Betroffenen. Das darf nicht sein. Alle Bedürftigen müssen gleichbehandelt werden“, betont der niedersächsische SoVD-Chef. Deshalb fordert er die niedersächsischen Bundestagsabgeordneten auf, auf eine bessere Lösung zu drängen. „Es darf nicht sein, dass wir bei dem Thema solche Unterschiede machen“, so Swinke.



Foto: Lek / Adobe Stock

„Internationaler Tag für Toleranz“ am 16. November

Politik muss mehr gegen Demokratiegefährdung tun

Aktuelle Studien zeigen: Demokratiegefährdende Einstellungen nehmen in Deutschland deutlich zu. Der SoVD in Niedersachsen betrachtet diese Entwicklung mit großer Sorge. Anlässlich des diesjährigen „Internationalen Tags für Toleranz“ am 16. November fordert der Verband deshalb einen größeren gemeinsamen Einsatz aller demokratischen Parteien im Landtag sowie mehr Engagement bei der Bekämpfung von Armut.

Die sogenannte „Mitte-Studie“ zeigt, dass 8,3 Prozent der Deutschen ein gefestigt rechtsextrêmes Weltbild haben und ihre Einstellung als demokratiegefährdend eingestuft werden kann. „Das ist eine erschreckende Zahl und sollte für die Politik ein Weckruf sein“, findet Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Als größter Sozialverband in Niedersachsen sei der SoVD jedenfalls alarmiert. „Seit unserer Gründung vor über hundert Jahren setzen wir uns für Vielfalt sowie Solidarität ein und bieten unseren Mitgliedern eine starke Gemeinschaft. Toleranz ist dabei wichtig für ein friedliches Miteinander“, so Swinke weiter.

Den „Tag der Toleranz“ nutzt der SoVD deshalb, um die Politik einmal mehr wachzurütteln. „Dieser Entwicklung müssen wir uns alle gemeinsam entgegenstellen – auch die demokratischen Parteien im Landtag. Es braucht ein geeintes Vorgehen von SPD, Grünen und CDU“, betont der Vorstandsvorsitzende. In seinen Augen gibt es insbesondere zwei Bereiche, in denen die Politik sofort handeln muss: „Die Armut in Niedersachsen muss wirksam bekämpft werden und in der Bildung müssen Toleranz und demokratische Grundwerte eine größere Rolle spielen.“

Durch die immer größer werdende Schere zwischen Arm und Reich verlieren gerade ar-

mutgefährdete Menschen ihr Vertrauen in Institutionen und Politik. Das zeigt eine aktuelle Untersuchung des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts der Hans-Böckler-Stiftung. „Die Erhebung macht deutlich, dass eine Bekämpfung der Einkommensungleichheit enorm wichtig ist, um unsere Demokratie zu schützen. Damit muss die Politik endlich anfangen“, so Swinke. Da gehe es zum Beispiel um mehr und bessere Angebote im schulischen und außerschulischen Bereich, um Kinderarmut zu verhindern. Außerdem müsse es eine bessere Versorgung von Senior*innen geben, die im Alter nicht von ihrer Rente leben können.



Foto: yurakrasil / Adobe Stock

Aus Sicht des SoVD muss unter anderem die Einkommensungleichheit bekämpft werden, um die Demokratie zu schützen.

SOVD-VORTRAG

Arbeitsunfähigkeit und Erwerbsminderung

„Arbeitsunfähig, erwerbsgemindert – was nun?“. Um diese Frage geht es im nächsten Online-Vortrag des SoVD. Kai Bursie referiert dazu am Dienstag, 19. Dezember, von 16 bis 17.30 Uhr per Zoom.

Im Mittelpunkt der digitalen Veranstaltung steht dabei die Frage „Kann man durch Krankheit arm werden?“. Die Teilnehmenden erfahren unter anderem, wie es um die soziale Absicherung steht, wenn es nicht mehr möglich ist, den Beruf auszuüben. Dabei weist der Referent auch auf Fallstricke und Lücken hin, die Krankengeld, Arbeitslosengeld und Co. mit sich bringen und gibt wertvolle Tipps, wie diese vermieden werden können.

Mitglieder und andere Interessierte sind herzlich eingeladen, sich bis zum 14. Dezember unter weiterbildung@sovd-nds.de anzumelden. Der Zoom-Teilnahmelink wird spätestens am Veranstaltungstag per E-Mail versendet.

Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken in Niedersachsen kommt voran

SoVD bringt Expertise ein

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in Niedersachsen ist an vielen Stellen verbesserungswürdig – gerade in ländlichen Regionen fehlt es an barrierefreien Angeboten. Um den Nahverkehr weiterzuentwickeln, sollen unter anderem alte Bahnstrecken wieder nutzbar gemacht werden. Nachdem der Lenkungskreis zur Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken in diesem Frühjahr seine Arbeit aufgenommen hat, sind bereits erste erfolgreiche Entwicklungen zu verzeichnen.

Im Hinblick auf die mangelnden Mobilitätsangebote in ländlichen Regionen, den Klimaschutz und die Barrierefreiheit ist die Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken sehr bedeutsam. Doch nachdem die Strecken in Einbeck-Salzderhelden-Einbeck und Bad Bentheim-Neuhaus erfolgreich reaktiviert wurden, war mehr als vier Jahre nichts mehr passiert. Deshalb begrüßte der SoVD, dass die im Koalitionsvertrag der Landesregierung vereinbarte Bildung eines Parlamentarischen Lenkungskreises zur Reaktivierung alter Bahnstrecken im April seine Arbeit aufgenommen hatte. Das Gremium besteht aus Vertreter*innen des Wirtschaftsministeriums, des Landtags, der Landesnahverkehrsgesellschaft mbH und von Verbänden. Es wird unabhängig wissenschaftlich begleitet. Der SoVD gehört als größter Sozialverband in Niedersachsen dem Lenkungskreis an und bringt sich mit seiner Expertise

ein. „Im Sinne der notwendigen Verkehrswende setzen wir uns als SoVD im Lenkungskreis insbesondere für eine bessere Erschließung des ländlichen Raums, die barrierefreie Hinführung zu den reaktivierten Bahnstrecken, barrierefreie Verkehrsstationen und eine entsprechende Verknüpfung mit dem straßengebundenen ÖPNV ein“, erläutert Bernd Skoda, Beauftragter für Barrierefreiheit im niedersächsischen SoVD.

Im Frühjahr legte der Lenkungskreis die allgemeine Vorgehensweise fest. Über vier Prüfungen soll das Gremium Vorschläge erarbeiten und bis zur Realisierung begleiten: 1. Vorauswahl der Strecken, 2. Nutzwertanalyse, 3. Ermittlung von Betriebskosten und Finanzbedarf, 4. konkrete Planung. Nach mehreren Sitzungen des Lenkungskreises und der begleitenden Arbeitsgruppen haben 15 derzeit stillgelegte von insgesamt 54 in der aktuellen Prü-



Foto: Frank Roeder

Auch im Sinne des Klimaschutzes ist die Reaktivierung alter Bahnstrecken wichtig.

fung befindlichen Bahnstrecken die zweite Stufe des Verfahrens erreicht. Diese werden nun einer Nutzwertanalyse unterzogen. Die übrigen Strecken verbleiben weiterhin in der Untersuchung.

Aktuelle und detaillierte Informationen zur Arbeit des Lenkungskreises sind auf der Internetseite des Niedersächsischen Wirtschafts- und Verkehrsministeriums unter <https://bit.ly/3upqEud> abrufbar.

WHATSAPP-BERATUNG

Jetzt vormerken: Dezember-Termin

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde.

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.

Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 5. und 19. Dezember, jeweils Dienstag, von 17 bis 18 Uhr statt. Die regelmäßigen Termine werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.



Foto: Stefanie Jäkel

SoVD-Jugend tauscht sich mit Politiker*innen der Landtagsfraktionen aus

Berufsfindung inklusiv gestalten

Obwohl die UN-Behindertenrechtskonvention seit 15 Jahren geltendes Recht in Deutschland ist, ist Inklusion im Arbeitsleben noch immer nicht selbstverständlich. Vertreter*innen der SoVD-Jugend sehen aber auch beim Übergang zwischen Schule und Beruf noch deutlichen Handlungsbedarf. Daher hat der Jugendbeirat in diesem Jahr Gespräche mit Vertreter*innen aller demokratischen Landtagsfraktionen geführt und seine Forderungen für die Teilhabe aller jungen Menschen erörtert.

SoVD-Landesjugendsprecherin Saskia Heuck hatte die demokratischen Fraktionen angeschrieben und um einen Austausch über Inklusion am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gebeten. Diese zeigten sich interessiert und luden die SoVD-Jugend jeweils zu digitalen Treffen ein. Mitglieder des aktuellen SoVD-Jugendbeirats und Benedict Schmidt als ehemaliges Beiratsmitglied sprachen im Laufe des Jahres 2023 mit Thomas Uhlen (CDU), mit Constantin Grosch und Julia Retzlaff (SPD) sowie mit Lena Nzume (Bündnis 90/Die Grünen).

Diskutiert wurde vor allem eine inklusive Gestaltung der Berufsfindungsphase und der Übergang von Schule in den Beruf für junge Menschen mit Behinderung, um Chancen auf selbstbestimmte Teilhabe zu ermöglichen. Denn insbesondere die Wahl des Berufswegs hat großen Einfluss auf das zukünftige Leben; nicht nur mit Blick auf die eigene Persönlichkeitsentwicklung, sondern auch auf die soziale Lage. Umso



Foto: Sara Opitz

Mitglieder des SoVD-Jugendbeirats (v.l.): Liz König, Nina Kempe, Friederike Kempe, Flora Patzke, Saskia Heuck. Nicht auf dem Foto: Berit Heuck, Marian Berg

wichtiger ist es, dass in dieser Lebensphase alle jungen Menschen Zugänge zu vielfältigen Optionen haben. Auch wiesen die SoVD-Engagierten in den Gesprächen darauf hin, dass eine inklusive Schule die Grundvoraussetzung für einen inklusiven Arbeitsmarkt ist. Als Wege zu einer echten Teilhabe wurden inklusive Freiwilligenjahre als individuelle selbstbestimmte Berufsfindungsphase angebracht (wie etwa das niedersächsische Projekt „FÖJ für alle!“) oder die aktivierende Unterstützung von Betrieben bei

der nachhaltigen Umsetzung von Inklusion. Kritisch betrachtet die SoVD-Jugend das derzeitige System der Werkstätten für Menschen mit Behinderung, da dieses Exklusion fördert.

Die von den SoVD-Aktiven aufgeworfenen Themen stießen bei den Landespolitiker*innen auf großes Interesse. Alle vier sprachen sich für Inklusion aus. Der Austausch zeigte aber auch, dass es beim Verständnis, was Inklusion bedeutet und welcher Weg letztlich dorthin führt, sehr unterschiedliche Auffassungen gibt.

Anerkennung für Engagement im Bereich Inklusion

Internationale Auszeichnung für Inklusionspreis

Mit dem Inklusionspreis Niedersachsen hat der SoVD gemeinsam mit dem Landes-Sportbund (LSB) Niedersachsen den diesjährigen „alpha awards Grand Prix“ in der Kategorie „Bester Award einer Konferenz- und Messeveranstaltung“ gewonnen. Damit werden besondere Wettbewerbe ausgezeichnet, die es schaffen, strategische Ziele zu erreichen und Menschen zu fördern. Das Besondere an dem Preis: Er ist international angelegt und berücksichtigt Bewerbungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

„Tolle Veranstaltung, tolle Messages, tolle Idee! Der Preis ist stimmig und in seiner Zielsetzung gut aufgesetzt. Er besetzt eine Nische innerhalb der Inklusionspreise und hebt sich dadurch positiv hervor“, lobt die Jury des „alpha awards Grand Prix“.

Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen, freut sich sehr über die Auszeichnung: „Im Juni haben wir ja mit unserem Inklusionspreis bereits den mediaV-Award gewonnen. Dass wir jetzt sogar noch einen

internationalen Preis erhalten, macht uns sehr stolz.“ Es zeige vor allem, dass Inklusion mehr und mehr in den Fokus der Öffentlichkeit rücke und zunehmend wahrgenommen werde. „Außerdem ist der Award auch eine tolle Anerkennung für die Ausrichtung unseres Inklusionspreises sowie für die Projekte unserer Bewerber*innen“, so Swinke.

Detaillierte Informationen über den Inklusionspreis und die Preisträger*innen sind unter www.inklusionspreis-niedersachsen.de abrufbar.



Foto: Karen Scarbatta

Anke Günster (li.) vom LSB und Stefanie Jäkel vom SoVD nahmen den Preis entgegen.

Über 350 SoVD-Mitglieder und -Freunde unterstützen Rollstuhlbasketball-Team

SoVD-Aktionstag mit Hannover United

Seit vielen Jahren sind der niedersächsische SoVD und die Rollstuhlbasketballer*innen von Hannover United Kooperationspartner, die sich beide gemeinsam für gelebte Inklusion engagieren. Beim Spiel gegen die ING Skywheelers aus Frankfurt im November förderte der SoVD das Rollstuhlbasketball-Team als Spieltagspartner. Rund 350 SoVD-Mitglieder und -Gäste aus verschiedenen Orts- und Kreisverbänden besuchten das Spiel und feuerten Hannover United an.

Die Kreisverbände Braunschweig, Celle und Heidekreis sowie der Ortsverband Lessen hatten ihre Mitglieder und andere Interessierte im November eingeladen, das Spiel von Hannover United gegen die ING Skywheelers zu besuchen. Rund 350 SoVD-Mitglieder und -Gäste waren der Einladung der SoVD-Ehrenamtlichen gefolgt und erlebten ein spannendes Hannover-United-Spiel in Stöcken. Die Stimmung an diesem Partnerspieltag war besonders. Gemeinsam feuerten die SoVD-Besucher*innen die Fuchse zu ihrem souveränen Sieg mit 83:40 an. Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in

Niedersachsen und Udo Schulz, Manager von Hannover United, zeigten sich stolz über die beeindruckende Kulisse und die ohrenbetäubende Unterstützung der SoVD-Teilnehmenden. „So geht ‚Gemeinsam gegen einsam‘, so machen wir, SoVD und Hannover United, Inklusion spürbar und erlebbar – in der Gesellschaft und im Sport“, sagte Swinke. Beeindruckt zeigte sich Swinke auch von der guten Zusammenarbeit seiner hauptamtlichen Kolleg*innen und der ehrenamtlich Engagierten, die sich um die Organisation der Veranstaltung in den SoVD-Gliederungen gekümmert hatten.



Foto: Alice Mierswa

Das Spiel entschied Hannover United mit 83:40 für sich.



Foto: Annette Krämer

Mitglieder des SoVD-Kreisverbands Celle mit den Spieler*innen



Foto: Alice Mierswa

Der SoVD-Kreisverband Heidekreis mit dem Hannover-United-Team

JETZT REINHÖREN

Neue Folge des SoVD-Podcasts

Jede dritte Frau in Deutschland erlebt in ihrem Leben Gewalt – meistens durch ihren Partner. Für viele Betroffene ist es schwer, aus einer solchen Beziehung zu entkommen. Für diejenigen, denen es gelingt, stellen sich viele Fragen: Wie geht mein Leben weiter? Wie kann ich finanziell auf die Beine kommen? Im neuen Podcast-Fall von „Kein Ponyhof“ erörtern Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel deshalb, an was Betroffene denken sollten.

Zu Gast ist diesmal Dr. Charlotte Binder vom Verein Frauenhauskoordination e.V. Mit ihr sprechen die Hosts darüber, wie von Gewalt betroffene Frauen in Frauenhäusern Schutz finden können, wie das genau funktioniert und sie geben auch einen politischen Ausblick.

Die aktuelle Episode von „Kein Ponyhof“ ist im Internet unter www.sovd-nds.de/podcast und auf allen gängigen Podcast-Plattformen abrufbar.

Vertrauensperson darf nur in begründeten Einzelfällen ausgeschlossen werden

Medizinische Begutachtung

Ein Urteil des Bundessozialgerichts bestätigt: Betroffene haben grundsätzlich das Recht, bei einer medizinischen Begutachtung durch eine*n Sachverständige*n von einer Vertrauensperson begleitet zu werden. Nur in begründeten Einzelfällen kann eine Begleitperson ausgeschlossen werden.

Damit ein medizinisches Gutachten, etwa zur Feststellung einer Erwerbsminderung, erstellt werden kann, müssen Betroffene durch eine*n medizinische*n Sachverständige*n untersucht werden. Hier haben zu Begutachtende grundsätzlich einen Anspruch darauf, von einer Vertrauensperson begleitet zu werden – das hat ein Gerichtsurteil

entschieden. „Die Begutachtungssituation ist für viele sehr belastend. Die Begleitung durch eine Person des Vertrauens wie beispielsweise einer*einem Familienangehörigen kann ihnen Sicherheit geben“, betont Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen.

Der Ausschluss einer solchen Begleitperson ist nur in

begründeten Einzelfällen möglich – zum Beispiel, wenn die objektive und unverfälschte Untersuchung durch ihre Anwesenheit gefährdet wird. „Beispielsweise bei bestimmten psychischen Erkrankungen oder je nach Beziehung zwischen Betroffener*Betroffenem und ihrer*seiner Begleitung kann das der Fall sein“, weiß Lorenz.



Foto: bongkarn / Adobe Stock

Eine Vertrauensperson kann bei der medizinischen Begutachtung eine wertvolle Unterstützung sein.

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT



Benjamin Kruse



Dieter Holsten

SoVD-Engagierte ausgezeichnet

Unter dem Motto „Ehrenamt verbindet“ ehrte eine Jury aus Vertreter*innen der Politik und des öffentlichen Lebens zwei Mitglieder des SoVD-Kreisverbands Oldenburg-Delmenhorst:

Benjamin Kruse, Kreisvorsitzender, und Dieter Holsten, Vorsitzender des Ortsverbands Hude, erhielten von Bürgermeister Dr. Enno Konukiewitz und von Markus Pragal, Erster Stadtrat, Urkunden und kleine Präsente als Anerkennung ihres Engagements. Holsten, Bankkaufmann und Unternehmensberater in Rente, wurde gewürdigt für sein Ehrenamt beim SoVD sowie unter anderem für seine Aktivitäten im Rat der Gemeinde Hude und seinen Einsatz im Bündnis Nord-West, um zukunftsfähige, umweltgerechte Schienennetze auf den Weg zu bringen. Kruse wurde für seinen Einsatz als SoVD-Kreisvorsitzender geehrt; das Amt übt er neben seiner Berufstätigkeit als Vertriebsleiter aus.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sov-d-nds.de

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-97

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Großes Interesse am Infostand des SoVD-Kreisverbands Celle

SoVD präsentiert sich beim Vorsorgetag

Der SoVD in Celle beteiligte sich im November mit einem Infostand am Vorsorgetag, den der Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen für den Landkreis Celle veranstaltet. In der alten Exerzierhalle herrschte gleich zu Beginn der Veranstaltung ein reges Treiben. Viele langjährige SoVD-Mitglieder und andere Interessierte besuchten den Infostand des SoVD. Die 2. Kreisvorsitzende Waltraut Siewerin sowie die Leiterin des SoVD-Beratungszentrums Celle Sabine Kellner konnten viele Fragen rund um das Thema Vorsor-

ge, Pflege, Rehabilitation und ehrenamtliches Engagement beantworten. Der SoVD ist in Stadt und Landkreis Celle sehr gut vernetzt. Der Vorsorgetag bestätigte die gute und erfolgreiche Vernetzung des SoVD und die Wertschätzung und Unterstützung, die dem Verband entgegengebracht werden. Auch beim Vorsorgetag konnten die SoVD-Vertreterinnen viele neue Kontakte knüpfen. Das SoVD-Team lobte die gute Organisation der Veranstaltung und kündigte an, sich auch am nächsten Vorsorgetag zu beteiligen.



Foto: Michael Sturm

Sabine Kellner (li.) und Waltraut Siewerin vom SoVD-Kreisverband Celle führten am Infostand viele Gespräche.

Gespräch mit Hannovers Oberbürgermeister über Mobilitätskonzept und Barrierefreiheit

Austausch mit Belit Onay

Der SoVD in Hannover-Stadt hatte den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, Belit Onay, zu einem Austausch über sozialpolitische Themen in die SoVD-Landesgeschäftsstelle eingeladen. Schwerpunkte des Gesprächs waren das Mobilitätskonzept der Stadt und der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV).

Neben Petra Stittgen und Ingrid Beyer vom Vorstand des SoVD-Kreisverbands Hannover-Stadt nahmen am Gespräch auch Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des niedersächsischen SoVD, und Katharina Lorenz, Abteilungsleiterin Sozialpolitik, teil. Im Mittelpunkt des Austauschs mit Belit Onay (Bündnis 90/Die Grünen), stand das neue Mobilitätskonzept der Stadt Hannover. Ziel ist für Onay eine menschengerechte Stadt für alle, indem der Aufenthalt in der Innenstadt attraktiver werde. Laut Onay sollen die Straßen der Innenstadt autofrei gestaltet werden. Hierfür wird der Durchgangsverkehr unterbunden, die direkte Erreichbarkeit mit dem Auto aber weiterhin erhalten. Mit einer Erweiterung der Behindertenparkplätze soll die Barrierefreiheit gefördert werden.

Die Vertreter*innen der SoVD merkten dazu kritisch an, dass dies alleine keine Barrierefreiheit gewährleisten würde. Denn die Voraussetzungen, um einen Schwer-



Foto: Stefanie Jäkel

Vertreter*innen des SoVD-Kreisverbands Hannover-Stadt und des SoVD-Landesverbands Niedersachsen sprachen in der SoVD-Landesgeschäftsstelle mit Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay (2.v.r.).

behindertenparkplatz nutzen können, seien sehr hoch und zudem nur einem sehr kleinen Teil der Menschen mit Mobilitätseinschränkungen vorbehalten. Auch diese müssten Berücksichtigung finden, etwa durch ausreichend große Parkplätze, die das Ein- und Aussteigen erleichtern. Auch der Nahverkehr müsse flächendeckend barrierefrei gestaltet sein, um auch Menschen ohne Auto, aber mit Behinderung, einen Zugang zur Innenstadt zu gewährleisten. Onay legt Wert darauf, dass

grundsätzlich der ÖPNV die erste Wahl des Verkehrsmittels sein solle. Gerade für Menschen mit wenig Einkommen sei das Auto zudem viel zu teuer. Hier wies der SoVD darauf hin, dass der ÖPNV auch für Geringverdiener*innen bezahlbar sein müsse.

Auch über die Sicherheit im nächtlichen ÖPNV sowie aller Straßenverkehr-Teilnehmenden sprach der SoVD mit Onay. Außerdem wurde die Wohnraumproblematik – insbesondere für Obdach- und Wohnungslose – thematisiert.

SOVD-PFLEGETELEFON

Emotionale Unterstützung

Die eigene Pflegebedürftigkeit oder die eines Familienmitglieds stellt Menschen vor besondere Herausforderungen. Daher bietet der SoVD-Landesverband Niedersachsen mit seinem SoVD-Pflegetelefon emotionale Unterstützung an. Bei Sorgen und Problemen rund um das Thema Pflege können sich Pflegebedürftige und deren Angehörige an das Pflegetelefon wenden. Ehrenamtlich Engagierte nehmen sich dort Zeit für ein Gespräch, ermutigen in schwierigen Situationen und können Hinweise geben, wo Ratsuchende weiterführende Dienste und Hilfe vor Ort finden können.

Tel. 0511 70148-148

Aus organisatorischen Gründen ist dauerhaft ein Anrufbeantworter geschaltet. Rückrufe erfolgen zeitnah von Montag bis Freitag. Ausführliche Informationen finden Sie unter www.sovd-nds.de/pflegetelefon.

SoVD in Rotenburg begrüßt das 6.000ste Mitglied

Kreisverband freut sich über Zuwachs

Seit Jahren zählt der Kreisverband Rotenburg knapp 6.000 Mitglieder, doch die Marke 6.000 wurde bislang nicht geknackt. In diesem Jahr war es dann so weit.

In fast allen SoVD-Ortsverbänden in Rotenburg wurde 2023 ein Mitgliederzuwachs verzeichnet. So auch im Ortsverband Krummer Ort, zu dem die Gemeinden Böttersen, Waffensen, Höperhöfen und Schleeßel gehören. Hier waren die Mitgliederzahlen aufgrund der erfolgreichen Beratung im Zevener Beratungszentrum und des guten Gemeinschaftsgefühls im SoVD-

Ortsverband schon lange hoch. Auf der 75-Jahr-Feier des Ortsverbands erwähnte der Vorsitzende Herbert Dodenhoff: „Wir haben 99 Mitglieder, vielleicht schaffen wir in diesem Jahr noch 100.“ Daraufhin sprach ihn Joachim Jessat, Leiter des Shanty-Chores Waffensen, an und verkündigte: „Herbert, ich werde das 100. Mitglied sein.“ Joachim Jessat hatte schon länger überlegt, dem SoVD beizutreten. Nun ist der Ortsverband 100 Mitglieder stark und der Kreisverband Rotenburg somit auf 6.000 Mitglieder angewachsen.



Foto: Anni Jessat

Glückwünsche mit Blumenstrauß: Herbert Dodenhoff (rechts) begrüßt Joachim Jessat als 6.000stes Mitglied im SoVD-Kreisverband Rotenburg.

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT



Foto: Thorsten Böttcher

Kostenloser Wintermarkt in Braunschweig

SoVD-Aktive aus dem Kreisverband Braunschweig haben – wie bereits im vergangenen Jahr – einen kostenfreien Wintermarkt am Begegnungszentrum Stadtpark organisiert und Lebensmittelpakete an Besucher*innen verschenkt.

Bereits vor Beginn des Wintermarkts um 11 Uhr warteten rund 300 Besucher*innen am Begegnungszentrum. Nach seinen Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr hatte der Braunschweiger SoVD 150 Lebensmittelpakete vorrätig. Für diese hatten die Ehrenamtlichen jeweils eine Packung Kaffee, Schokolade, zweieinhalb Kilogramm Kartoffeln, einen großen Bund Gemüse, Äpfel und ein Kilogramm Mehl besorgt.

„Wir planen diese Aktion auch für das kommende Jahr wieder und werden dann bei den Lebensmittelpaketen noch etwas aufstocken“, sagt Reiner Knoll, 1. Vorsitzender des SoVD in Braunschweig. „Wir werden da aber auch weiterhin auf die Unterstützung unserer Lieferanten angewiesen sein“, führt Knoll fort.

Die Nachfrage bei der Veranstaltung war diesmal viel größer als noch 2022, als der Wintermarkt das erste Mal vom SoVD-Kreisverband Braunschweig veranstaltet wurde. „Die finanzielle Situation der Menschen hat sich seitdem verschlechtert, das hat man heute deutlich gemerkt“, meint der Kreisvorsitzende. Alle Lebensmittelpakete waren bereits nach zehn Minuten an die wartenden Besucher*innen verteilt.

SoVD-Sozialrechtsberaterin gibt bei RTL in Stern TV zum Thema Rente Auskunft

Auftritt vor Millionenpublikum

Der 25. Oktober war für Greta Lutterbach, Geschäftsführerin des SoVD-Sozialrechtsberatungszentrums in Köln, alles andere als ein gewöhnlicher Tag. Am späten Abend beantwortete sie live bei RTL Fragen zum Thema Rente – und das vor einem Millionenpublikum zur besten Sendezeit.

An Auftritte vor der Kamera ist Greta Lutterbach – viele kennen sie bereits durch „Sozialberatung to go“, den Podcast des SoVD-Landesverbandes – längst gewohnt, aber live im Kölner Studio von Stern TV, das war dann doch auch für die medienerfahrene Expertin etwas ganz Besonderes.

Tage zuvor war sie bereits von einem Kamerateam bei

ihrer Arbeit im Kölner SoVD-Sozialrechtsberatungszentrum begleitet worden. Auch zu mehreren Hausbesuchen bei Betroffenen war sie bereit und sprach dabei mit Menschen, die aus verschiedenen Gründen auf die Altersarmut zusteuern. Genau das war das Thema der Sendung – die gesetzliche Rente, die für viele nicht zu einem auskömmlichen Leben reichen

wird. Greta Lutterbach erläuterte Rentenbescheide, berechnete Netto-Renten und Rentenlücken und gab jede Menge Tipps – im Filmbeitrag, auf den Social-Media-Kanälen von Stern TV und auch noch live im Studio. Sie stellte auch klar, dass der SoVD sich für eine Stärkung der „Gesetzlichen“ einsetzt, weil viele Menschen gar nicht in den Genuss der beiden anderen „Säulen“ (Betriebsrente und private Vorsorge) kommen. Auch kämen viele Menschen in die SoVD-Beratung, die in Berufen gearbeitet haben oder dies noch tun, in denen man nicht bis 67 oder noch länger arbeiten kann.

Die TV-Live-Premiere für Greta Lutterbach war ein voller Erfolg. Ein weiterer Dreh von Stern TV beim SoVD und Greta Lutterbach wurde bereits anvisiert, sodass bald hoffentlich noch mehr Menschen auf den Beratungsservice und die politische Arbeit des SoVD NRW aufmerksam werden. Ein Link zur Sendung und dem wirklich sehenswerten Beitrag findet sich auf der SoVD NRW-Homepage unter: www.sovd-nrw.de.



Die Sozialrechtsexpertin des SoVD NRW, Greta Lutterbach, gab im RTL-Fernsehen Auskunft zu Rentenfragen.

Im Februar 2024 findet die nächste Landesjugendkonferenz statt

Stimme der jungen Mitglieder

Die Mitglieder der SoVD-Jugend kommen alle zwei Jahre zusammen, um Wahlen abzuhalten, politische Themen zu diskutieren und Anträge zu verabschieden, mit denen sich die Jugend in die Arbeit des SoVD einbringt. Die nächste Landesjugendkonferenz ist für den 17. Februar 2024 festgelegt.

Einberufen wird die Landesjugendkonferenz von der Landesjugendleitung. Stimm-berechtigt sind alle Mitglieder zwischen 14 und 27 Jahren. Die Einladungen werden vier Wochen vor der Veranstaltung per Post versendet, mit Orts- und Zeitangaben.

Die letzte Landesjugendkonferenz fand 2022 statt. Auf ihr wurde die Landesjugendleitung gewählt mit Janna Ahrens als Sprecherin, Andreas Hupe als stellvertretender Sprecher sowie Sarah Dehn und Monique Rudolf als Beisitzerinnen.

Die Vertreter*innen der SoVD-Jugend freuen sich auf die bevorstehende Konferenz und auf interessante Diskussionen.



Von links: Monique Rudolf, Jana Ahrens, Sarah Dehn und Andreas Hupe leiten bisher die SoVD-Jugend.



Gemeinsames Frühstück – Michaela Engelmeier und das Team der SoVD-Landesgeschäftsstelle.

Vorstandsvorsitzende beim Landesverband zu Besuch

Gemeinsam Gespräche im Landtag geführt

Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier war Ende Oktober im NRW-Landtag in Düsseldorf, um sich mit verschiedenen Vertreter*innen der Landespolitik auszutauschen.

Der Besuch in ihrer Heimat – sie kam in Hagen zur Welt und lebte lange im Oberbergischen – begann aber durchaus gesellig, mit einem gemeinsamen Frühstück in der SoVD-Landesgeschäftsstelle. So hatte das dort arbeitende Team einmal die Gelegenheit, das bekannteste Gesicht des SoVD ganz persönlich kennenzulernen.

Im Anschluss ging es für die SoVD-Vorstandsvorsitzende in den Landtag. Begleitet wurde sie dabei von Dr. Michael Spörke, dem Leiter der Abteilung Sozialpolitik im SoVD NRW, der sich in dieser Funktion seit Jahren für die SoVD-Mitglieder und deren Anliegen gegenüber der Landespolitik einsetzt. Auch Daniel Kreutz nahm an dem „Get together“ im Landtag teil, er ist (frisch wiedergewählter) Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses im SoVD NRW und prägt die politische Arbeit des Verbandes seit vielen Jahren.

Das Foto zeigt alle drei beim Termin mit der SPD-Abgeordneten Lena Terschlade. Sie ist Sprecherin des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales im NRW-Landtag und hat sich mit den „SoVD-Repräsentanten“ über landespolitische Kernthemen des SoVD NRW ausgetauscht, unter anderem die Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen am regulären Arbeitsmarkt oder auch die gerade in NRW absurden hohen Eigenanteile bei den Pflegekosten.



Termin im Landtag (von links): Michaela Engelmeier, Lena Terschlade, Dr. Michael Spörke und Daniel Kreutz.

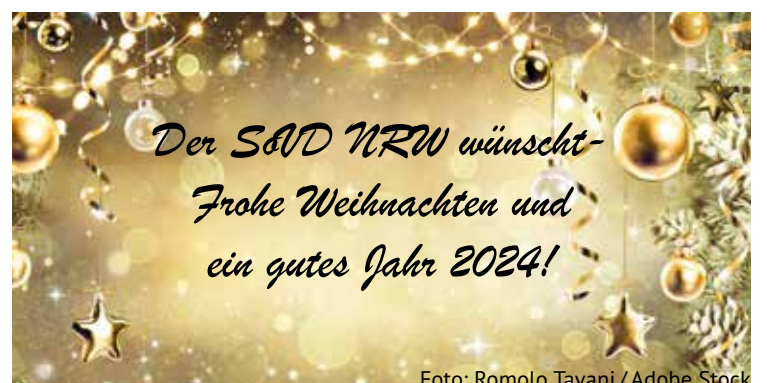


Foto: Romolo Tavani / Adobe Stock

Erste Frauenkonferenz des Kreisverbandes Köln/Leverkusen/Rhein-Erft

Sorgearbeit und Altersarmut

Am 14. Oktober fand in Köln im DGB-Haus die 1. Kreisfrauenkonferenz des Kreisverbandes Köln/Leverkusen/Rhein-Erft statt. Dort trafen sich Frauen aus ganz unterschiedlichen Bereichen. Neben dem Frauenausschuss – bestehend aus der Vorsitzenden Waltraud Brandt, der Frauensprecherin aus Hürth, Maria Poppinga, und der Frauensprecherin Köln-Südwest, Heike Schumann, – war als Hauptrednerin die Kölner Juristin Greta Lutterbach im Einsatz.

Es kam auf der Kreisfrauenkonferenz zu einer angeregten Diskussion, an der sich alle beteiligten und einbrachten.

Als sehr wichtiger Punkt bei der Altersarmut stellte sich der gesundheitliche Aspekt heraus. Die Kosten im Gesundheitswesen, in der Pflege, bei notwendigen Untersuchungen, bei Prävention und bei Medikamentenzahlung steigen in schwindelerregende Höhen.

Ein anderes Schwerpunktthema war die Sorgearbeit, die Arbeit, die Frauen unentgeltlich in und für die Gesellschaft erbringen. Es ist ein Umbruch zu bemerken, alleine dadurch, dass immer mehr Frauen berufstätig sind. Dadurch müssen im Sozialen immer mehr neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Diese müssen dann aber auch so bezahlt werden, dass



Von links: Greta Lutterbach, Waltraud Brandt, Heike Schumann und Maria Poppinga.

davon eine Rente erwirtschaftet werden kann, mit der es sich auch in Zukunft im Alter gesund leben lässt.

Es sind viele Themen angesprochen worden und es gibt in den nächsten Jahren noch viel zu tun.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Brackwede-Quelle

Auf Initiative der Schriftführerin des Ortsverbandes Brackwede-Quelle besuchten am 14. Oktober zwanzig Mitglieder des SoVD die Gebäude der Firma Alcina an der Stadtheider Straße. Um die Gruppe kümmerte sich eine extra abgestellte Führerin. Sie zeigte und erläuterte interessante Stationen, die mit der Entstehung und Geschichte der Firma zu tun hatten. Unter anderem erfuhren die Besucher*innen, dass der Gründer Dr. Wolff, ebenso wie Dr. August Oetker, den Beruf des Apothekers ausübte und mit diesem befreundet war.

Die Firma wurde 1905 gegründet und erlebte einige Höhen und Tiefen. Das Alcina

Haarwasser unter dem Namen Alpecin dürfte bekannt sein. Inzwischen kamen viele Pflegeprodukte – Lippenstifte, Körperlotionen und vieles mehr – dazu. Zwei Freiwillige aus der Reisegruppe wurden am Ende der Führung vor aller Augen mit Produkten aus der Firmenpalette geschminkt.

Alle Teilnehmer*innen waren sich einig: Der Besuch war aufschlussreich, interessant und informativ.

Kreisverband Herford

„Du bist nicht allein“ – das wissen der SoVD-Kreisverband Herford und die Teilnehmer*innen der Selbsthilfegruppen im Kreis Herford ganz genau. Warum der Austausch unter Gleichgesinnten so wichtig ist, zeigte der

„Tag der Selbsthilfe“ am 23. Oktober im Lukas Krankenhaus in Bünde. Auch der SoVD Herford nahm an der Veranstaltung teil.

Sich unter Gleichgesinnten austauschen, Gespräche führen, Aktionen umsetzen oder Übungen ausprobieren – die Angebote der Selbsthilfegruppen des SoVD-Kreisverbandes Herford und im Kreis Herford sind vielfältig. Menschen, die als Betroffene oder Angehörige ein gemeinsames Thema verbindet, die unter gleichen Krankheiten, Behinderungen oder seelischen Konfliktsituationen leiden, treffen sich regelmäßig.

Unter dem Motto „Selbstbewusstsein gemeinsam stärken“ kamen daher zum „Tag der Selbsthilfe“ zahlreiche
Fortsetzung auf Seite 13



Ortsverband Bielefeld Brackwede-Quelle



Das Gruppenfoto mit allen Teilnehmerinnen, die einer Veröffentlichung zugestimmt hatten.

Kreisverband Recklinghausen beim Frauennetzwerk

Viele Forderungen sind noch nicht umgesetzt

Am 30. September besuchten die Kreisfrauensprecherin Heike Harich und die Kreisvorsitzende aus Recklinghausen Gabriele Helbig auf Einladung das Netzwerk für Frauen und Mädchen mit Behinderung / chronischen Erkrankungen NRW.

Der Besuch des SoVD Recklinghausen beim Netzwerk entwickelte sich zu einem informativen Tag mit netten Frauen und guten Gesprächen. Eines der Themen war die Staatenprüfung Deutschlands zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, vorgestellt von Martina Puschke von der Organisation Weibernetz. In vielen Punkten erfüllt Deutschland die Forderungen der Konvention nicht oder nur unzureichend. Es bleibt noch viel zu tun und der SoVD wird sich auch weiterhin für dieses Thema stark machen.



Das Treffen des Kreisverbandes Bielefeld mit seinen Ortsverbänden stieß auf großes Interesse.

Austausch zwischen Ortsverbänden und Kreisverband

Großer Wunsch nach jährlicher Wiederholung

Auf der Homepage des Landesverbandes NRW war das Treffen des Kreisverbandes Bielefeld mit seinen Unterorganisationen angekündigt worden. Inzwischen hat der Austausch zwischen den Ortsvorständen und dem Kreisvorstand stattgefunden.

Bei dem Treffen am 21. Oktober ging es um eine Optimierung der Zusammenarbeit zwischen dem Kreisverband und seinen Unterorganisationen. Insgesamt fanden sich 40 Mitglieder der Ortsverbände und des Kreisverbandes ein – das Interesse war also riesig. Die Veranstaltung selbst war sehr aufschlussreich und informativ, zumal auch Helmut Etz Korn, der 2. Vorsitzende des Landesverbandes, zugegen war und einen Vortrag über Ziele und Kernpositionen des SoVD hielt – mit anschließender Fragerunde.

In einem darauf folgenden Workshop wurden viele gute Gedankenanstöße für die weitere Zusammenarbeit erarbeitet.

In der abschließenden Rückmelderrunde plädierten alle Teilnehmer*innen dafür, diese Veranstaltung regelmäßig jährlich zu wiederholen.

KV/OV **Aus den Kreis- und Ortsverbänden**



Kreisverband Herford



Kreisverband Herford



Ortsverband Recklinghausen-Suderwich



Kreisverband Herne



Kreisverband Herne



Ortsverband Recklinghausen-Suderwich

Fortsetzung von Seite 12
Akteur*innen der Selbsthilfe und interessierte Gäste zusammen.

Ortsverband Recklinghausen-Suderwich

Zur Stärkung des Gemeinschaftsgeistes unternahmen die Mitglieder des SoDV Recklinghausen-Suderwich eine Schifffahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal in Richtung des größten Kanalhafens Europas in Dortmund. Um 14 Uhr ging es vom Anleger im Schleienspark Waltrop/Henrichenburg auf dem Fahrgastschiff Santa Monika II los. Die Fahrt begann mit einer Schleusung in der Schachtschleuse Henrichenburg, da die Fahrtstrecke im sogenannten Oberwasser durchgeführt wurde. Bei herrlichem Wetter konnte die Landschaft am Kanal bei Kaffee und Kuchen genossen werden.

Am Dortmunder Stadthafen

angekommen erfolgte eine Hafenbecken-Rundfahrt mit vielen Informationen. Danach ging es zurück nach Henrichenburg. Alle Mitglieder waren begeistert von diesem schönen Ausflug.

Ortsverband Essen Süd-Ost-West

Um das Thema „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ ging es bei einer Vortragsveranstaltung des SoVD Süd-Ost-West in den Räumlichkeiten der Buchhandlung „Proust“. Ina Hermann, die Geschäftsführerin des SoVD-Beratungszentrums in Essen, führte in das umfangreiche Thema ein und beantwortete alle Fragen in der anschließenden Diskussion.

Alle Mitglieder, die nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnten, können sich gerne in der Geschäftsstelle Broschüren zum Thema abholen oder zuschicken lassen.

Kreisverband Herne

Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ im Rahmen des Selbsthilfetages des Ehrenamtes der Stadt Herne war auch der SoVD mit dabei. über das Beratungsangebot des SoVD in sozialrechtlichen Fragen informierten (siehe Foto, v. li.) Ruth Galla-Zobel, Rosi Krause, Gerd Griese, und Hanne Ulbrich. Im Gespräch mit interessierten Besucher*innen wurden aber auch Möglichkeiten der sozialpolitischen Arbeit in den verschiedenen legislativen Gremien angesprochen. Die Mitwirkung z. B. im Seniorenbeirat oder im Beirat der Menschen mit Behinderungen wurde erläutert und Ideen und Wünsche an die Beiräte formuliert.

Ortsverband Bielefeld Heepen-Milse

Der SoVD Bielefeld Heepen-Milse ehrte am 5. Oktober lang-

jährige Jubilar*innen. Cornelia Kordts vom Kreisvorstand überreichte die Urkunden (siehe Foto von v. li.: Vorsitzender Peter Ilic, Cornelia Kordts, Jürgen Senftner, Jürgen Sprang, Brigitte Sprang, Annette Haubrock, Marianne und Wilhelm Lange, Regina Strohdiek und Ilona Brunöhler.) Alle anwesenden Jubilar*innen sind mehr als 20 Jahre im Ortsverband aktiv.

Gefeiert wurde mit einem herbstlichen Büfett, bei dem auch die neuesten Sozialthemen angesprochen wurden, und die Wichtigkeit der Arbeit des SoVD als Helfer in der sozialen Rechtsprechung.

Ortsverband Wulferdingsen

47 Mitglieder des SoVD Wulferdingsen reisten unter der Leitung von Manfred Steinhauer zu einem achttägigen Urlaub nach Meersburg am Bodensee. Das Hotel „Zum Schiff“, in dem die Reisenden untergebracht

waren, liegt direkt am Bodensee. Vor der Wallfahrtskirche Birnau entstand das Gruppenbild.

Viele Ausflüge standen auf dem Programm: Vom Pfänder, dem Hausberg des Bodensees, gab es einen tollen Blick über den Bodensee, eingerahmt von den drei Ländern Deutschland, Schweiz und Österreich. Auf der „Käsestraße“ im Bregenzerwald wurden in einer Käserei viele Sorten Käse probiert. Der beeindruckende Rheinfall in Schaffhausen sowie die Blumeninsel Mainau standen ebenfalls auf dem Programm. Herr Grünspan stellte den Teilnehmer*innen sechs Bodensee-Weine in den Winzerstuben vor.

Ein besonderes Erlebnis war die Fahrt zum Auto- und Traktormuseum Gebhardsweiler. Die Ausstellung ist eine Zeitreise durch 100 Jahre Stadt- und Landleben mit seinen 350 Fahrzeugen.



Ortsverband Wulferdingsen



Ortsverband Bielefeld Heepen-Milse

5 Termine

Ortsverband Essen Süd / Ost / West

Jeden ersten Mittwoch im Monat ab 17 Uhr: Stammtisch im Café Extrablatt in Rüttenscheid.

Ortsverband Marl

6. Dezember, 15 Uhr: Mittwochstreff, danach um 17 Uhr: „Winterzauber“. Restaurant & Café „Haus Büning“, Schillerstraße 81, 45768 Marl. Der Kostenbeitrag für Mitglieder beträgt sechs Euro (Nichtmitglieder: 12 Euro).

10. Dezember, 15 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung mit Jubilar*innenehrungen im Pfarrheim von St. Josef, Bergstraße 115, 45770 Marl. Der Kostenbeitrag für das Essen beträgt 15 Euro (Mitglieder) oder 35 Euro (Nichtmitglieder).

Ortsverband Neuenrade

Jeden ersten Dienstag im Monat, 11 Uhr: Kaffeetrinken im Hotel Kaisergarten.

9. Dezember: Weihnachtsfeier im Hotel Kaisergarten.

Ortsverband Oberes Versetal

9. Dezember, 15 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung, Gemeindezentrum der evangelischen Kirche Brüninghausen, Versestraße 38, 58513 Lüdenscheid.

Ortsverband Schildesche

7. Dezember: Überraschungsfahrt mit Jahresabschlussfeier, Abfahrt: 10 Uhr am Parkplatz der Gesamtschule, Ecke an der Reegt. Anmeldung unter Tel.: 0521/83 296.

Ortsverband Waldbröl / Rupichterath-Oberberg

Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken in den Räumen der AWO Waldbröl, Schladerner Straße 10-12, 51545 Waldbröl.

Viele unzulässige Klauseln

Bevor das Gesetz für faire Verbraucherverträge im März 2022 in Kraft trat, waren Verbraucher*innen länger an Verträge gebunden. Seit März 2022 können Verträge, etwa mit dem Handyanbieter, Energieversorger oder Fitnessstudio, nach Ablauf der Mindestvertragszeit nun mit einer Frist von einem Monat gekündigt werden.

In einer gemeinsamen Aktion haben die Verbraucherverbände über 800 Unternehmen überprüft, unter anderem in diesen Bereichen: Strom- und Gas, Telekommunikation, Streamingdienste und Spielekonsolenhersteller, Partnerbörsen und Datingplattformen, Fitnessstudios, Carsharing sowie digitale Dienstleistungen.

In ihrem Marktcheck stellten sie fest, dass viele AGB nicht der aktuellen Rechtslage entsprachen – sowohl, was die verkürzten Kündigungsfristen betrifft als auch Vertragsverlängerungen. So stand in manchen AGB, dass



Foto: pixelmaxl / AdobeStock

AGB gehören zu jedem Vertrag.

sich ein Vertrag stillschweigend um einen bestimmten Zeitraum verlängert. In anderen AGB betrug die Kündigungsfrist mehr als einen Monat. Beides ist unzulässig.

Die betreffenden Firmen wurden abgemahnt. Über die Hälfte der abgemahnten Anbieter waren einsichtig und haben inzwischen die AGB geändert. Gegen zwei Anbieter haben die Verbraucherzentralen Klage eingereicht, gegen einen weiteren eine einstweilige Verfügung erlassen. Bei 31 Unternehmen

sind die Verfahren noch nicht abgeschlossen oder es werden weitere rechtliche Schritte geprüft.

Sie müssen sich als Verbraucher*in keine Sorgen machen: Wenn Sie Ihren Vertrag nach dem 1. März 2022 geschlossen haben, sind Sie rechtlich gesehen auf der sicheren Seite. Seitdem können Sie Verträge nach Ablauf der Mindestlaufzeit monatlich kündigen. Und zwar unabhängig davon, was in den Geschäftsbedingungen des Anbieters steht: Klauseln zu Vertragsverlängerungen oder anderen Kündigungsfristen sind unwirksam und haben somit keine Wirkung.

Häufig kommt es aber vor, dass Anbieter auf ihre Geschäftsbedingungen verweisen und dadurch Verbraucher*innen verunsichern. Lassen Sie sich nicht einschüchtern! Wenden Sie sich notfalls an eine Verbraucherzentrale in Ihrer Nähe und holen Sie sich unabhängigen Rat. *Quelle: VZ NRW*

Außensprechstunde

Das SBZ Köln hält in Bad Godesberg an jedem zweiten Dienstag im Monat Termine nach Vereinbarung ab. Adresse: Offene Tür Dürenerstraße, Begegnung älterer Menschen e. V., Dürenerstraße 2, 53173 Bonn.



Der Landesverband gratuliert

Schön, dass Sie zu uns gehören und dem Verband die Treue halten! Der SoVD NRW gratuliert an dieser Stelle sehr herzlich allen Geburtstagskindern und Jubilar*innen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass aus Platzgründen nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht werden können.

KV Bergisches Land: Gerda Eilhard (94).

KV Bielefeld: Werner Michael (94), Ruth Boppert (97), Gerhard Neumann (100).

KV Bochum-Hattingen: Elsbeth Wlodarczyk (90).

KV Dortmund: Christel Benz (90), Hildegard Kirchberger (90), Werner Klocke (90), Hubert Rühling (90), Ruth Lütke-Brochtrup (93), Anneliese Brückel (94), Elli Liedtke (94), Ella Unger (95), Friedhelm Schuppenhauer (96).

KV Düsseldorf: Irene Ruffleth (94).

KV Westliches Ruhrgebiet / Niederrhein: Karlheinz Musikant (92), Marianne Renner (95), Helga Wolf (95), Maria Lewandowski (97), Elisabeth Bergers (102).

KV Essen: Horst Dorka (93).

KV Gütersloh: Ruth Coesfeld (90), Katharina Weidemann (90), Katharina Peterschröder (91), Margarete Voß (91), Theodor Wiengarten (91), Ilse Wiese (91), Gerd Röllke (92).

KV Hamm-Unna: Artur Globert (91), Helene Pechinger (92), Dorothea Niederschelp (97), Waltraud Röbbke (97).

KV Herford: Hanna Notzon (93), Marianne Kröger (94).

KV Iserlohn-Hagen: Gisela Küb-

ler (90).

KV Köln / Bonn / Aachen: Maria Löbach (90), Katharina Bollig (91), Katharina Böttcher (91), Peter Steitz (97).

KV Lippe: Emmi Fuchs (90), Frieda Reineke (90), Hildegard Follmer (92), Hedwig Jacobi (93), Magdalene Lindau (93), Heinz Risse (97).

KV Lübbecke: Anneliese Dreckmeier (90), Irmgard Beneker (91), Stefanie Dziuk (91), Edeltraud Eimertenbrink (91), Elfriede Langhorst (91), Gerhard Möller (91), Anneliese Aschemeyer (93), Irmgard Harland (93), Minna Pomplun (94), Fritz Vahrenkamp (94), Irma Kindler (95), Herta Pramann (95), Erna Röhe (95), Heinrich Bramkamp (96), Isolde Westphal (96), Karl Horst-

mann (99), Sophie Schwettmann (102).

KV Märkischer Kreis / Siegen-Olpe-Wittgenstein: Olga Dlugi (90), Karl-Heinz Michgehl (90), Heinrich Dlugi (91), Rupert Lepschy (92), Maria Naschke (93).

KV Minden: Gerhilde Albersmeier (90), Werner Hummrich (90), Horst Plassmeier (90), Marta Hilker (92), Felicitas Griehl (94), Werner Nottelmann (97), Insa Nickel (98), Günter Sander (98), Siegfried Schulz (98).

KV Recklinghausen: Ruth Auer (90).

KV Westfalen-Ost: Katharina Jung (97).

KV Witten: Horst Jorczik (90), Irmgard Ebers (91), Hans Werner Stelter (92), Ruth Schäfer (95).

Sozialberatung



Foto: pictworks / Adobe Stock

Mitglieder können Termine in den SoVD-Beratungszentren telefonisch vereinbaren. Unterstützung bietet die Landesgeschäftsstelle an unter Tel.: 0211 / 38 60 30. Weitere Informationen gibt es online unter: www.sovd-nrw.de/beratung/beratungszentren.

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 38 60 30, Fax: 0211 / 38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sov-d-nrw.de.

Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211 / 3 86 03 14, E-Mail: m.veil@sov-d-nrw.de.

Layout / Schlussredaktion: Redaktion der SoVD-Zeitung, Tel.: 030 / 72 62 22 141, E-Mail: redaktion@sov-d.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Fotos oder Texte.

Hohe Verbandsjubiläen

45 Jahre: Hans-Peter Felgner (Düsseldorf).

50 Jahre: Ruth Hilgert (Gelsenkirchen-Bottrop), Heinz Kawelke (Märkischer Kreis / Siegen-Olpe-Wittgenstein), Agnes Traue (Minden).

55 Jahre: Josef Herzog (Köln / Bonn / Aachen).

60 Jahre: Gerd Jegelka (Recklinghausen).

65 Jahre: Christa Kotzur (Recklinghausen).



Grafik: smileus / Adobe Stock

Zum Weihnachtsfest und Jahresausklang

Liebe Leserinnen und Leser,

der 1. Advent am 3. Dezember 2023 markiert den Beginn der Vorweihnachtszeit. Diese Jahreszeit steht für Frieden, Besinnlichkeit und Hoffnung. In diesem Jahr müssen wir uns die Bedeutung des Advents („Ankunft“) noch stärker ins Gedächtnis rufen, denn die allgegenwärtigen Krisen in Deutschland und der Welt machen diese Zeit im doppelten Sinne finster. Kriege in der Ukraine, im Nahen Osten und an vielen anderen Orten erfüllen die Menschen mit Angst um die Zukunft. Die Sorge, dass diese Konflikte bis nach Deutschland wirken und

von undemokratischen Kräften instrumentalisiert werden, wächst ständig.

Was viele Menschen ebenfalls bewegt, sind die ständig steigenden Preise. Ganz gleich, ob es um Energiekosten oder Lebensmittel geht – die alltäglichen Ausgaben führen viele deutlich über die Belastungsgrenze. Demgegenüber stehen Renten, die kaum zum Leben reichen. 870 Euro durchschnittliche Rente für eine schleswig-holsteinische Frau sind ein trauriges Beispiel dafür, dass die Chancen in unserer Gesellschaft längst noch nicht gerecht verteilt sind. Exorbitante Pflegekosten bei stationärer

Unterbringung oder das Trauerspiel um die Kindergrundsicherung ergänzen diesen Zustandsbericht.

Umso wichtiger bleibt es, dass ein leistungsstarker SoVD Schleswig-Holstein für seine Mitglieder eintritt. Auf dem Landesverbandstag in Damp im Juni haben die Delegierten wichtige Weichen für die Zukunft gestellt. Im Mittelpunkt stehen dabei unsere Mitglieder und besonders diejenigen, die sich ehrenamtlich engagieren. Diese über 3000 Menschen in Schleswig-Holstein sorgen in 327 Ortsverbänden dafür, dass unsere 170.000 Mitglieder sich gut aufgehoben fühlen.

Sie sind das Rückgrat unserer Arbeit! Damit das so bleiben kann, muss der SoVD weiter wachsen. Denn nur eine starke Solidargemeinschaft kann sich den ständig steigenden Herausforderungen stellen.

Im Namen des Landesvorstandes möchte ich mich bei allen ehren- und hauptamtlich Engagierten im SoVD herzlich bedanken. Ohne Ihre Arbeit wäre Schleswig-Holstein ein großes Stückchen kälter und ärmer! Lassen Sie uns auch im kommenden Jahr gemeinsam daran arbeiten, dass unser schönes Bundesland ein Ort ist, an dem alle Menschen gut und gerne leben können. Ich wün-



Alfred Bornhalm

sche Ihnen – allen Krisen zum Trotz – eine entspannte Adventszeit und einen guten und erfolgreichen Übergang in das Jahr 2024!

Ihr Alfred Bornhalm

Landtag denkt über neue Konzepte der Gemeindeschwestern nach

Bald Gemeindeschwester 2.0?

Bei der SPD heißt sie etwas sperrig „Vor-Ort-für-Dich-Kraft“, in der politischen Debatte fällt auch immer wieder der Begriff der „Community health nurse“ oder „Gemeindeschwester 2.0“. Mit der Einrichtung solcher Stellen soll die kommunale Verantwortung im Pflegebereich gestärkt werden.

Insbesondere mit der Einführung der Pflegeversicherung verschwanden die damaligen Gemeindeschwestern. Ambulante Pflegedienste übernahmen zumindest zum Teil deren Aufgaben, aber nur für diejenigen, die Leistungen aus der Pflegekasse erhalten. Was aber ist mit denen, die noch an der Schwelle zur Pflegebedürftigkeit stehen, sich aber ansonsten selbst noch gut versorgen können und nur gelegentlich Hilfe brauchen? „Community health nurses“ treten sowohl koordinierend als auch professionell pflegend in Erscheinung, ähnlich ist auch die Aufgabenbeschreibung der „Vor-Ort-für-Dich-Kraft“.

In Rheinland-Pfalz gibt es die „GemeindeschwesterPlus“ bereits seit dem Jahr 2015 mit dem Schwerpunkt der Beratung hochbetagter Menschen, die sich noch weitgehend selbst versorgen können. 60 dieser Fachkräfte sind in dem Bundesland bereits im Einsatz, bis 2026 sollen es 90 werden.

Aus der Sicht des SoVD muss das Ziel aller sozialpolitischen Maßnahmen in diesem Bereich sein, dass Menschen so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können. Im September hat sich der Sozialausschuss des Schleswig-Holsteinischen Landtages mit Anträgen verschiedener Fraktionen zum Thema beschäftigt und man war sich über die politischen Lager hinweg einig, dass künftig mehr in dieser Richtung geschehen solle – allein wer die benötigten Finanzmittel bereitstellen soll, darüber herrschte große Uneinigkeit. Knappe Kassen dürfen aber kein Hinderungsgrund für dieses absolut sinnvolle Instrument sein, denn durch gute aufsuchende Beratung und Altenhilfe werden auch die Pflegekassen entlastet. Dies hat der SoVD auch in seiner Stellungnahme zu den Anträgen und in der mündlichen Anhörung im Landtag zum Ausdruck gebracht. Der Landesverband meint, dass Land und Kommunen hier ihrer Aufgabe wieder mehr gerecht werden müssen, gute Lebensverhältnisse auch für ältere Menschen zu verwirklichen und Selbständigkeit so lange wie möglich zu erhalten.



Foto: zinkevych / Adobe Stock

Gemeindeschwestern kümmern sich um alte Menschen, die sich zuhause noch selbst versorgen können.



Das Ahrensburger Unternehmen freut sich über die Auszeichnung.

„Bus 75“ erhält den Sven-Picker-Inklusionspreis

Barrierefreie Busreisen

Das Ahrensburger Unternehmen „Bus 75 – Barrierefrei Reisen“ ist mit dem renommierten Sven-Picker-Inklusionspreis des SoVD Schleswig-Holstein ausgezeichnet worden. Die Firma nimmt in Deutschland eine Vorreiterstellung mit ihrem Angebot an barrierefreien Busreisen, auch mit eigenen Pflegekräften, ein.

Landesvorsitzender Alfred Bornhalm sagte im Rahmen der Preisübergabe: „Das Angebot von Bus 75 ist bundesweit einmalig. Endlich können auch Menschen bei Busreisen dabei sein, die bei anderen Unternehmen so nicht mitfahren könnten. Das ist echte Umsetzung von Inklusion – und deswegen freuen wir uns sehr, Bus 75 mit unserem Preis auszeichnen zu können!“

Felizitas Schleifenbaum, Geschäftsführerin bei Bus 75, sagte: „Ich freue mich sehr über die Verleihung des Preises. Inklusion ist uns eine Herzensangelegenheit und wir sehen den steigenden Bedarf.“

Dirk Mitzloff, stellvertretender Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung: „Ich freue mich, dass auch Unternehmen, die aus einem anderen als dem pflegerisch-sozialen Bereich kommen, Verantwortung für eine inklusive Gesellschaft übernehmen.“

Bus 75 wurde erst 2019 gegründet und hat sich auf Reisen von Senioren und Menschen mit Behinderungen spezialisiert. Der Familienbetrieb bietet Tages- und Mehrtagesfahrten an.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Bredstedt

Ortsverband Bredstedt

Der neue Vorstand im Ortsverband Bredstedt (s. Foto, v. l.) besteht aus Schatzmeister Jörg Asmus, Schriftführerin Annette Alksnis, 1. Vorsitzenden Hartmut Schier, Frauensprecherin Helga Jensen sowie Revisorin Helga Schwarz. Die Wahl wurde von Petra Lenuis-Hemstedt und ihrem Stellvertreter Harro Jacobsen geleitet.

Kreisverband Dithmarschen

Um Kinderarmut und ihre Folgen wirksam zu bekämpfen, müssen Bund, Länder und Kommunen eine gemeinsame Kraftanstrengung unternehmen. Darauf wies der SoVD-Kreisverband Dithmarschen mit einem Infostand in Heide hin. (Siehe rechtes Foto, v. l.: Kreisvorsitzender Hans-Otto Umlandt, Landesvorsitzender Alfred Bornhalm und Karsten Wessels von der AWO Heide.)

Über 41 Frauensprecherinnen aus den Dithmarscher Ortsverbänden tauschten sich unter der Leitung von Kreisfrauensprecherin Gertrud Fiebig in Albersdorf aus (siehe Foto Mitte). In einzelnen Gruppen wurden Anregungen erarbeitet und gesammelt, um die Arbeit in den Ortsvereinen zu aktivieren und zu unterstützen.

Ortsverband Eckernförde

Gute Unterhaltung erwartete die Mitglieder des Ortsverbandes Eckernförde beim Besuch des Bauchredners Jörg Jará. Gemeinsam mit seinen bekannten Figuren Erwin Jensen und Voggeldame Olga besuchte er den



Kreisverband Dithmarschen



Kreisverband Dithmarschen

SoVD im EMTV-Heim Eckernförde. (Siehe Foto: Mitglied Susanne Stender mit Bauchredner Jörg Jará.)

Ortsverband Hörnerkirchen

Wegen seiner zahlreichen Aktivitäten ist der Ortsverband Hörnerkirchen bei seinen 400 Mitgliedern sehr beliebt. Nun ging es auf Tagesfahrt an die Wakenitz.



Ortsverband Eckernförde



Ortsverband Hörnerkirchen

Ortsverband Preetz

Ehrenvorsitzende Gerda Bäckler (siehe Foto, re.) feierte ihren 100. Geburtstag. Sie ist seit 1985 Mitglied im SoVD und war 27 Jahre Vorsitzende des Ortsverbandes. Frauensprecherin Ute Lewandowske überbrachte die Glückwünsche des Orts- und Landesverbandes.

Ortsverband Heiligenstedtenerkamp

Knapp 20 Mitglieder des Ortsverbandes Heiligenstedtenerkamp ließen es sich bei einem „Verwöhn-Frühstück“ richtig gut gehen. Es war ein toller Vormittag für alle Beteiligten, der bald wiederholt werden soll.

Ortsverband Felde und Umgebung

Im Rahmen seiner Inforeihe hatte der Ortsverband Felde und Umgebung die Referentinnen Jana und Cora zum Thema „Hempels - Hilfe zur Selbsthilfe“ eingeladen. Die jungen Frauen machten mit ihren Erzählungen deutlich, was Armut in unserer heutigen Gesellschaft bedeutet. Sie berichteten von bewegenden Einzelschicksalen und wie



Ortsverband Preetz

„Hempels“ helfen konnte.

Ortsverband Norderstedt

Der Ortsverband Norderstedt nutzt für seine Veranstaltungen die Räumlichkeiten des örtlichen Sozialwerks. Um die Organisation kümmert sich seit vielen Jahren Helga Gassmann vom Seniorentreff Garstedt. Da diese gerade ihren 90. Geburtstag feiern durfte, überbrachte ihr der SoVD-Ortsverband einen schönen Blumenstrauß. (Siehe Foto: „Die Jubilarin Helga Gassmann, 5. v. l., mit einigen Gratulant*innen.)



Ortsverband Heiligenstedtenerkamp

Ortsverband Albersdorf

Seit Oktober 2023 führt Helga Büsen kommissarisch die Amtsgeschäfte im Ortsverband, da der bisherige Vorsitzende Heiko Laskowski sein Amt aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausführen kann.

Ortsverband Garding

75 Jahre SoVD in Garding: Das hat der Ortsverband nun mit einem großen Fest gefeiert. Unter anderem mit der Ehrung von Christa Thomsen, dem ältesten Mitglied im Ortsverband Garding.

Ortsverband Henstedt-Ulzburg

Evelyne Gaever wurde aufgrund ihrer fast 30-jährigen Tätigkeit als Vorsitzende zum Ehrenmitglied im Ortsverband Henstedt-Ulzburg ernannt. Dafür gab es Blumen, Urkunde und einen Präsentkorb. Auch heute noch ist sie als Beisitzerin aktiv und unter anderem für die Planungen der Ausflüge zuständig.

Kreisverband Lübeck

Gute Werbung für den SoVD machte der Kreisverband Lübeck kürzlich auf dem Campus

Fortsetzung auf Seite 13



Ortsverband Herzhorn



Ortsverband Felde und Umgebung



Ortsverband Norderstedt



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Kreisverband Lübeck



Ortsverband Hohenaspe



Ortsverband Spreng

Fortsetzung von Seite 12
im Hochschulstadtteil der Hansestadt. Von 9 bis 17 Uhr informierten sich viele Passanten über die Arbeit des Verbandes.

Ortsverband Hohenaspe

Auch in diesem Jahr nahm der Ortsverband mit einem geschmückten Wagen am Erntedank-Umzug teil. Das Dekorieren des Wagens und des Traktors fand bei einem geselligen Treffen bei Kaffee und Kuchen statt. Viel Freude bereitete dann auch die Teilnahme am großen Umzug durch Hohenaspe, der von vielen Zuschauer*innen begleitet wurde, bei dem es auch „Kamelle“ regnete.

Ortsverband Spreng

In Spreng richtete der Ortsverband zum zweiten Mal seinen Oktoberfest-Frühschoppen aus. Mehr als 50 Mitglieder und Gäste aus den Nachbargemeinden feierten mit. Höhepunkt der Veranstaltung waren die Original Oetjentaler, die für ausge-

lassene Stimmung sorgten.

Ortsverband Heide

Mit dem Motto „Zwischen Salzwasser und Meeresluft – Ostfriesland“ reiste der Ortsverband Heide für drei Tage nach Aurich und besichtigte unter anderem das Teemuseum.

Ortsverband Trittau

Bei Weißwurst, Leberkäse und Spanferkel feierte der Ortsverband Trittau sein Oktoberfest. Über 40 Mitglieder verbrachten gemeinsam einen schönen Nachmittag.

Ortsverband Oering

Fast 40 Mitglieder informierten sich zum Thema Patientenverfügung und Betreuungsrecht. Referent Mario Eggers berichtete im neuen Mehrgenerationenhaus über Gesetzesänderungen und wichtige Tipps.

Ortsverband Friedrichskoog

Sein alljährliches Herbstvergnügen hat der Ortsverband



Ortsverband Heide

Friedrichskoog in diesem Jahr erstmalig als zünftiges Oktoberfest gefeiert. Peter Cascano führte als singender Moderator mit Witz und Charme durch einen stimmungsvollen Nachmittag voller Highlights im traditionsreichen bayerischen Gewand.

Ortsverband Holtsee

Zu seinem jährlichen Erntedankfest hatte der Ortsverband Holtsee eingeladen. Wie in den Vorjahren wurde die „Ernte“ bei Bingo verspielt. Jeder konnte reichlich Obst, Gemüse, Marmeladen usw. mit nach Hause nehmen. (Auf dem Foto, v. li: Zahlenvorleser Kai-Dieter Bock und die Zahlenkontrolleure Christel Teichmann und Volker Hinz.)

Ortsverband Herzhorn

Gisela Thomsen ist für ihre Arbeit in der „Klöngruppe“ mit einem kleinen Präsent geehrt worden. Die Gruppe wurde vor 15 Jahren ins Leben gerufen und erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Außerdem erhielt Irmgard Wichers für ihr



Ortsverband Trittau



Ortsverband Oering

regelmäßiges Marmeladenfrühstück ein Dankeschön.

Stefan Huwald, Herbert Huwald, 2. Vorsitzende Hildegard Jessen und Jenny Rösler.)

Ortsverband Eggebek

Herbert Huwald wurde für seine 40-jährige Mitgliedschaft geehrt. Jenny Rösler erhielt einen dicken Präsentkorb, weil sie bereits seit 35 Jahren dabei ist. (Siehe Foto, v. li.: Vorsitzender

Ortsverband Weddingstedt

Der Ortsverband Weddingstedt feierte wieder sein beliebtestes Oktoberfest mit deftigem Essen, Dosenwerfen und natürlich viel Musik und Tanz.



Ortsverband Friedrichskoog



Ortsverband Holtsee



Ortsverband Eggebek

Nachruf

In unserem Landesverband verstarben

Malte Addicks,

langjähriger Vorsitzender im Ortsverband Schleswig und Schatzmeister im Kreisverband Schleswig-Flensburg,

Karl-Heinrich Albertsen,

langjähriger Schatzmeister im Ortsverband Haselund,

Claus Brammer,

langjähriger Revisor im Ortsverband Tellingstedt,

Jürgen Holst,

langjähriger Vorsitzender im Ortsverband Gudow,

Klaus Jaschke,

langjähriger Beisitzer im Kreisvorstand Herzogtum Lauenburg und Revisor im Ortsverband Börnsen.

Wir bewahren den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken.

Mitgliederwerbung

Für ihren großartigen Einsatz in der Mitgliederwerbung können jeden Monat sieben Werber*innen einen einwöchigen Aufenthalt im Nordsee-Erholungszentrum Büsum gewinnen.

Die Gewinner*innen des Monats November sind:

- Achim Breitzkreuz (Kreisverband Stormarn)
- Ellen Boie (Kreisverband Dithmarschen)
- Thomas Benecke (Kreisverband Lauenburg)
- Gabriele Bewersdorf (Kreisverband Kiel)
- Horst Druse (Kreisverband Lübeck)
- Silvia Lange (Kreisverband Neumünster)
- Christa Hansen (Kreisverband Nordfriesland)

Getreu unserem Motto „Gemeinsam sind wir bärenstark“ nehmen wir Monat für Monat neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft auf. Der SoVD hat in Schleswig-Holstein bereits mehr als 160.000 engagierte Mitstreiter*innen.

Für das Jahr 2023 lautet unser Wahlspruch:

**„Stark und kompetent – ein Sozialverband, der hilft.
Werden Sie Mitglied!“**

Unser Ziel ist es, eine noch stärkere Gemeinschaft von sozialpolitisch interessierten Menschen in Schleswig-Holstein zu werden. Der Sozialverband Deutschland überzeugt durch sein leistungsstarkes Angebot, die persönliche Arbeit seiner ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und sein unermüdliches Engagement für soziale Gerechtigkeit.

Der Landesvorstand dankt allen Werbenden herzlich für ihren Einsatz und bittet sie darum, ihre engagierte Arbeit fortzusetzen. Bitte denken Sie daran, wenn Sie ein neues Mitglied werben, Ihren Namen auf der Beitrittserklärung zu vermerken!



Interview

„Eigentlich bin ich Corona auch ein bisschen dankbar.“

Rund 200 Mitglieder umfasst der SoVD-Ortsverband in Nusse. Seit 2018 ist hier Romy Schröder die Vorsitzende. Wie ihre tägliche Arbeit vor Ort aussieht und warum sie sich im Durchschnitt drei Stunden am Tag für den SoVD engagiert, verrät sie im Interview.

___Hallo Frau Schröder, gibt es einen bestimmten Grund, warum Sie sich ehrenamtlich engagieren?

Ich habe das schon früher vor meiner Zeit im SoVD gemacht. Damals in der Betreuung älterer Menschen und seit 20 Jahren als ehrenamtliche gesetzliche Betreuerin – das hat mir immer viel gegeben. Es macht mir einfach Spaß, mich für andere Menschen einzusetzen. Denn ich weiß, dass Krankheit auch oft zu Einsamkeit führt. Man erfährt dabei viel Dankbarkeit.

___Wie sind Sie denn zum SoVD gekommen?

Tatsächlich über die Sozialberatung. Die Geschäftsstelle in Bad Oldesloe kannte ich, weil ich dort oft vorbeigegangen bin. Irgendwann brauchte ich dann selbst Unterstützung, weil es mir beruflich und auch gesundheitlich nicht gut ging. Der Sozialverband hat mir damals geholfen.

___Und wann haben Sie sich selbst ehrenamtlich eingebracht?

Das war ab 2018. Ich bin damals das erste Mal zur Mitgliederversammlung gegangen: Der Ortsverband stand vor der Auflösung. Oder besser gesagt, er sollte mit einem anderen Ortsverband zusammengelegt werden, da es keinen Vorstand mehr gab. Ich wollte erst nur die zweite Vorsitzende sein, bin dann am Ende aber zur Vorsitzenden gewählt worden. Das war also nicht geplant.

Daraufhin haben sich noch einige Mitglieder neu aufstellen lassen. Auch ein paar langjährige Vorstandsmitglieder stellten sich zur Verfügung. Die erste Zeit war nicht einfach. Aber mittlerweile haben wir uns gefunden – und es macht viel Spaß.

___Wie viel Zeit geht für Ihr Ehrenamt drauf?

Das ist von Tag zu Tag unterschiedlich. Aber im Schnitt vielleicht ein bis drei Stunden täglich.

Es gibt ja viel zu tun. Gemeinsam mit meiner Stellvertreterin plane und organisiere ich zum Beispiel die Veranstaltungen im Ort. Dann schicken wir Begrüßungsschreiben an alle neuen Mitglieder. Zweimal bis dreimal die Woche rufen auch Leute bei



Romy Schröder versucht immer das Positive zu sehen – insbesondere bei ihrer Arbeit als Vorsitzende des Ortsverbandes Nusse.

mir an, die ein sozialrechtliches Problem haben. Etwa mit der Pflegeversicherung. Oder dem Schwerbehindertenausweis. Hier geht es meist ums Ausfüllen von Anträgen oder telefonische Nachfragen bei Ämtern und Pflegediensten. Ansonsten verweise ich auf unser Sozialberatungszentrum in Mölln.

___Ganz konkret vor Ort in Nusse: Was bedeutet der SoVD für die Menschen bei Ihnen?

Wir machen einfach viel für die Leute. Wenn es klappt, organisieren wir jeden Monat eine Veranstaltung. Spielenachmittage, Vorträge oder auch Feiern wie das Sommerfest. Neulich hatten wir die digitalen Engel hier, die eine Einführung in die Nutzung des Smartphones angeboten haben. Das kommt super an bei den Leuten. Der SoVD ist vor Ort sehr präsent.

___Und es gibt nichts, was Sie an Ihrem Ehrenamt nervt?

Man kann immer etwas verbessern. Der Landesverband bietet zwar viele Fortbildungen an, die finden aber meistens in Rendsburg statt. Für uns hier unten ist das sehr weit. Auf der Landesverbandstagung im Juni sind meiner Meinung nach einige Beschlüsse viel zu schnell verabschiedet worden – da hätte ich mir einen besseren Beteiligungsprozess gewünscht.

Und bei uns im Ortsverband ist es unheimlich schwer, neue Leute für die Vorstandsarbeit zu begeistern. Vielen unserer Mitglieder ist anscheinend nicht bewusst, dass ein Ortsverband nur mit einem

vollständigen Vorstand bestehen bleiben kann.

___Sie bekommen also zu wenig Wertschätzung?

Nein, das zum Glück nicht. Die meisten Leute sind sehr dankbar für unsere Arbeit im Ortsverband und bringen das auch zum Ausdruck. Aber ich wünsche mir, dass sich noch mehr Mitglieder aktiv an der Arbeit im Ortsverband beteiligen. Aber in der Regel ist es ein sehr schönes Gefühl, wenn ich sehe, dass den Leuten unsere Veranstaltungen gefallen. Es kommen ja oft auch Gäste – die fühlen sich immer sehr wohl bei uns. Einige treten dann auch in den SoVD ein.

___Noch ein Wort zu Corona. Wie war das damals für Sie im Ortsverband? Und merken Sie davon noch etwas bei den Mitgliedern?

Mittlerweile ist alles so wie früher, wir merken nichts mehr.

Aber damals ging hier natürlich gar nichts. Das war einerseits schwer für uns als Ortsverband. Andererseits bin ich Corona aber auch ein bisschen dankbar. Denn ohne diese Zwangspause hätten wir einige Abläufe hier im Ort niemals so umsetzen können – zum Beispiel bei unseren Veranstaltungen. Ohne Corona wären wir nicht auf die Suche nach anderen Lokalitäten gegangen und hätten so nicht die neuen Orte für uns gefunden. Wir haben dadurch sogar Räumlichkeiten gefunden, die wir nun kostenlos für Sitzungen oder Vorträge nutzen können. Man muss immer das Positive sehen.



Wichtige Rufnummern

112 – Notruf für Menschen in Not. Rund um die Uhr, kostenlos, geht ohne Mobilfunknetz und bei gesperrtem Handy. Die Notrufnummer 112 wählen Sie bei Unfällen, wenn es brennt, oder wenn Notfallsituationen möglicherweise lebensbedrohlich sind oder Sie die Schwere der Verletzung nicht einschätzen können.

110 - Notruf der Polizei. Bei Gefahr, Straftaten oder dem Verdacht. Sagen Sie lieber einmal mehr Bescheid. Wählen Sie 110 immer dann, wenn Sie sich bedroht fühlen, Sie sich in Gefahr befinden oder die Situation gefährlich werden könnte.

116 112 – Ärztlicher Bereitschaftsdienst. Hier erhalten Sie Hilfe außerhalb von Sprechzeiten und bei Krankheiten, die nicht lebensbedrohlich sind. Dort erfahren Sie auch den Standort der nächsten Bereitschaftsdienstpraxis.

Patientenombudsverein bietet Rat und Hilfe für Patient*innen. Für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg unter Tel.: 04343/42 41 62; für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg unter Tel.: 04331/70 84 882; für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland unter Tel.: 04641/98 73 69; für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg unter Tel.: 04631/44 13 447. Bei Fragen zur Pflege gibt es Rat unter Tel.: 04531/80 49 38.

Kindernottelefon – erreichbar anonym und gebührenfrei unter Tel.: 0800/11 10 333 (montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr).

Unabhängige Patientenberatung (UPD) – gebührenfrei und bundesweit erreichbar unter Tel.: 0800/011 77 22.

Pflegenottelefon – Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte erhalten Rat und Hilfe unter Tel.: 01802/49 48 47.

Büro der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, erreichbar unter Tel.: 0431/98 81 620.